Dr. G. Studerus

Vokiečių kalbos vadovėlis

skiriamas mokytojams leidinys

Lehrbuch der deutschen Sprache

Für die Hand des Lehrers

I

PRIBAČIO LEIDINYS KAUNAS

Dr. G. Studerus

Lehrbuch der deutschen Sprache

I. Teil

Für die Hand des Lehrers

PRIBAČIO leidinys — KAUNAS

Einleitung

Wie das Vorwort besagt, steckt sich unser Deutsch—Lehrbuch das scheinbar schwer erreichbare Ziel, den litauischen Schüler im Laufe von vier Jahren in seinen Deutschkenntnissen so weit zu bringen, daß er beim Eintritt in die fünfte Gymnasialklasse bzw. beim Übertritt in eine Fachschule (Lehrerseminar) bereits im Stande sein soll, sich der einfachen deutschen Sprache des Alltages in Wort und Schrift frei zu bedienen und sich in der Lektüre belletristischer oder wissenschaftlicher Werke selbständig zurechtzufinden. Dieses Ziel kann und muß erreicht werden, wenn der Schüler der oberen Klassen an der dort zu betreibenden Lektüre einen sichtbaren Gewinn oder gar den von ihm mit Bestimmtheit erwarteten Genuß haben soll.

Die Arbeit, die eine Klasse in diesen vier Jahren zu leisten hat, ist nicht gering. Sie stellt an die Schüler, vor allem aber an die Lehrer weit höhere Anforderungen, als wenn man das erwähnte Ziel an den Schluß des Gymnasialunterrichtes verlegen wollte.

Da gilt es denn in allererster Linie, keine Zeit zu verlieren mit unwesentlichem oder gar unnötigem Lehr- und Lernstoff. Diesem Grundsatze entspricht die von allem Anfange an verwendete lateinische Schrift im Drucke sowohl wie in schriftlichen Arbeiten. Die gotische Druckschrift läßt sich über die sog. Schwabacherschrift, wie sie in Lesestücken der vierten Klasse begegnen wird, von selbst ohne jeglichen Zeitverlust erlernen. Die gotische Schreibschrift wird der Schüler in seinem ganzen Leben nie zu verwenden gezwungen sein. Er könnte höchstens einmal in die Lage kommen, in dieser Schrift niedergelegte Texte lesen zu müssen, was dann Kenntnisse voraussetzen würde, die sich ein Schüler der oberen Klassen ohne speziellen Schulunterricht und ohne Mühe aneignen wird. Die Wochen, die man für gewöhnlich mit dem absolut wertlosen und die deutsche Sprache nur als etwas recht Fremdes hinstellenden Erlernen und Einüben der gotischen Schriften auszufüllen pflegt, sollen hier in viel rationellerer Weise dazu verwendet werden, dem Schüler gleich am Anfange eine sichere Grundlage für die Rechtschreibung und die richtige Aussprache

zu vermitteln, eine Anleitung, mit deren Hilfe er Gelesenes richtig auszusprechen, Gehörtes richtig zu schreiben befähigt wird.

In gleicher Weise will unser Buch keine Zeit verlieren mit dem Erklären und Erlernen unzähliger grammatischer Regeln und Ausnahmen. Es will grundsätzlich nichts wissen von mechanischem Herunterleiern von Deklinations- und Konjugationsbeispielen. Es zeigt keine einzige grammatische Regel und duldet auch kein Grammatikbuch neben sich. Somit ist die so leicht eintretende Gefahr von Anfang an beseitigt, daß der Schüler im gedankenlosen Herlallen von Paradigmen den Gipfel seines Könnens erblickt, die vielen Formen außerhalb des Schemas, d. h. in der praktischen Rede, jedoch nicht zu gebrauchen versteht.

Ganz ohne Grammatik wird man jedoch nie auskommen. Doch soll ihr im Unterrichte der unteren Klassen der Platz zugewiesen werden, der ihr zusteht. Nie darf sie Selbstzweck sein. Die untergeordnete Rolle des Hilfsdienstes, die die Grammatik zu spielen hat, soll vom Schüler verspürt werden. Ihre richtige Einschätzung ist am ehesten gewährleistet, wenn sie sich dem Schüler nicht als etwas zum vornherein Gegebenes, Totes und Starres anbieten darf, sondern wenn die grammatischen Gesetzmäßigkeiten vom Schüler selbst gefunden und formuliert werden, wenn der Schüler sich die Grammatik für seinen Stoff selbst bildet und aufbaut. Die so gefundenen Gesetze bedeuten dem Schüler etwas ganz anderes, als wenn er sie in einem Buche gedruckt und fertig erblickt.

Die Grammatik liegt in den einzelnen Lektionen versteckt, so wie sie in der lebendigen Sprache verborgen liegt. Das so im Versteckten, vom Schüler gar nicht bemerkt, streng durchgeführte grammatische System hat nur der Lehrer zu erkennen, damit er seine und der Schüler Aufmerksamkeit auf den richtigen Punkt konzentriert.

Ein rückblickender, zusammenfassender und ausbauender systematischer Grammatikunterricht als Stütze wird erst in den oberen Klassen einzusetzen haben.

Konzentriertheit also ist das Haupterfordernis, das unser Buch an den Lehrer stellt. Kein weites Umsichgreifen, damit kein Wirrwarr entsteht und sich kein unnötiger Ballast ansammelt! Kein Vorgreifen, damit der systematische Aufbau der sprachlichen Kenntnisse nicht Schaden nimmt! Vor allem aber kein Offenlassen von Lücken, damit das im Entstehen begriffene Gebäude nicht schon ein wackeliges Fundament erhält oder gar schon in seinen Anfängen zusammenbricht!

Mit Rücksicht auf die Tatsache, daß der Anfangsunterricht der allerschwierigste, zugleich aber auch der bedeu-

tungsvollste ist, weil er für den späteren Erfolg oder Zusammenbruch den Ausschlag gibt, ist das in der Ausgabe für den Lehrer enthaltene Heft entstanden. Um Mißverständnissen vorzubeugen, sei dessen Zweck hier kurz bestimmt:

1. Der für den Lehrer bestimmte zweite Teil soll eine Art Schlüssel sein zu dem Übungsbuche. Es enthält daher die Lösungen sämtlicher Aufgaben, die vom Schüler mündlich oder schriftlich gemacht werden müssen. Der Verfasser ist überzeugt, daß ein Schlüssel zu den hier verlangten Aufgaben für die Mehrzahl der Deutschlehrer überflüssig ist. Seine Beifügung soll also nicht als Mißtrauen irgendwelcher Art aufgefaßt werden. Die Beigabe eines Schlüssels erklärt sich aber durch die Tatsache, daß bei dem heute noch bestehenden Mangel an fachlich ausgebildeten Deutschlehrern in so manchen Fällen jemand mit Deutschstunden betraut werden muß, der sich mit diesem Fache nicht eingehend beschäftigt hat, und dem infolgedessen auch bei einfachsten Fragen gelegentlich Zweifel erstehen können. In solchen und ähnlichen Fällen mag ein sicherer und zeitsparender Schlüssel willkommen sein.

2. Die Beilage beabsichtigt weiter, dem ohnehin stark in Anspruch genommenen Lehrer bei der Vorbereitung der Stunden Zeit zu ersparen. Da in den zur Verfügung stehenden Schulstunden das Hauptgewicht auf dem Sprechunterrichte, auf dem regen Spiele von Frage und Antwort zu beruhen hat, da aber die vom Lehrer gestellten Fragen stets auf ein bestimmtes Ziel gerichtet sein müssen, da weiter die früher erlernten Formen und der bisher erlernte Wortschatz durch entsprechende Fragen stets wieder aufzufrischen und in die neuen Zusammenhänge zu stellen sind, dabei aber weder in bezug auf die Formen noch auf den Wortschatz vorgegriffen werden darf, hat sich der Lehrer jede von ihm gestellte Frage wohl zu überlegen. Die im Rahmen einer Lektion möglichen Fragen ergeben sich nicht von selbst. Ihr Herausfinden beansprucht eine gewisse Zeit, insbesondere am Anfange, d. h. bis sich der Lehrer mit dem Inhalt und dem System des Buches genügend vertraut gemacht hat. Im Lehrbuche selbst findet sich stets nur eine mäßige und sich hauptsächlich auf die Einübung des neuen Wortschatzes beziehende Anzahl von möglichen Fragen, damit der Schüler nicht durch ein zu großes Pensum abgeschreckt, nicht zu oberflächlichem Arbeiten, sondern vielmehr zu Gründlichkeit geführt wird. Passende ergänzende und besonders den neuen grammatischen Stoff berücksichtigende Fragen stellt nun der Lehrer unabhängig von der gedruckten Lektion. Er löst dadurch die Abhängigkeit des

Schülers vom Buche und leitet ihn zum freien Gebrauche der Worte und Formen, zum freien Sprechen über.

3. Ohne dem Lehrer in seinem Vorgehen irgendwie hemmend in die Arme fallen zu wollen, gibt ihm die Beilage mancherlei methodische Winke. Diese wollen in keiner Weise Anspruch darauf erheben, daß sie allein zum Ziele führen. Die betreffenden Bemerkungen wollen und dürfen nicht gesetzlichen Charakter haben und sind weit davon entfernt, eine Schablonisierung irgendwelcher Art herbeiführen zu wollen. Das Persönliche, womit der Lehrer seinen Unterricht erfüllt, soll unangetastet bleiben. Die aus freiem Willen angenommenen pädagogischen und methodischen Ratschläge tun aber dem persönlichen Charakter des Unterrichts keineswegs Abbruch.

Bücher und Hefte

Außer dem Übungsbuch braucht der Schüler der ersten und zweiten Klasse kein weiteres Buch für den Deutschunterricht, da in diesen Übungsbüchern alles Notwendige enthalten ist. Vor allem halte der Lehrer die gegenwärtig im Buchhandel angebotenen sog. Schulgrammatiken von den untern Klassen fern. Was der Schüler aus der deutschen Grammatik wissen muß, das soll die Klasse unter zielbewußter Leitung des Lehrers selbst feststellen und in Gesetze fassen.

An Heften haben sich die Schüler anzuschaffen: ein Reinheft, ein Übungsheft, ein Oktavheftchen für die Vokabeln und ein Oktavheftchen für die Grammatik.

Das Reinheft bleibt stets in den Händen des Lehrers und wird den Schülern nur zur Eintragung der Klassenarbeiten—denn nur solche werden in das Reinheft kommen—ausgehändigt. Sein Name besagt, wie es gehalten und geführt werden muß. Da bloß abschließende Arbeiten in das Heft eingetragen werden, die der Schüler vorher hat vorbereiten können, ist das Reinheft der eigentliche Spiegel für Kenntnisse und Fleiß des Schülers. Ist sich die Klasse über die Bedeutung dieses Heftes klar, wird sie ihm auch den nötigen Respekt entgegenbringen und sich für die angekündigten Klassenarbeiten entsprechend vorbereiten.

Bei der Führung des Reinheftes achte der Lehrer auf peinlichste Sorgfalt. Er verlange schöne Schrift, gestatte kein Radieren, kein Einflicken, kein Streichen, kein Schreiben über den Rand hinaus usw., und zwar nicht nur aus allgemein pädagogischen Gründen, sondern mit Rücksicht auf sein Fach. Denn was der Schüler mit maximaler Sorg-

falt auszuführen gezwungen ist, das wird erst reiflich überlegt und infolgedessen auch entsprechend besser ausfallen.

Als Reinheft lasse der Lehrer nicht jedes beliebige Heft gelten. Es soll in der ganzen Klasse einheitlich sein und etwa folgendermaßen aussehen: Gewöhnliches Heftformat; fester, blauer Papierdeckel mit weißem Schildchen; glattes, festes Papier; 32 Blätter stark, damit es gerade die im Laufe eines Jahres zu schreibenden Klassenarbeiten faßt; Seiten sauber und fein liniert; Zeilenabstand groß (15 mm); äußerer Seitenrand 3,5—4 cm; Rand gegen die Falzseite 1 cm; Linien nur von Randlinie zu Randlinie. Das Heft wird von den Schülern mit einem starken und sauberen Umschlagpapier eingefaßt.

Das Übungsheft muß, da es für die Übungen und Hausaufgaben bestimmt ist, ziemlich dick sein. Der Einband sei fest; am besten empfehlen sich hierfür feste Kartondeckel, besser als Wachstucheinbände, da diese leicht aufrollen und dann die Blätter nicht mehr schützen. Auch beim Übungsheft achte der Lehrer auf Sauberkeit und Sorgfalt, wenn auch nicht mehr so scharf wie beim Reinheft.

Die Oktavheftchen werden wie das Reinheft mit einem Umschlagpapier eingefaßt und sorgfältig geführt. Vom richtigen Eintragen der Wörter und grammatischen Gesetze überzeuge sich der Lehrer täglich durch einen raschen Überblick, durch Stichproben oder durch gelegentliches Einsammeln aller Heftchen.

Sämtliche schriftlichen Arbeiten lasse der Lehrer grundsätzlich nur mit Tinte ausführen.

Mit Ausnahme des Reinheftes bleiben die Hefte in der Hand des Schülers. Dieser hat sie gleich wie das Übungsbuch in jede Stunde mitzubringen. Für Vergessen setze der Lehrer eine einheitliche erfüllbare Buße fest, vielleicht eine ganz kleine Geldbuße, die vom Lehrer oder einem gewissenhaften Schüler notiert und eingezogen wird, dann aber in irgendeiner Form (Exkursion, Kino- oder Theaterbesuch usw.) unmittelbar an die Klasse zurückgeht.

Richtig sprechen — Richtig schreiben

An die Stelle der sonst üblichen Erlernung der gotischen Schriften tritt der phonetisch - orthographische Vorkurs, der einen dreifachen Zweck verfolgt:

1. Er leitet den Schüler zielbewußt, doch ohne zu große Anforderungen, in das fremde Idiom ein. Der Schüler muß in kurzer Zeit eine ganze Menge deutscher Wörter richtig lesen und schreiben können, die ihm im nachfolgenden Unterrichte bald als lebendige Glieder der Sprache begegnen werden. Es sei hier ausdrücklich vermerkt, daß er die in diesem Kurse verwendeten Wörter inhaltlich noch nicht zu erfassen braucht. Sein Augenmerk hat sich nur auf das Wortbild und sein Gehör nur auf den Klang der Wörter zu richten. Immerhin dürfte darüber kein Zweifel bestehen, daß ihm das spätere Erlernen der Vokabeln, die Hauptarbeit in den unteren Klassen, bedeutend weniger Mühe bereiten wird, nachdem er sie so oft hat schreiben und sprechen müssen und dabei immer auch, wenn auch nur oberflächlich, die litauische Entsprechung mit vernommen hat.

2. Der Kurs vermittelt in einfachster Weise die heute von der Schule verlangte einheitliche Aussprache, übt im Zusammenhang neue, dem Schüler bisher noch fremde Laute ein und macht auf die zwischen seiner Muttersprache und der zu erlernenden Fremdsprache bestehenden lautlichen Unterschiede aufmerksam. Daß ein solcher geschlossener Phonetikunterricht am Anfange des Deutschstudiums für die Folgezeit einen nicht hoch genug zu bewertenden Zeitgewinn bedeutet, braucht kaum betont zu werden.

3. Der phonetische Kurs ist gleichzeitig auch Rechtschreibekurs, der ebenfalls im Zusammenhange und in systematischer Übersicht die Wege zu der sonst allzu willkürlichen Schreibung im Deutschen ebnet. Er wird dem Schüler eine ganze Reihe von wertvollen Anhaltspunkten bieten, die ihm das richtige Schreiben der fremden Wörter ganz wesentlich erleichtern, vorausgesetzt, daß er diese richtig sprechen hört bzw. selbst korrekt aussprechen gelernt hat.

Selbstverständlich gibt der Lehrer diesen Vorunterricht ausschließlich in der Muttersprache der Schüler.

Zur Bezeichnung der Lautwerte bemühe sich der Unterrichtende größtmöglicher Einfachheit, Klarheit und Kürze. Ein in alle Feinheiten ausgebautes, weitläufiges phonetisches Schreibsystem zu verwenden oder gar von den Schülern schriftliche Wiedergaben in einer phonetischen Schrift herstellen zu lassen, möge man umgehen, obwohl in neuester Zeit an ausländischen Schulen im Fremdsprachunterricht am Anfange phonetisches Schreiben bisweilen als Forderung aufgestellt wird. Die Nachteile, die ein ausgiebiger Gebrauch einer phonetischen Schrift in sich schließt, liegen auf der Hand. Die vielfach komplizierten Schriftzeichen erfordern eine ganze Reihe von Erklärungen und Übungen um ihrer selbst willen. Übersieht der Schüler dabei auch nur geringfügige Kleinigkeiten, so sind Mißverständnisse und Falschlernen die unvermeidlichen Folgen. Ganz allgemein ist aber ein ausgebildetes phonetisches System dazu angetan, Verwirrung in die jungen Köpfe zu bringen und ihnen den Stoff viel schwieriger zu machen, als er es in Wirklichkeit ist. Auch für die Rechtschreibung dürfte der vorläufige Gebrauch einer phonetischen Schrift nur nachteilig sein. So wird denn der Lehrer phonetische Zeichen in einfachster Form nur dort zu Hilfe nehmen, wo Worte ihren Dienst versagen und lautliche Entsprechungen in der Muttersprache fehlen.

Da der phonetisch - orthographische Vorunterricht die Grundlage bilden soll für das eigentliche Deutschstudium, soll der Lehrer in der Behandlung des Stoffes schon hier nicht weitergehen, bevor er sich nicht restlos überzeugt hat, daß das zu Erlernende richtig erfaßt und angeeignet ist. Ein Nachlassen in der Pünktlichkeit würde sich hier schon bitter rächen.

Zur Angewöhnung der deutschen Laute empfiehlt sich häufiges Sprechen im Chor, nicht nur, weil auf diese Weise die ganze Klasse zur Mitarbeit herangezogen wird, sondern weil auch die Schüchternen und weniger Begabten sich im Chore viel eher ermutigen bzw. verbessern.

Die Repetition wird sich in der Hauptsache auf die Rechtschreibung beziehen und hat bei Aufrufung des einzelnen Schülers vor der Klasse an der Tafel, bei einer Gesamtrepetition als Klassenarbeit im Reinhefte zu erfolgen. An der Tafel gemachte Fehler läßt der Lehrer durch die Klasse feststellen und verbessern.

a

Das kurze a deckt sich in seinem Lautwerte mit dem a in lit. *arti*, *malti*.

a ist kurz: 1. vor Doppelkonsonanten, 2. vor zwei oder

mehr verschiedenen Konsonanten, 3. vor *ck*, *tz*, 4. vor *sch*, *ch*, 5. vor ß, sofern dieses für *ss* steht.

Das lange a deckt sich mit dem ersten a in lit. *karas*, *vadas*.

a ist lang: 1. bei der Schreibung *aa*, 2. bei *ah*, 3. in offener Silbe, 4. vor einfachem stammschließendem Konsonanten, 5. vor ß, sofern es nicht für *ss* steht.

In diesem Zusammenhange bleiben unerwähnt die Wörter, die aus irgendwelchen Gründen von diesen Gesetzmäßigkeiten abweichen: *ab*, *am*, *an*, *Bräutigam*, *Damhirsch*, *das*, *Eidam*, *Marschall*, *Marstall*, *Monat*, *Walfisch*, *Walroß*, *Walnuß*, *was*, *hat*, *Jagd*, *Magd*, *Papst*, *Arzt*, *Harz*, *Quarz*, *Barsch*, *Art*, *artig*, *Bart*, *Schwarte*, *zart*, *latschen*, *watscheln*, *sprach*, *stach usw.*, *Gemach*, *Schmach*.

o

Das kurze o kennen litauische Schüler nur aus Fremdwörtern wie etwa *orkestras*.

Das lange o entspricht dem lit. langen o.

Für kurze oder lange Aussprache entscheidet die Stellung der o-Laute im Worte analog wie bei den a-Lauten.

In diesem Zusammenhange nicht zu erwähnen sind: *ob*, *grob*, *Bischof*, *von*, *vom*, *Vorteil*, *Lorbeer*, *Kloster*, *Mond*, *Montag*, *Obst*, *Ostern*, *Propst*, *Trost*, *Vogt*, *Herzog*, *Hochzeit*.

e

Beim kurzen e ist besonders darauf zu achten, daß es nicht so offen gesprochen wird wie das litauische e in *mesti* usw. Das deutsche kurze e liegt in bezug auf die Mundstellung ziemlich genau in der Mitte zwischen dem lit. ė und e.

Der Lautwert des langen e deckt sich mit dem lit. ė.

Das schwache, sehr kurze e kann vom e in lit. *moteris* gewonnen werden.

Das schwache e begegnet überall in den unbetonten Silben, die beiden andern e-Laute entsprechend den Stellungen, wie bei den schon erwähnten Lauten.

Nicht zu erwähnen sind: *beredt*, *Beredsamkeit*, *Beschwerde*, *Erde*, *erst*, *Erz*, *Herd*, *Herde*, *Kebsweib*, *Krebs*, *nebst*, *Pferd*, *Schwert*, *stets*, *werden*, *wert*, *Wert*.

i

Für die beiden i-Laute hat das Litauische Entsprechungen in *rišti*, *skirti* und *vyras*, *daryti* usw.

Lang ist das i nur in den Schreibungen *ie*, *ieh*, *ih* und bei i in offener Silbe, ferner bei einigen wenigen Wörtern, in denen auf das i ein einfacher stammschließender Konsonant folgt (*Lid*). Sonst ist das i überall kurz und offen zu sprechen.

u

Entsprechungen für die beiden u hat das Litauische in Wörtern wie *ungurys*, *Lietuva*, *būti*, *ūkis* usw.

Entscheidend für die Aussprache ist die Stellung wie bei *a*, o. Nicht zu erwähnen sind: *-tum* (in *Bistum*, *Herzogtum* usw.), *Urteil*, *Geburt*, *Geburtstag* usw., *husten*, *pusten wusten*, *Schuster*, *Wust*, *knutschen*, *zum*, *zur*.

ä

Die Aussprache des kurzen ä ist genau dieselbe wie die des kurzen e. Es besteht also kein Unterschied zwischen *Stelle* und *Ställe*, zwischen *Welle* und *Wälle*.

Das lange ä ist derselbe Laut, nur entsprechend gelängt.

Für die lange oder kurze Aussprache sind die bereits erwähnten Stellungen ausschlaggebend, nur daß hier, wie überhaupt bei den Umlauten, keine Doppelschreibungen vorkommen.

Nicht zu erwähnen sind: *Gemälde*, *nächste*, *grämlich*, *Mädchen*, *schädlich*, *Bärte*, *Fläz*, *grätschen*; *hätscheln*, *Kartätsche*, *nämlich*, *Rätsel*, *Städte*, *tätscheln*, *verzärteln*, *zärtlich*.

ö

Die Umlaute der beiden ö gewinnt man am besten, wenn die Schüler zuerst die Mundstellung für das entsprechende o einnehmen und dann, ohne diese zu verändern, den Zungenrücken heben. Das ö ist unter den gleichen Bedingungen wie das o kurz und offen oder lang und geschlossen.

Nicht zu erwähnen sind: *Behörde*, *Börde*, *Börse*, *Förde*, *Gehöft*, *rösten*, *trösten*, *tröstlich*, *Vögte*.

ü

Den richtigen Laut gewinnt man auch hier durch u-Stellung des Mundes und Heben des Zungenrückens. Man verbessere unnachgiebig die i- oder iu-ähnliche Aussprache, die sich bei litauischen Schülern stets einstellt und später nie mehr zu beseitigen ist.

Die Bedingungen für kurze oder lange Aussprache des ü sind dieselben wie bei u.

Nicht zu erwähnen sind: *düster*, *hüsteln*, *Nüstern*, *Rüsche*, *Rüster*, *wüst*.

In der Aussprache der Umlaute ö, ü und des später erwähnten äu sollen die Schüler Unterschiede beachten wie *lesen* : *lösen*, *Lehne* : *Löhne*, *Sehne* : *Söhne*, *Kissen* : *küssen*, *Ziege* : *Züge*, *vier* : *für*, *spielen* : *spülen*, *Stiele* : *Stühle*, *heiser* : *Häuser*, *leise* : *Läuse*, *heilen* : *heulen*, *nein* : *neun* usw.

Bei dieser Gelegenheit mag auch bemerkt werden, daß die Schreibungen *ae*, *oe*, *ue*, *aeu*, *Ae*, *Oe*, *Ue*, *Aeu* unstatthaft sind. Bücher, die dieser Forderung nicht nachkommen, sind von der Schule fernzuhalten.

ei, ai

Die Schreibungen *ei* und *ai* haben genau denselben Lautwert. Der erste, betonte Teil des Diphtongs ist ein ganz kurzes a, der zweite Teil ein ebenfalls ganz kurzes, geschlossenes, dem i nahestehendes e. Man achte darauf, daß ei, ai nicht geschlossen gesprochen werden wie lit. *eiti*, aber auch nicht als *ai* wie in lit. *baisus*.

au

Das erste, betonte Glied des Diphtongs ist ein sehr kurzes a, das zweite, unbetonte Glied ist ein ebenfalls sehr kurzes, geschlossenes o (nicht u!). Das deutsche au deckt sich also nicht mit dem litauischen, und ist dementsprechend einzuüben.

eu, äu

Die beiden Schreibungen bezeichnen denselben Laut. Das erste, betonte Glied ist als kurzes, offenes o, das zweite, unbetonte als sehr kurzes, geschlossenes ö zu sprechen. Man achte darauf, daß keine falschen Laute aufkommen wie a-ü, ö-i, o-i, a-i, e-i.

Für die Schreibung *eu* oder *äu* läßt sich keine feste Regel aufstellen, doch schreibt man *eu* zumeist in Grundwörtern (*heute*, *neun*, *Leute*, *Freude*), *äu* hingegen immer dort, wo im Grundworte *au* steht (*Baum* : *Bäume*, *laufen* : *läuft*, *laut* : *läuten*, *Frau* : *Fräulein*).

p, t, k

Die harten Verschlußlaute sind im Gegensatz zum Litauischen immer mit nachfolgendem Hauchlaute auszusprechen.

Die Doppelschreibungen stehen stets nur nach kurzem Vokal. Der Laut bleibt aber derselbe, nur werden die Lippen bzw. Zahn- und Gaumenverschluß etwas später geöffnet als bei einfachem p, t, k.

In bezug auf das k ist darauf hinzuweisen, daß das Deutsche nur das gutturale k, aber kein palatales k kennt. Der Laut ist also derselbe in *Kind* und *Kunde*, in *kennen* und *kannte*.

b, d, g

Die Verschlußlaute b, d, g sind nicht so weich wie im Litauischen, aber doch noch stimmhaft, und haben keinen nachfolgenden Hauchlaut. Diesen Lautwert haben b, d, g im Silbenanlaute.

b, d, g sind stimmlos und behaucht nach langem Vokal, wenn sie nicht Anlaut einer neuen Silbe sind. Man achte auf den Unterschied zwischen *baden : Bad*, *graben : Grab*, *Räder : Rad*, *fragen : fragt*.

Dasselbe gilt auch nach den Konsonanten *r*, *l*, bei *d* auch nach *m*, *n*. Man unterscheide: *Herde : Herd*, *Bilder : Bild*, *golden : Gold*, *Berge : Berg*, *handeln : Hand*, *Hemden : Hemd*.

f, v

Die Schreibungen *f* und *v* bezeichnen denselben Reibelaut, der gebildet wird durch Anpressen der Unterlippe an die obern Zähne. Der Reibelaut ist immer hart. Es ist darauf zu achten, daß das *v* nicht gelesen wird wie das lit. *v*. Den Lautwert des lit. *v* hat dieser Buchstabe im Deutschen nur in Fremdwörtern, die noch als solche empfunden werden: *Vase*, *Villa*, *Eleve*.

s

Das s ist entweder stimmlos wie in lit. *sausas*, oder stimmhaft, doch etwas weniger stimmhaft als in lit. *zirzėti*.

Stimmhaft ist s: 1. am Wortanfange vor Vokalen, auch wenn dem Stammworte eine Vorsilbe vorangeht, 2. zwischen *l*, *r*, *m*, *n* und einem nachfolgenden Vokal.

In allen andern Fällen (ausgenommen in der Verbindung *st*, *sp* am Anfange der Wörter) ist s stimmlos.

ss, ß

ss und ß stellen denselben stimmlosen Spiranten s dar.

Die Schreibung *ss* zeigt an, daß der vorangehende Vokal kurz zu sprechen ist. Dieses ss wird aber stets als ß wiedergegeben vor Konsonanten und am Ende eines Wortes.

Nach langen Vokalen schreibt man stets ß.

sch

Die Buchstabengruppe sch bezeichnet denselben Laut wie das lit. š, nur ist der Laut nicht ganz so scharf zu sprechen wie dieses. Einen stimmhaften, dem lit. ž entsprechenden Reibelaut kennt die deutsche Sprache nicht.

ch

Der durch ch bezeichnete Reibelaut ist immer hart und stimmlos. Nach der Stelle, an der der Laut gebildet wird, unterscheidet man den palatalen und den gutturalen Reibelaut. Der palatale Reibelaut entsteht durch Anpressen des Zungenrückens an den vorderen Gaumen, der gutturale durch Anpressen des Zungenrückens an den hintern Gaumen.

ch ist palatal: 1. nach den hellen Vokalen *ä, e, i, ö, ü, ei, ai, eu, äu,* 2. nach den Konsonanten *l, r, n,* 3. in der Verkleinerungssilbe *-chen.*

ch ist guttural nach den Vokalen *a, o, u au.*

Vor s wird ch gesprochen wie k, sofern chs zum Wortstamme gehört. Sonst bleibt ch Reibelaut: also *der höch-ste, der näch-ste, der weich-ste, du mach-st, sprich-st* usw.

h

Der Buchstabe h stellt entweder den Hauchlaut h dar, oder er ist bloß unausgesprochenes Dehnungszeichen für den vorangehenden Vokal.

h ist gesprochener Hauchlaut nur vor vollbetonten Vokalen also stets am Wortanfange und in Wörtern wie *aha, oho, Uhu.*

In allen andern Fällen ist h stummes Dehnungszeichen.

pf

In der Verbindung pf ist f mit nachfolgendem Hauchlaut zu sprechen. Man achte darauf, daß die Lautgruppe nicht nachläßig als bloßes f gesprochen wird.

z, tz

Der Buchstabe z bezeichnet den Doppellaut ts. Es ist besonders darauf zu achten, daß die Schüler den Laut ts nicht nach dem Vorbild ihrer Muttersprache durch c wiedergeben. Ein c als selbständiges Lautzeichen gibt es in deutschen Wörtern nicht.

tz ist die Schreibung für zz und bezeichnet die Kürze des vorangehenden Vokals. Die Schreibung zz ist sehr selten.

j

j bezeichnet den stimmhaften palatalen Reibelaut.

w

Das deutsche w hat den Lautwert des lit. *v*. Es ist darauf zu achten, daß w nicht mit v geschrieben und daß v nicht als w gesprochen wird.

l

l ist im Deutschen überall gleich zu sprechen und zwar stets wie das l in lit. *linksmas*. Das harte l ist der deutschen Hochsprache unbekannt.

r

Der Laut r ist derselbe wie im Litauischen. Unverantwortlich wäre es, wenn ein Lehrer, der dieses richtige r selbst nicht sprechen sollte, die Schüler zu dem falschen Gaumen-r erziehen wollte.

rr bezeichnet die Kürze des vorhergehenden Vokals.

m

m entspricht dem lit. Laute. Doppelschreibung erfolgt nach kurzem Vokal.

n

Der Laut n wird außer in den Verbindungen ng und nk gleich gesprochen wie im Litauischen. nn bezeichnet die Vokalkürze.

Die Verbindung ng bezeichnet nicht zwei Laute n+g, sondern nur einen einzigen, hinten im Munde gebildeten n-Laut. Das g bleibt stumm! Diesen Lautwert hat ng, wenn es zu demselben Stamme gehört und nicht durch Komposition von einem auf -n schließenden und einem mit g- beginnenden Worte zusammengerückt ist (*un-gern*, *Ein-gang*).

In der Verbindung nk ist das n zu sprechen wie ng, das k wird jedoch ausgesprochen. Das n bleibt indessen dental, wenn es vor einem k steht, das Anlaut eines folgenden Kompositionsgliedes ist (*Pfann-kuchen*, *Frauen-kleid*).

st

s in der Verbindung st wird wie š gesprochen, wenn die Lautverbindung am Anfange eines Wortes steht, auch wenn eine Vorsilbe vorangeht.

Im Innern und am Ende eines Wortes ist s in dieser Verbindung stimmloser Reibelaut.

sp

Für sp gilt das über die Verbindung st Gesagte.

Der Knacklaut

Außer den bisher behandelten Lauten kennt die deutsche Sprache noch den ihr eigentümlichen, aber ungeschriebenen Knacklaut, der allen im Anlaute stehenden Vokalen vorangeht und bei litauischen Schülern unbedingt einzuüben ist, aber nicht übertrieben werden soll. Der Knacklaut entsteht, wenn die Stimmritze vor dem Sprechen des Vokals geschlossen und dann plötzlich geöffnet wird. Es ist also zu sprechen: *der 'Apfel, die 'Eiche* usw., nicht *derapfel, dieiche* usw. Der Knacklaut ist ferner zu sprechen, wenn den vokalisch beginnenden Wörtern die Vorsilbe *er-, ver-, be- oder ge-* vorangeht: *er-'arbeiten, ver-'äußern, be-'eilen, ge-'ahnt,* insbesondere bei Wörtern, in denen die Zusammensetzung noch als solche deutlich empfunden wird.

Anmerkung: Gründliche Kenntnisnahme der für die Aussprache geltenden Gesetze ist eine der ersten Pflichten vorab des Deutschlehrers, der die deutsche Sprache als Fremdsprache zu unterrichten hat. Die von Prof. Dr. Th. Siebs in seinem Buche „Deutsche Bühnensprache, Hochsprache", Köln 1927, veröffentlichten Forschungsergebnisse sind in übersichtlicher und dem Unterrichte mit litauischen Schülern angepaßter Form in meinem Aufsatze „Vokiečių kalbos tarimas" (Archivum Philologicum Bd. I., Kaunas 1930) zusammengefaßt.

Die Lektionen

Jede Lektion bietet einen Abschnitt aus der deutschen Formenlehre. Die L. sind jedoch so aufgebaut, daß sich die Schüler diesen Stoff mehr durch Sprechen einprägen als durch starre Grammatikregeln. Wo solche als Zusammenfassungen und als Stütze erwünscht erscheinen, lasse sie der Lehrer durch die Schüler selbst auf dem Wege der Induktion aus der Lektion gewinnen und unter seiner Anleitung formulieren. Die gefundenen Gesetzmäßigkeiten und selbst zusammengestellten Paradigmen lasse der Lehrer als Hausaufgabe in das Grammatikheftchen eintragen.

Jede Lektion bringt ungefähr dreißig neue Vokabeln, was auf den ersten Blick etwas reichlich bemessen zu sein scheint. Doch ist zu bedenken: die Wörter sind zum weitaus größten Teil durch den Vorkurs schon einigermaßen bekannt; unter den neuen Wörtern finden sich zahlreiche Zusammensetzungen, die nach richtig erfolgter Erklärung beim Erlernen keine großen Schwierigkeiten bereiten; das Erlernen der Vokabeln ist die Hauptaufgabe der untersten Klassen; und schließlich darf von Schülern einer höheren Lehranstalt eine gewisse Mehrleistung verlangt werden.

Der Wortschatz und die grammatischen Formen bilden ein abgeschlossenes Ganzes, so daß es der Schüler von allem Anfange an mit der praktisch gesprochenen deutschen Sprache zu tun hat. Die erlernten Wörter und Formen lassen sich unmittelbar im praktischen Leben gebrauchen. Die Lektionen sind daher, im Gegensatz zu vielen andern Schulbüchern, nicht bloßer Schulstoff.

Die Lektionen des ersten Buches umfassen nur die Formenlehre und die leichtesten syntaktischen Konstruktionen des Hauptsatzes. Schwierigere Formen (zusammengesetzte Zeitformen, Präteritopräsentien, Komparation des Adjektivs) und Satzkonstruktionen bleiben der nächsten Klasse vorbehalten.

Die Lektionen sind so aufgebaut, daß dem Schüler reichliche Gelegenheit zum schriftlichen Üben geboten werden kann. Sie erfüllen damit eine unbedingt notwendige Aufgabe. Der Lehrer wird in der Lage sein, der Klasse auf jede Stunde eine schriftliche Übung als Hausaufgabe geben zu können. Im Dienste des Rechtschreibeunterrichts stehen

die den Lektionen beigefügten Diktate. Sie haben den Zweck einer nochmaligen, konzentrierten Durchsicht des neuen Stoffes und einer wenigstens teilweisen Auffrischung des alten.

Wie bereits betont, liegt das Hauptgewicht auf dem gründlichen Erlernen der Vokabeln, das der Lehrer strenge überwachen möge. Nachsicht, sei es auch die allerkleinste, ist hier nie und nimmer am Platze. In erster Linie achte er strengstens auf das Miterlernen des richtigen Artikels bei den Substantiven. Nichtwissen des Artikels behandle er genau gleich wie Nichtwissen des Substantivs selbst. Er halte sich stets vor Augen, daß ein Sprechen im Deutschen ohne Artikel genau so unmöglich ist wie im Litauischen ohne Substantivendungen, daß aber auch Adjektiva und Pronomina bei Nichtwissen des Artikels nicht gebraucht werden können.

Die Vokabeln, die neu zu erlernen sind, hat der Schüler jeweils aus dem Buche in sein Wörterheftchen abzuschreiben unter Eintragung der vollen Genitiv- und Pluralformen. Von dem Zeitpunkte ab, an dem auch die starken Verben konjugiert werden, sind auch diese besonders in eine Liste herauszuschreiben, die am besten in das Grammatikheftchen eingetragen wird. Die Liste bei den starken Verben soll den Infinitiv und die 2. u. 3. Pers. Sg. Präs. enthalten. Eine vorläufig noch freigelassene Rubrik für das Imperfekt ist später auszufüllen.

Durch einen raschen Blick, durch Stichproben oder durch gelegentliches Einsammeln des Wörterheftchens überzeuge sich der Lehrer stets von der pünktlichen Erledigung dieser Vorarbeiten. Die neuen Wörter werden dann zu Beginn einer Stunde kurz abgefragt. Um bei dieser Repetition die ganze Klasse in Spannung zu halten und sämtliche Schüler zur Beteiligung heranzuziehen, empfiehlt es sich, in einer von den Schülern nicht feststellbaren Reihenfolge abzufragen. Eine von dem Lehrer festgesetzte Reihenfolge in der Aufrufung dürfte aber ratsam sein, um keinen Verdacht von Bevorzugung oder Benachteiligung aufkommen zu lassen. Das Abfragen der Wörter geschehe fließend und pausenlos. Weiß ein Schüler nicht sofort zu antworten, ergehe die Frage sofort an den nächsten in der Reihenfolge, und so weiter, bis die richtige Antwort erfolgt. Die Schüler, welche die Antworten schuldig geblieben sind oder nicht richtig geantwortet haben, vermerkt sich der Lehrer unverzüglich mit den nicht gewußten Wörtern. Die betreffenden haben die nicht gewußten Wörter mit der lit. Entsprechung auf die nächste Stunde zehnmal sauber in das Übungsheft zu schreiben. Diese Arbeit ist viel nutzbringender als eine schlechte Note. Eine derartige Übung ist bei nachlässigen

oder schwachen Schülern wohl auch angebracht. Sind die Wörter einmal von der ganzen Klasse schlecht gelernt worden, kündigt der Lehrer für die folgende Stunde eine nochmalige Repetition an, nach der dann aber bei Nichtwissen die Wörter zwanzigmal zu schreiben wären. Führt der Lehrer diese Repetitionen pünktlich und unnachsichtig durch, so wird er beobachten, daß die „Extra-Übungen" in kürzester Zeit fast völlig unnötig werden.

Das Lesen und Übersetzen eines Abschnittes wird nach erfolgtem Vorkurse und Erlernen der Vokabeln keine Mühe mehr bereiten. Grammatische Erklärungen beschränke man nach einem Abschnitte auf das Notwendigste. Die folgenden Fragen beziehen sich meist mehr auf den Wortschatz, noch weniger auf den neuen grammatischen Stoff, und wo dies der Fall ist, findet sich das neue Grammatische meist in der Frage. Bei dieser Fragestellung möchte ich von einem Grundsatze abgehen, der so gerne aufgestellt wird, von dem Grundsatze nämlich, es dürfen keine Entscheidungsfragen gestellt werden. Im Gegenteil, der Lehrer stelle, besonders am Anfange und bei schwächeren oder zaghaften Schülern, häufig Entscheidungsfragen, mit der Bedingung natürlich, daß er sich nicht mit einem bloßen „Ja" oder „Nein" des gefragten Schülers begnüge. Wenn dieser jedoch den ganzen Satz des Lehrers bejahend oder verneinend zu wiederholen hat, so erblicke ich in der Beantwortung von Entscheidungsfragen ein sehr gutes Übungsmittel. Die im Lehrbuche enthaltenen Fragen sind sehr häufig auch so gestellt, daß zur Beantwortung Sätze aus der Lektion herbeigezogen werden können. Auch das schadet keineswegs. Gewecktere Schüler werden jedoch eigene Antworten zu bilden versuchen. Sind die im Schulbuche gestellten Fragen fließend und fehlerfrei beantwortet worden, können sie schriftlich wiederholt werden. Aber auch das umgekehrte ist möglich, daß die Schüler die Fragen schriftlich vorbereiten, obwohl die ersterwähnte Art des Vorgehens eher zu empfehlen ist. Es ist dienlicher, nur Richtiges schreiben zu lassen, als erst falsch Geübtes zu verbessern.

Es erfolgt dann der weitere Schritt, den die meisten Schulbücher unterlassen, nämlich die Befreiung von der Lektion und von den Büchern und Heften überhaupt, das heißt die Überführung zum praktischen Sprechen. Dies geschieht durch Beantwortung von Fragen, die der Schüler nur hört, und die der Lehrer unabhängig von der Lektion an die Klasse stellt. Diesem Zwecke dienen die Fragen des Schlüssels.

Hat sich der Lehrer davon überzeugt, daß die neuen Wörter zum Besitze der Klasse geworden sind, über den

sie nun frei verfügen kann, schreitet er zu den abschließenden Übungen, deren letzte in der Regel eine Übersetzungsaufgabe ist.

Als Abschluß einer Lektion folgt nun die Klassenarbeit, die der Lehrer mit einer für die Bewertung der Leistungen im Zeugnis schwer ins Gewicht fallenden Note versieht. Zu dieser Klassenarbeit (Sprachübung unter besonderer Berücksichtigung eines Abschnittes aus der Grammatik, Übersetzung, Beantwortung von Fragen, Diktat) schreite er jedoch unter allen Umständen erst, wenn er die Lektion wirklich abschließen zu dürfen glaubt. Als Klassenarbeit wähle der Lehrer stets eine Aufgabe, die in der Klasse repetiert worden ist, und die der Schüler entsprechend studieren kann. Der Lehrer sage der Klasse auch in der der Klassenarbeit vorhergehenden Stunde genau, welche Arbeit in der Klasse schriftlich zu machen sein wird. Die Klassenarbeiten dürfen nie betrachtet werden als Mittel dazu, die Schüler in einem unerwarteten Augenblicke zu überraschen. Man wird vielleicht noch nach dem Sinne einer solchen Methode fragen und sagen, daß es keine Kunst mehr sei, eine fehlerfreie Übersetzung oder ein tadelloses Diktat zu schreiben, wenn der Schüler zum voraus wisse, wann und wie die Klassenarbeit erfolgen werde, und wenn er zu Hause diese Arbeit vielleicht durch ein mehrmaliges Schreiben habe einüben und vorbereiten können. Ist es aber nicht gerade erwünscht, wenn der Schüler den zu repetierenden Stoff sich in Erwartung der Klassenarbeit doppelt gründlich ansieht, wenn er ein Diktat, das ihm Schwierigkeiten zu bieten scheint, einigemal abschreibt und sich die schwierigen Punkte besonders merkt? Und wenn schließlich der Lehrer sich in die angenehme Lage versetzt sieht, der ganzen Klasse gute Noten geben zu können, so hat er sein Ziel mit ihr eben erreicht. Allfällig notwendige schlechte Noten sind unter den gegebenen Umständen jedoch völlig verdient. Und bei Schülern, die es bei einer solchen Notengebung nicht zu einer befriedigenden Leistung bringen, beantrage der Lehrer aufs nachdrücklichste Elimination aus der Klasse.

Die Klasse

I

Stoff: 1. *Substantiv:* im Nom. Sg.
2. *Artikel:* bestimmter Art. im Nom. Sg.
3. *Verb: ist.*
4. *Adverb: hier, dort.*

In bezug auf die Wortfolge kann schon hier die Bemerkung gemacht werden, daß das Verb stets an der zweiten Stelle stehen muß. Damit umgeht man die unnötige Unterscheidung der sog. geraden und der umgekehrten Wortfolge!

Fragen: *Wo ist die Decke?* Die D. ist hier; dort. *Wo ist der Boden?* Der B. ist hier; dort. *Wo ist die Tafel?* Die T. ist hier; dort. *Was ist hier?* Die Klasse; die Decke; der Boden; die Wand ist hier. *Was ist dort?* Die Wand; die Tafel ist dort.

II

Stoff: 1. *Substantiv*: Akk. Sg., wenn gleich wie der Nom.
2. *Artikel:* unbestimmter Art. im Nom. Sg. und bei Gleichheit im Akk. Sg.
3. *Verb: hat.*

Zur Einübung des unbest. Art. frage man bloß nach Gegenständen, die in einer Vielheit vorhanden sind: *Wand, Fenster, Buch, Heft, Feder, Kreide.* Im Gegensatz hierzu übe man den best. Art. ein bei den Wörtern: *Klasse, Decke, Boden, Tafel, Lehrer.* Für den Übergang vom unbest. zum best. Art. bringe der Lehrer die Heraushebung aus der Vielheit und das nachherige Verbleiben bei dem herausgehobenen Gegenstande deutlich und augenfällig zum Ausdrucke, indem er z. B. eine Handvoll Kreiden, eine Reihe Bücher, eine Schicht Hefte vorzeigt, auf einen dieser Gegenstände hinweist und die Frage stellt: *Was ist das?*, worauf die Antwort bloß lauten kann: *Das ist eine Kreide, ein Buch, ein Heft.* Er nimmt das Heft, das Buch, die Kreide von den andern weg, legt den Gegenstand an einen ganz andern Ort und stellt etwa die Frage: *Was ist hier?*, worauf die Antwort: *Hier ist die Kreide, das Buch, das Heft* zu erfolgen hätte. Weiterhin können gleichartige Gegenstände an verschiedene Plätze verlegt und dann die Fragen gestellt werden: *Was ist hier; dort?*, worauf wieder nur Antworten mit dem unbest. Art. möglich sind.

III

Stoff: 1. *Verb*: *steht, sitzt, liegt.*
2. *Pronomen: wer?; was?* als Akk.
3. Bejahung und Verneinung durch *Ja, Nein.*

Zur leichteren Unterscheidung der beiden Pronomen *wer?* und *was?* bediene man sich anfangs noch hinweisender Gebärden.

Fragen: *Was hat der Lehrer?* Der L. hat eine Kreide; ein Buch; ein Heft; eine Feder. *Wo hat der Lehrer die Kreide; das Buch; das Heft; die Feder?* Der L. hat die Kreide usw. hier; dort. *Wo liegt die Kreide; das Buch; das Heft; die Feder?* Die Kreide usw. liegt hier; dort. *Wo sitzt ein Schüler?* Hier sitzt ein Sch. *Wie ist der Schüler?* Der Sch. ist gut; groß; klein. *Was hat der Schüler?* Der Sch. hat ein Buch; ein Heft; eine Feder; eine Kreide. *Wo liegt ein Buch?* Hier; dort liegt ein B. *Wie ist das Buch?* Das B. ist dick; dünn; groß; klein. *Wer hat das Buch?* Der Schüler; der Lehrer hat das B. *Wer hat noch ein Buch?* Der Lehrer; der Sch. hat noch ein B. *Was hat die Wand?* Die W. hat ein Fenster. *Was hat die Klasse?* Die K. hat eine Tafel; eine Decke. *Wer hat eine Feder?* Der Lehrer; der Schüler hat eine F. *Wie ist die Feder?* Die F. ist klein; kurz. *Steht der Lehrer?* Ja, der L. steht. *Sitzt der Schüler?* Ja, der Sch. sitzt. *Liegt die Wand?* Nein, die W. steht. *Sitzt das Buch?* Nein, das B. steht; liegt. *Steht der Boden?* Nein, der B. liegt.

IV

Stoff: *Adjektiv*: in prädikativer Verwendung.

Antworten: 1. Der Lehrer steht hier; dort. 2. Der Schüler sitzt hier; dort. 3. Das Buch liegt hier; dort. 4. Der Lehrer hat eine Kreide; ein Buch; ein Heft; eine Feder. 5. Der Schüler hat eine Feder; ein Buch; ein Heft; eine Kreide. 6. Die Klasse ist groß. 7. Das Buch ist dick; klein; dünn; braun. 8. Das Heft ist dünn; klein; groß; schwarz. 9. Der Lehrer; der Schüler hat eine Feder. 10. Der Schüler hat auch noch ein Buch; ein Heft; eine Kreide. 11. Die Decke ist weiß; groß; lang und breit. 12. Die Kreide ist auch noch weiß. 13. Der Lehrer; ein Schüler steht. 14. Der Lehrer; der, ein, Schüler sitzt. 15. Das Buch; das Heft; die Kreide; der Boden liegt. 16. Die Feder ist klein; kurz; schwarz. 17. Die Kreide; eine K., ist auch noch kurz. 18. Der Boden; die Decke; die Klasse ist lang und breit. 19. Der Boden; die Decke; die Klasse ist noch lang und breit. 20. Der Lehrer; der Schüler ist gut. 21. Die Feder; das Buch; das Heft ist gut. 22. Der Boden ist braun; lang; breit; groß.

Übersetzung: Der Lehrer steht dort. Der, ein, Schüler sitzt hier. Der Schüler ist gut. Hier liegt eine Feder. Die Feder ist klein und kurz. Dort liegt eine Kreide. Die Kreide ist weiß. Die Decke ist auch weiß. Dort ist die Tafel. Die Tafel ist groß und schwarz. Der Schüler hat ein Buch und ein Heft. Das Buch ist dick. Das Heft ist dünn. Die Klasse ist lang, breit und hoch. Dort ist eine Wand und ein Fenster. Das Fenster ist auch breit und hoch.

Die Klasse
(Fortsetzung)

I

Stoff: 1. *Substantiv:* Dat. Sg. M. und Ntr.
2. *Artikel:* Dat. Sg. M. und Ntr. des best. Art.
3. *Präposition: bei, neben, auf, über, unter.*

Um die gewünschten Antworten zu erhalten, empfiehlt es sich, bei jeder gestellten Frage auf den betr. Gegenstand hinzuweisen.

Antworten: 1. Der Tisch ist groß; klein; hoch; lang; breit; braun. 2. Der Tisch ist auf dem Boden; neben dem Fenster; bei dem F.; hier; dort. 3. Der Stuhl ist braun; klein; schwarz; gut. 4. Der Stuhl steht unter dem Tische; neben, bei, dem T.; bei dem Pulte; auf dem Boden; bei dem Fenster. 5. Der Bleistift ist kurz; dünn; klein; schwarz; braun; lang. 6. Der Bleistift liegt auf dem Tische; auf dem Buche; auf dem Hefte; neben, unter dem Hefte; neben, unter dem Buche; auf dem Pulte; unter dem P.; auf dem Boden. 7. Das Pult ist braun; schwarz; hoch; klein. 8. Das Pult steht auf dem Boden; neben dem Tische; bei dem Lehrer. 9. Die Lampe ist klein; weiß; groß. 10. Die Lampe ist über dem Pulte. 11. Der Lehrer; ein Schüler steht bei dem Pulte. 12. Der Lehrer sitzt bei, an, dem Pulte; bei, an, dem Tische; auf dem Stuhle. 13. Auf dem Tische liegt ein Buch; ein Heft; ein Bleistift; eine Feder; eine Kreide. 14. Unter dem Stuhle ist ein Bleistift; eine Feder; eine Kreide; der Boden. 15. Über dem Pulte ist eine Lampe; die Decke. 16. Der Lehrer steht neben dem Schüler. 17. Auf dem Boden steht ein Tisch; das Pult; ein Stuhl. 18. Bei dem Fenster ist ein Stuhl; der, ein, Tisch. 19. Auf dem Pulte hat der Lehrer ein Buch. 20. Dort liegt noch eine Feder; eine Kreide; ein Heft.

II

Stoff: 1. *Substantiv*: Dat. Sg. F.
2. *Artikel:* Dat. Sg. F. des best. Art.
3. *Präposition*: *in, an, zwischen.*

Antworten: 1. Zwischen der Türe und der Tafel ist eine Ecke. 2. Der Ofen ist in der Ecke; neben, an, in der Wand. 3. Der Schrank ist neben der Wand; neben der Türe; zwischen der Tafel und dem Fenster. 4. Die Türe ist in der Wand; neben dem Schranke; neben der Tafel; in der Ecke. 5. Hier; dort; auf dem Boden; unter der Lampe; neben der Wand; an dem Fenster steht eine Bank. 6. In der

Ecke steht der Ofen; ein Stuhl; ein, der, Tisch. 7. Neben dem Ofen ist der Schrank; die Türe. 8. In dem Schranke liegt ein Buch; ein Heft; eine Kreide; ein Bleistift; eine Schachtel. 9. Bei der Türe ist der Schrank; ein Stuhl. 10. Der Lehrer sitzt bei, an, dem Pulte; bei, an, dem Tische; auf einem Stuhle. 11. Der Schüler sitzt auf, in, der Bank; neben dem Fenster; bei der Wand. 12. Zwischen der Bank und dem Pulte ist ein Stuhl; der Tisch. 13. Auf dem Boden liegt ein Bleistift; eine Feder; eine Kreide. 14. Unter dem Stuhle liegt eine Feder; eine Kreide; ein Bleistift. 15. An der Decke ist eine Lampe. 16. An der Wand ist die Tafel; ein Stuhl; ein, der, Tisch; der Schrank. 17. In der Wand ist die Türe; ein Fenster. 18. Der Lehrer ist bei dem Schüler.

III

Stoff: *Artikel:* Dat. Sg. des unbest. Art. aller drei Geschlechter.

Antworten: 1. Das Heft liegt neben einem Buche, einer Feder; auf einer Bank, einem Bleistifte. 2. Das Bild hängt an einer Wand; über einer Bank; zwischen einem Fenster und einer Wand. 3. Die Tafel ist an einer Wand; über einem Stuhle. 4. Die Bank steht unter einer Lampe; neben einer Wand; bei einem Fenster; unter einem Bilde. 5. Der Schüler sitzt auf, in, einer Bank; auf einem Stuhle; bei einem Fenster. 6. Der Lehrer sitzt auf einem Stuhle; neben einem Schüler; an einem Tische. 7. Der Schrank steht an einer Wand; zwischen einem Fenster und der Tafel; zwischen einer Wand und dem Ofen. 8. Die Schachtel liegt auf einer Bank; auf einem Buche, einem Hefte; unter einem Bleistifte, einer Feder, einer Kreide. 9. Der Bleistift liegt in einer Schachtel; auf einem Buche, Hefte. 10. Der Ofen steht in einer Ecke; neben einer Wand; an, in, einer Wand

IV

Stoff: 1. *Verb*: 1. u. 3. Pers. Sg. Präs. bei gleichlautendem Stamme.
2. *Pronomen: ich.*
3. *Präposition*: *mit.*

Antworten: 1. Ich schreibe; schließe die Türe, das Buch, das Heft, das Fenster. 2. Ich sitze in, auf, einer Bank; auf einem Stuhle; an dem Tische. 3. Nein, der Ofen steht in der Ecke; an der Wand. 4. Der Schrank; ein Stuhl; eine Bank steht an der Wand. 5. Der Lehrer; ein Schüler steht bei der Tafel. 6. Der Lehrer schreibt bei der Tafel. 7. Der Lehrer schreibt dort mit einer Kreide. 8. Der Schüler

schließt die Türe; das Buch; das Heft; die Schachtel; das Fenster. 9. Ich schreibe mit der Feder, dem Bleistifte.

Fragen: *Wo liegt eine Schachtel?* In dem Schranke; auf dem Tische; bei der Tafel liegt eine Sch. *Was liegt in dem Schranke?* In dem Schranke liegt ein Bleistift; ein Buch; ein Heft; eine Schachtel. *Was ist auch noch dort?* Dort ist auch noch eine Feder; eine Kreide; ein Schlüssel. *Wie ist der Ofen?* Der O. ist hoch; groß; weiß. *Wie ist der Schrank?* Der Sch. ist offen. *Was ist auch noch offen?* Das, ein, Fenster; die Schachtel; die Klasse ist auch noch offen. *Wo schreibt der Lehrer?* Der L. schreibt an dem Pulte. *Wo schreibt der Schüler?* Der Sch. schreibt in der Bank. *Womit schließt der Lehrer das Pult?* Der L. schließt das P. mit dem Schlüssel. *Wo liegt der Schlüssel jetzt?* Der Sch. liegt jetzt auf, in, dem Pulte; auf dem Tische. *Was hat der Lehrer?* Der L. hat ein Bild. *Wo hat der Lehrer das Bild?* Der L. hat das B. in dem Schranke; in, auf, dem Pulte; auf dem Tische; in dem Buche.

Übersetzung: Der Lehrer ist in der Klasse. Der Lehrer sitzt auf dem, einem, Stuhle bei dem Pulte und schreibt. Der, ein, Schüler sitzt in der, einer, Bank und schreibt auch. Der Lehrer schreibt mit der, einer, Feder. Ich stehe jetzt an, bei, der Tafel und schreibe mit der, einer, Kreide. Eine Kreide liegt in der Schachtel. Dort steht der Schrank mit einer Türe. Die Türe ist jetzt offen. Der Lehrer schließt die Türe mit dem, einem, Schlüssel. Dort hängt ein Bild. Das Bild ist zwischen dem, einem, Fenster und dem Schranke.

In der Schule

I

Stoff:
1. *Artikel:* Artikellosigkeit bei Personennamen.
2. *Verb:* 2. Pers. Sg. Präs. bei gleichlautendem Stamme.
   3. Pers. Pl. Präs.
   bin, hast.
3. *Pronomen: du, er, sie, es.*
4. *Präposition: in* mit Akk.

Antworten: 1. Ich bin ein Schüler. 2. Anna ist eine Schülerin. 3. Karl und Anna gehen in die Schule; in die Klasse. 4. Ich habe ein Buch; ein Heft; eine Feder. 5. Ja, Karl hat auch ein Buch. 6. Karl fragt: „Wohin gehst du?"; „Hast du das Buch?". 7. Ich gehe in die Schule; der Schüler, die Schülerin, der Lehrer geht; Karl und Anna gehen in die Sch. 8. Der Lehrer ist in der Klasse; an dem Pulte; bei der Tafel. 9. Er ist gut; groß. 10. Die Feder liegt auf der Bank,

dem Tische, dem Pulte; in einer Schachtel. 11. Sie ist klein; kurz. 12. Das Pult steht in der Klasse; bei der Tafel, der Wand. 13. Es ist klein; groß; schwarz; braun; hoch.

Fragen: *Was ist Karl?* K. ist ein Schüler. *Wer ist eine Schülerin?* Anna ist eine Sch. *Was macht Karl?* K. geht; schreibt. *Womit schreibst du?* Ich schreibe mit der Feder; mit dem Bleistifte. *Was hast du hier?* Ich habe ein Heft; ein Buch; eine Feder hier. *Wo steht der Ofen?* Der O. steht in der Ecke; an der Wand. *Wie ist er?* Er ist groß; hoch; breit; weiß. *Wie ist die Decke?* Die D. ist weiß. *Wie ist sie auch noch?* Sie ist auch noch lang; breit. *Wo ist eine Bank?* Hier ist eine B. *Wie ist sie?* Sie ist lang; braun; kurz. *Wo hat der Lehrer ein Buch?* Der L. hat auf dem Pulte ein B. *Wie ist es?* Es ist braun; dick. *Wo steht der Schrank?* Der Sch. steht an der Wand. *Wie ist er?* Er ist groß; hoch; offen. *Wo hast du eine Feder?* Hier; auf der Bank; neben dem Hefte habe ich eine F. *Wie ist sie?* Sie ist klein; kurz. *Was hast du neben dem Buche?* Neben dem B. habe ich ein Heft. *Wie ist es?* Es ist klein; dünn.

II

Stoff: 1. *Artikel*: Akk. Sg. M. des best. u. unbest. Art.
2. *Verb*: 3. Pers. Sg. Präs. von Verben, deren Stamm auf -t ausgehen.
wir sind.
3. *Pronomen: wir.*
4. *Präposition: an* mit Akk.

Antworten: 1. Die Glocke läutet. 2. Wir sind jetzt in der Klasse; in der Bank; an dem Platze. 3. Wir sind ruhig. 4. Der Schüler sitzt in einer Bank; an dem Platze. 5. Der Lehrer fragt den Schüler: „Hast du das Heft hier?". 6. Ja, er hat das Heft hier. 7. Er zeigt das Heft dem Lehrer. 8. Der Lehrer ist zufrieden. 9. Der Schüler geht wieder an den Platz. 10. Jetzt beginnt die Stunde.

Fragen: *Was macht der Lehrer?* Er fragt einen Schüler; eine Schülerin. *Was macht der Schüler?* Der Sch. antwortet. *Wie antwortet er?* Er antwortet gut. *Antwortet die Schülerin auch gut?* Ja, sie antwortet auch gut. *Was macht die Glocke?* Sie läutet. *Wo sind wir jetzt?* Jetzt sind wir in der Schule. *Wie sind wir jetzt?* Jetzt sind wir ruhig. *Was hast du neben der Feder?* Ich habe einen Bleistift neben der F. *Was hat der Lehrer dort an dem Schranke?* Der L. hat einen Schlüssel dort.

III

Stoff: 1. *Artikel*: Artikellosigkeit bei Städte- und Ländernamen.
Art. bei Flußnamen.
2. *Adverb*: *so, immer.*

Antworten: 1. Wir gehen in die Stunde; in die Klasse. 2. Ich bin; Karl ist ein Schüler. 3. Anna ist eine Schülerin. 4. Vor der Klasse liegt der Gang. 5. In dem Gange ist die Glocke. 6. Die Glocke läutet. 7. Karl und Anna sitzen jetzt in der Klasse; in einer Bank. 8. Wir sitzen ruhig in der Stunde. 9. Der Lehrer fragt einen Schüler: „Wo hast du das Heft?; Hast du das Heft hier?". 10. Der Schüler zeigt jetzt dem Lehrer das Heft. 11. Der Lehrer ist mit dem Hefte zufrieden. 12. An der Wand hängt eine Karte. 13. Der Lehrer fragt jetzt eine Schülerin; Anna. 14. Er fragt: „Wo liegt Kaunas?". 15. Anna sagt: „Kaunas liegt in Litauen; an dem Njemen; an der Vilija". 16. Karl steht vor, an, der Karte. 17. Er hat einen Stock. 18. Er zeigt Kaunas mit dem Stocke; den Njemen und die Vilija. 19. Karl und Anna antworten gut. 20. Die Stunde ist jetzt fertig. 21. Wir schließen das Buch; das Heft; wir gehen.

Übersetzung: Wir stehen in dem Gange. Er ist lang und breit. Dort hängt die Glocke. Sie läutet jetzt. Wir gehen in die Klasse. Wir sitzen ruhig auf, an, dem Platze. Ein Schüler und eine Schülerin zeigen dem Lehrer das Heft. Der Lehrer ist zufrieden mit dem Schüler und mit der Schülerin. Karl steht mit einem Stocke an, bei, der Karte. Der Lehrer fragt Anna. Sie antwortet gut. Karl zeigt Kaunas, den Njemen und die Vilija auf der Karte. Er zeigt immer gut. Jetzt ist die Stunde fertig. Wir schließen das Buch. Der Lehrer schließt die Türe.

Der Mensch

I

Stoff: 1. *Substantiv*: Gen. Sg. M. u. Ntr. auf *-es, -s.*
Nom. u. Akk. Pl.
2. *Artikel*: Gen. Sg. M. u. Ntr.; Nom. u. Akk. Pl.
3. *Verb*: *sie sind.*

Auf den Gebrauch des Gen. soll hier vorläufig nur hingewiesen werden. Zahlreichere Beispiele bieten erst die folgenden Abschnitte. Beim Pl. unterlasse man nicht zu bemerken, daß der Nom. und der Akk. unter allen Umständen gleich lauten.

Antworten: 1. Der Mensch hat einen Körper und eine Seele. 2. Die Seele ist in dem Körper. 3. Ja, wir sehen den Körper. 4. Nein, wir sehen die Seele nicht. 5. Der Kopf ist ein Teil des Körpers. 6. Der Rumpf ist auch ein Teil des Körpers. 7. An dem Rumpfe haben wir die Glieder. 8. Ich heiße... 9. Die Schülerin heißt...

Fragen: *Wer heißt Karl?* Ein Schüler heißt K.; Ich heiße K. *Wie heißt die Schülerin?* Die Sch. heißt Anna. *Wie heißt du?* Ich heiße.... *Was bist du?* Ich bin ein Mensch; ein Schüler; eine Schülerin. *Wo hast du den Kopf?* Ich habe den K. hier; auf dem Rumpfe. *Wo sind die Glieder des Körpers?* Die G. des K. sind an dem Rumpfe. *Wie heißen die Teile des Körpers?* Die T. des K. heißen: der Kopf, der Rumpf und die Glieder.

II

Stoff: *Substantiv*: Gen. Sg. F.
Artikel: Gen. Sg. F.

Antworten: 1. Das Haar bedeckt den Kopf. 2. Das Haar der Schülerin, des Schülers, ist lang. 3. Das Haar des Schülers, einer Schülerin, ist kurz. 4. Die Farbe des Haares ist blond, braun oder schwarz. 5. Die Farbe der Haut ist weiß oder rötlich. 6. Die Haut bedeckt den Körper. 7. In dem Gesichte ist sie rot oder rötlich. 8. Das Gesicht des Schülers ist rund, länglich. 9. Das Gesicht des Greises ist weiß; grau.

Fragen: *Wessen Haar ist blond?* Das H. des Schülers, der Schülerin, ist blond. *Wie ist die Haut?* Die H. ist weiß; rot; rötlich. *Wie ist sie noch?* Sie ist auch dünn. *Was bedeckt sie?* Sie bedeckt den Körper. *Was bedeckt die Klasse?* Die Decke bedeckt die K. *Wessen Heft liegt hier?* Das H. des, eines, Schülers liegt hier; das H. der, einer, Schülerin. *Wessen Buch liegt dort auf dem Pulte?* Das B. des Lehrers liegt dort auf dem P. *Was ist das Gesicht?* Das G. ist ein Teil des Kopfes. *Was ist der Boden?* Der B. ist ein Teil der Klasse. *Wie ist die Farbe der Wand?* Die F. der W. ist weiß; grau.

III

Stoff: Weitere Gen.- u. Pl.- Formen für alle Geschlechter.

Antworten: 1. Das Gesicht ist an dem Kopfe. 2. In dem Gesichte haben wir die Augen, den Mund und die Nase. 3. Nein, der Mensch hat zwei Augen und zwei

Ohren. 4. Die Wangen sind rot; rötlich; weiß; rund. 5. Die Nase ist unter der Stirn; über dem Munde; zwischen der Stirn und dem Munde. 6. In dem Munde sehen wir die Zähne und die Zunge. 7. Ein Zahn ist schwarz. 8. Die Lippen sind rot; dick; dünn; rötlich; rund. 9. Die Wangen sind, die Zunge ist, auch noch rot. 10. Die Stirn ist hoch; breit; weiß.

Fragen: *Wie sind die Augen des Schülers?* Die A. des Sch. sind blau; groß; klein; rund; braun; grau; schwarz. *Wo liegen die Augen?* Die A. liegen unter der Stirn; in dem Gesichte. *Wie sind die Ohren?* Die O. sind rot; rötlich; länglich; klein. *Wo liegt der Mund?* Der M. liegt unter der Nase. *Wo sind die Lippen?* Die L. sind vor dem Munde. *Wie sind die Zähne?* Die Z. sind groß; klein; dünn; dick; weiß; lang; kurz. *Wo ist die Stirn?* Die Stirn ist über der Nase; zwischen dem Haare und der Nase; unter dem Haare.

IV

Es ist besonders auf die Bedeutungen zu achten bei den Wörtern: *Arm : Hand; Bein : Fuß; Finger : Zehe.*

Antworten: 1. Der Hals ist zwischen dem Kopfe und dem Rumpfe; unter dem Kopfe; auf dem Rumpfe. 2. Die Teile des Rumpfes heißen: die Brust und der Bauch. 3. An dem Rumpfe sind die Glieder; die Arme und die Beine. 4. Die Glieder des Körpers heißen: die Arme und die Beine. 5. Nein, der Mensch hat zwei Arme und zwei Beine. 6. Die Hand ist ein Teil des Armes. 7. Der Fuß ist ein Teil des Beines. 8. An der Hand haben wir die Finger. 9. An dem Fuße haben wir die Zehen. 10. An einer Hand haben wir fünf Finger. 11. An einem Fuße sind fünf Zehen.

Übung. 1. Die Farbe des Haares ist schwarz. 2. Die Teile des Körpers sind: der Kopf und die Glieder. 3. Das Gesicht ist ein Teil des Kopfes. 4. Die Stirn liegt über der Nase. 5. Der Mensch hat zwei Augen, zwei Ohren, eine Nase und einen Mund. 6. Die Lippen sind ein Teil des Mundes. 7. In dem Munde liegt die Zunge. 8. Die Glieder sind an dem Rumpfe. 9. Der Fuß ist an dem Beine. 10. Die Hand ist an dem Arme. 11. Die Hand hat fünf Finger. 12. An dem Fuße haben wir fünf Zehen.

Übersetzung: Ich habe einen Körper und eine Seele. Der Kopf, der Rumpf und die Glieder sind die Teile des Körpers. Die Haut bedeckt den Körper. Das Haar bedeckt den Kopf. Der Mensch hat zwei Augen, zwei Ohren, zwei Wangen und zwei Lippen. Die Nase ist ein Teil des

Gesichtes. Die Stirn ist hoch. In dem Munde sind die Zähne und die Zunge. Das Haar der Schülerin ist blond. Dort steht ein Greis. Das Haar des Greises ist grau. Der Kopf ist auf dem Halse. Der Hals ist zwischen dem Kopfe und dem Rumpfe. Die Brust und der Bauch sind die Teile des Rumpfes. Die Beine und die Arme sind stark.

Der Mensch
(Fortsetzung)

I

Stoff: 1. *Substantiv:* Dat. Pl.
2. *Artikel:* Dat. Pl.
3. *Pronomen: man.*

Den Gebrauch des Pronomens *man* möge man besonders sorgfältig einüben. — In der Fragestellung ist immer darauf zu achten, daß in der 3. Pers. Sg. der Verben noch keine Stammveränderungen notwendig sind.

Antworten: 1. Wir sehen mit den Augen. 2. Man hört mit den Ohren. 3. Wir sehen gut. 4. Auf dem Pulte des Lehrers sehen wir ein Buch; ein Heft; einen Bleistift; eine Feder; eine Kreide; zwei Bücher; Hefte; Bleistifte; Federn; Kreiden. 5. In der Stunde hören wir den Lehrer; eine Schülerin. 6. Mit der Nase riecht man. 7. Mit der Zunge schmecken wir; sprechen wir. 8. Man fühlt mit der Haut. 9. Jetzt fühle ich den Kopf; die Nase; ein Ohr; eine Hand. 10. Ja, wir sprechen mit der Zunge. 11. Wir sprechen auch mit den Zähnen und mit den Lippen. 12. Ich esse mit dem Munde; mit den Zähnen. 13. Ich führe die Speisen an den Mund; an die Nase. 14. Ich führe die Speisen mit den Händen, mit den Fingern, an den Mund.

Fragen: *Was riechst du mit der Nase?* Ich rieche die Speisen mit der N. *Was schmeckst du mit der Zunge?* Ich schmecke auch die Speisen mit der Z. *Womit fühlst du?* Ich fühle mit der Haut; mit der Hand, dem Finger. *Wo sprechen die Schüler?* Die Sch. sprechen in dem Gange; vor der Schule; in der Klasse. *Was führt in die Klasse?* Eine Türe führt in die K. *Was sehen wir an der Wand?* An der W. sehen wir ein Bild; den Schrank; eine Karte; die Tafel; den Tisch; einen Stuhl.

II

Stoff: 1. *Verb: kommen* u. *gehen; atmen* (wie *läuten*).
2. *Präposition: durch.*

Antworten: 1. Das Herz liegt in der Brust; in dem Rumpfe. 3. Dort ist auch die Lunge. 3. Mit der Lunge atmet man. 4. Wir atmen die Luft mit der Lunge. 5. Die Luft kommt warm in den Körper; durch den Mund, die Nase, den Hals. 6. Das Blut geht durch die Adern. 7. Die Adern führen das Blut in den Körper; in die Teile des Körpers, den Kopf, die Glieder, die Arme, die Beine, den Bauch, die Lunge. 8. Ja, wir sehen das Blut an den Wangen; in den Augen. 9. Es ist rot; warm.

Fragen: *Wie ist die Luft in der Klasse* In der K. ist die L. warm; gut. *Wie ist das Herz?* Das H. ist klein; stark. *Was macht es?* Es pumpt das Blut in den Körper. *Fühlst du das Herz?* Ja, ich fühle es. *Wo fühlt man es?* Man fühlt es auf der Brust. *Wie kommt man in die Klasse?* Man kommt durch die Türe, durch den Gang, in die K. *Wer kommt in die Schule?* Der Lehrer und die Schüler; wir kommen in die Sch.

III

Antworten: 1. Der Rücken ist an dem Rumpfe. 2. Er ist stark; hart; breit. 3. An dem Rücken fühle ich die Knochen. 4. Die Knochen sind hart; stark; dick; dünn; rund; lang; kurz; groß; klein. 5. Sie halten den Körper. 6. An dem Arme; in dem Gesichte; an dem Beine fühle ich einen Muskel. 7. Er ist weich; hart; stark; lang; kurz. 8. Die Beine tragen den Körper; den Rumpf. 9. Man arbeitet mit den Armen; mit den Händen, den Muskeln, dem Kopfe. 10. Ich schreibe mit den Fingern; mit der Hand. 11. Ich halte jetzt die Feder, das Buch, die Kreide, den Bleistift, mit den Fingern. 12. Mit dem Zeigefinger zeige ich.

Fragen: *Wo hast du einen Knochen?* Hier; in dem Finger, dem Beine, dem Rücken, dem Arme, der Nase, habe ich einen K. *Wo sind die Muskeln groß und stark?* In den Beinen, den Armen, sind die M. groß und stark. *Wo ist der Zeigefinger?* Der Z. ist an der Hand; auf dem Buche, dem Hefte. *Was halten wir mit den Händen* Wir halten das Buch, das Heft, die Bleistifte, die Federn, den Schlüssel, den Stock, mit den H. *Was tragen die Schüler in die Schule?* Die Sch. tragen die Hefte und die Bücher in die Sch. *Tragen wir die Bücher auf dem Rücken?* Nein, wir tragen die B. unter dem Arme; unter den Armen; an der Hand. *Was machst du in der Stunde?* Ich arbeite, schreibe, spreche, in der Stunde. *Stehst du auf den Füßen?* Ja, ich stehe auf den Füßen. *Was steht auch auf den Füßen?* Der Tisch; der Schrank steht auch auf den F. *Steht der Mensch auch auf*

den Fingern? Nein, der M. steht auf den Zehen. *Wie sind die Zehen*? Die Z. sind kurz; klein. *Wie sind die Finger*? Die F. sind lang; dünn. *Ist der Tisch weich*? Nein, der T. ist hart. *Was ist weich*? Die Kreide ist weich; die Muskeln, Wangen, Lippen, Ohren sind weich.

Übersetzung: Mit den Augen sehen wir. Mit den Ohren hört der Mensch. Mit der Nase rieche ich. Die Haut bedeckt den Körper. Wir fühlen mit der Haut. Ich spreche mit der Zunge. Mit der Zunge schmecke ich auch die Speisen. Mit den Zähnen esse ich. Die Speisen kommen durch den Mund in den Körper. Die Luft geht durch die Nase in die Lunge. Mit der Lunge atmet der Mensch. Das Herz liegt in der Brust wie die Lunge. Es pumpt das Blut in den Kopf, in die Lunge, in den Bauch, in die Arme und in die Beine. Das Blut geht durch die Adern in die Teile des Körpers. In der Hand, in dem Arme, fühle ich einen Knochen und einen Muskel. Die Knochen und die Muskeln sind stark. Sie arbeiten. Wir schreiben mit den Fingern. Ein Schüler steht bei, vor, an, der Karte. Der Schüler ist noch klein. Er steht auf den Zehen und zeigt Kaunas mit dem Zeigefinger.

Die Kleider

I

Stoff: 1. *Verb*: 3. Pers. Sg. Präs. von *tragen*.
2. *Artikel:* Artikellosigkeit im Pl.

Antworten: 1. Der Lehrer ist ein Mann. 2. Die Kleider des Mannes bedecken den Körper; die K. bedecken den K. des Mannes; den Hals, den Rumpf, die Glieder. 3. Sie sind schön; neu; dunkel. 4. Ein, der, Hut bedeckt den Kopf. 5. Der Hut ist grau; die Farbe des Hutes ist grau. 6. Der Schüler hat eine Mütze auf dem Kopfe. 7. Um den Hals trägt der Mann einen Kragen; eine Halsbinde. 8. Er hat eine Farbe. 9. Die Halsbinde ist bunt.

Fragen: *Bist du auch ein Mann*? Nein, ich bin ein Schüler; eine Schülerin. *Wie sind die Kleider des Lehrers*? Die K. des L. sind neu; schön; blau; schwarz; grau; hell; dunkel. *Wer trägt einen Hut*? Der Mann; der Lehrer trägt einen H. *Wer trägt eine Mütze*? Der Schüler trägt; ich trage eine M. *Trägst du die Bücher auf der Hand*? Nein, ich trage die B. unter dem Arme. *Wo trägt man einen Kragen*? Man trägt einen K. um den Hals. *Wo trägt man die Halsbinde*? Die H. trägt man auch um den Hals; um den Kragen. *Was*

ist in der Klasse neu? Die Bücher; die Hefte; die Bänke sind neu. *Was ist hier bunt*? Die Kleider sind; das Kleid der Schülerin, das Bild ist bunt.

II

Antworten: 1. Die Teile des Anzuges heißen: der Rock, die Weste und die Hosen. 2. Die Hosen trägt man an den Beinen; um die Beine; um den Bauch und um die B. 3. Der Rock ist wie die Weste und die Hosen; dunkel; schwarz; grau; lang; kurz; neu; schön. 4. In dem Rocke und in den Hosen sind Taschen; viele T. 5. Der Mann hat eine Hand in einer Tasche. 6. Nein, das Hemd ist weich. 7. Ich trage ein Paar Strümpfe; zwei St. 8. An den Füßen tragen wir Schuhe; zwei, ein Paar, Sch. 9. Die Schuhe des Schülers sind schwarz; groß; klein; lang; kurz; hoch; gut; dunkel; hart; weich; stark.

Fragen: *Was trägst du unter dem Rocke?* Unter dem R. trage ich eine Weste; ein Hemd. *Was bedeckt das Hemd*? Das H. bedeckt den Rumpf, die Beine, die Arme. *Wie sind die Hosen des Schülers*? Die H. des Sch. sind lang; kurz; grau; hell; dunkel. *Wo hast du Taschen*? Ich habe in den Kleidern, in dem Anzuge, dem Rocke, der Weste, den Hosen, T. *Was hast du in der Tasche des Rockes*? Ich habe einen Bleistift, einen Schlüssel, in der T. des R. *Wie ist der Anzug des Lehrers?* Der A. des L. ist hell usw. *Trägt die Schülerin auch Schuhe und Strümpfe*? Ja, sie trägt auch Sch. und St. *Wie viele Schuhe haben wir an einem Fuße*? An einem F. haben wir einen Schuh. *Wo tragen wir die Schuhe?* Wir tragen die Sch. an den Füßen. *Wo trägt man die Strümpfe?* Man trägt die St. an den Beinen und an den Füßen; um die Beine.

Übersetzung: Der, ein, Anzug hängt in dem Schranke. Der, ein, Kragen und die, eine, Halsbinde liegen in der, einer, Schachtel. Der Hut des Lehrers ist schwarz. Er hängt an der Türe. Die Strümpfe der Schülerin sind lang und dünn. Der Schüler trägt ein Paar Schuhe. Die Schuhe des Mannes sind stark. Die Schüler haben Mützen. Sie sind braun. Die Hosen, ein Rock und eine Weste sind ein Anzug. Ich habe auch einen Anzug. Er ist noch neu und schön.

III

Antworten: 1. Hier sitzt eine Frau. 2. Die Handschuhe; Handschuhe bedecken die Hände der Frau. 3. Die Frau trägt einen Schirm in einer Hand. 4. Die Tasche der

Frau heißt Handtasche. 5. Die Schülerin bedeckt die Kleider mit einer Schürze. 6. Unter der Schürze trägt sie ein Kleid; einen Rock und eine Bluse. 7. Nein, die Frau trägt einen Schirm in der Hand.

Fragen: *Wie ist der Schirm der Frau?* Der Sch. der F. ist offen; schwarz; bunt. *Wo trägt sie den Schirm?* Sie trägt den Schirm über dem Kopfe; in einer Hand. *Wo hat die Frau den Schlüssel?* Sie hat den Sch. in der Handtasche. *Wie ist die Handtasche?* Die H. ist klein; groß; schön; neu; braun; schwarz. *Womit bedeckt die Frau die Hände?* Die F. bedeckt die H. mit den Handschuhen. *Wie sind die Handschuhe?* Die H. sind weiß; schwarz; braun; dünn; lang. *Wie sind die Schuhe der Frau?* Die Sch. der F. sind schwarz; klein; weich; kurz. *Was trägt die Schülerin über dem Kleid?* Die Sch. trägt eine Schürze über dem K. *Trägt die Frau auch eine Weste?* Die F. trägt eine Bluse. *Was hat die Frau auf dem Arme?* Die F. hat einen Mantel auf dem A.

Bei dem Arzte

I

Stoff: 1. *Verb:* Imperativ mit *Sie.*
2. *Pronomen: Sie.*
3. *Adverbien und adverbiell gebrauchte Adjektiva.*
4. *Negation* durch *nicht.*

Beim Verb *ab-legen* ist noch nicht einzugehen auf den Gebrauch der trennbar zusammengesetzten Verben. In gleicher Weise ist bei dem vereinzelt begegnenden zusammengesetzten Satze *Wir sehen gleich, was fehlt* von den Nebensätzen noch nicht zu reden.

Die Fragen beziehen sich auf die einzelnen Abschnitte, so daß die Lektion auch geteilt behandelt werden kann.

Antworten I: In dem Wartezimmer; bei einem Arzte sind viele Männer und Frauen. 2. Nein, sie stehen nicht, sie sitzen. 3. Sie sitzen auf Stühlen. 4. Sie warten; sie sprechen hier in dem Wartezimmer. 5. Die Männer und die Frauen sind krank. 6. Da kommt ein Mann in das Wartezimmer. 7. Die Schuhe des Mannes sind schmutzig. 8. Der Hut ist alt; schmutzig. 9. Die Männer und die Frauen schauen jetzt. 10. Der Arzt öffnet die Türe des Wartezimmers. 11. Der Arzt sagt: „Bitte!".

II: 1. Der Arzt arbeitet in dem Sprechzimmer. 2. Der Mann geht; die Männer und die Frauen gehen mit dem Arzte

in das Sprechzimmer. 3. Nein, der Mann ist nicht krank. 4. Der Arzt fragt den Mann: „Was fehlt?; schmerzt der Kopf, die Brust; schmerzen die Glieder?". 5. Dem Manne schmerzt der Kopf nicht. 6. Das Bein schmerzt dem Manne auch nicht. 7. Nein, der Arm schmerzt dem Manne auch nicht.

III: 1. Der Arzt sagt: „Bitte legen Sie die Kleider ab!". 2. Der Mann denkt: „Das ist komisch; der Arzt ist komisch". 3. Nein, er legt nicht alle Kleider ab; er legt nur den Mantel, den Rock und die Weste ab. 4. Der Mann lacht; staunt; 5. Der Arzt fühlt den Puls an dem Arme des Mannes. 6. Der Puls schlägt ruhig; gut; stark. 7. Der Arzt legt das Ohr an die Brust des Mannes. 8. Das Herz ist gesund; nicht krank. 9. Der Arzt klopft mit dem Finger auf die Brust, auf den Rücken, des Mannes. 10. Nein, die Lunge ist nicht krank; ist gesund.

IV: 1. Der Arzt sagt dem Manne: „Sie sind ganz gesund; Gehen Sie ruhig wieder nach Hause!". 2. Nein, der Mann ist nicht zufrieden; ja, der M. ist zufrieden. 3. Er sagt nun: „Natürlich bin ich gesund". 4. Drunten steht ein Wagen; der W. des Mannes. 5. Er hat Kartoffeln auf dem Wagen. 6. Er fragt nun den Arzt: „Vielleicht kaufen Sie auch Kartoffeln, Herr Doktor?".

Fragen: *Wo warten die Schüler vor der Stunde?* Die Sch. warten vor der St. vor der Klasse. *Wie stehen die Bänke in der Klasse?* Die B. stehen in einer Reihe, in zwei Reihen, in der Klasse. *Was öffnet man mit einem Schlüssel?* Mit einem Sch. öffnet man einen Schrank; das Pult; die Türe. *Wer öffnet nach der Stunde die Fenster?* Die Schüler öffnen; ein Schüler, eine Schülerin öffnet nach der St. die F. *Sind wir krank?* Nein, wir sind nicht krank; wir sind gesund. *Wer ist jetzt krank?* Ein Schüler; eine Schülerin ist jetzt krank. *Was ist hier alt?* Die Tafel usw. ist alt; die Bänke, die Stühle usw. sind alt.

Steht jetzt der Herr Doktor hier? Nein, der H. D. steht jetzt nicht hier; der H. Lehrer steht hier. *Wie viele Schüler fehlen jetzt?* Jetzt fehlen zwei Sch.; jetzt fehlt nur ein Sch., eine Schülerin. *Der Lehrer zeigt ein Bild; was machen wir nun?* Wir schauen; staunen. *Haben wir in der Klasse drei Tische?* Nein, wir haben in der K. nicht drei T.; wir haben in der K. nur einen Tisch.

Ein Schüler sitzt nicht ruhig; was macht der Lehrer nun? Der L. klopft auf den Tisch; auf das Pult. *Womit klopft der Lehrer auf den Tisch?* Der Lehrer klopft mit dem Finger, der Hand, dem Bleistift auf den T. *Lachen wir in der Stunde?* Nein, wir lachen in der St. nicht. *Schlägt der Lehrer die*

Schüler? Nein, der L. schlägt die Sch. nicht. *Was schlägt?* Das Herz schlägt. *Wie viele Bücher und Hefte hast du?* Ich habe ein Buch und ein Heft; ein B. und drei Hefte. *Hast du wirklich nur ein Buch?* Ja, ich habe wirklich nur ein B.

Was machen wir mit den Kartoffeln? Wir essen die K. *Was kaufen die Schüler?* Die Sch. kaufen Hefte, Bücher, Bleistifte, Federn. *Schreibt der Lehrer wirklich mit einer Kreide auf die Tafel?* Natürlich schreibt der L. mit einer K. auf die T. *Wohin gehen wir nach der Stunde?* Nach der St. gehen wir nach Hause; in den Gang. *Was kauft der Arzt vielleicht?* Der A. kauft vielleicht Kartoffeln.

Das Haus

I

Stoff: 1. *Artikel*: Fehlen des Art. bei Stoffbezeichnungen.
2. *Pronomen: dieser, jener.*
3. *Präposition*: *aus.*

Antworten: 1. Man wohnt in einem Hause; in Häusern. 2. Die Häuser stehen neben, an, der Straße, den Straßen. 3. Hier in dieser Straße steht das Haus des Lehrers. 4. Nein, dieses Haus ist nicht sehr groß. 5. Es ist klein; schön; neu; hoch. 6. Das Haus des Lehrers ist aus Holz. 7. Jenes Haus ist aus Stein; ein Steinhaus. 8. Dort; auf jener Seite der Straße sehen wir ein Steinhaus. 9. Dieses Haus ist schön. 10. Ja, jenes Haus ist auch schön; nein, jenes H. ist nicht schön.

Fragen: *Woraus sind die Wände dieser Klasse?* Die W. dieser K. sind aus Holz; aus Stein; aus H. und St. *Woraus ist der Boden?* der B. ist aus Holz. *Was ist auch noch aus Holz?* Das Pult; die Bank; der Stuhl; dieses P.; diese B.; dieser St. ist auch aus H.; diese, jene, Bänke, Stühle sind auch aus H. *Ist dieses Haus hier aus Holz oder aus Stein?* Dieses H. hier ist aus H. und St. *Wie ist dieses Buch?* Dieses Buch ist dick; dünn; neu; alt; braun; schön; schmutzig. *Wie ist jenes Buch?* Jenes B. ist auch dick usw.; nicht dick usw. *Wer sitzt auf diesem Stuhle?* Der Lehrer sitzt auf diesem St. *Wer sitzt in jener Bank?* Zwei Schüler sitzen in jener B. *Wo hängt ein Bild?* An dieser, jener, Wand hängt ein B. *Wo liegt ein Bleistift?* Unter dieser, jener, Bank liegt ein B. *Wo ist eine Lampe?* Über jenem Tische ist eine L. *Welches Buch öffnest du jetzt?* Ich öffne jetzt dieses B. *Welches Heft schließt jener Schüler?* Jener Sch. schließt jenes H.

II

Stoff: 1. *Substantiv*: Gen. Pl.
2. *Artikel:* Gen. Pl.
3. *Pronomen: jeder.*

An dieser Stelle kann die Deklination der Substantiva zusammenfassend und wiederholend behandelt werden.

Antworten: 1. Ein Stock ist ein Teil des, eines, Hauses. 2. In jedem Stocke ist eine Wohnung; sind zwei Wohnungen; ist ein Gang; eine Reihe Fenster; ein Boden. 3. In jedem Stocke ist nur eine Wohnung; sind zwei Wohnungen. 4. An jedem Stocke sehen wir viele Fenster; Fenster; Blumen; einen Balkon. 5. In einer Reihe sind drei, fünf, Fenster. 6. Die, Dächer bedecken die Häuser. 7. Auf den Dächern stehen Kamine. 8. Die Kamine dieser Häuser sind groß; hoch; schwarz; weiß; 9. Die Kamine sind aus Stein. 10. Aus den Kaminen dieses Hauses steigt Rauch. 11. Nein, das Haus des Lehrers hat nur auf einer Seite einen Balkon. 12. Die Frau des Lehrers arbeitet auf dem Balkon. 13. An den Fenstern und auf dem Balkon blühen Blumen.

Fragen: *Was haben wir an jeder Hand*? Wir haben an jeder H. fünf Finger. *Was hast du an jedem Fuße*? Ich habe an jedem F. fünf Zehen. *Was hat jeder Schüler und jede Schülerin*? Jeder Sch. und jede Sch. hat eine Mütze; ein Buch; Bücher; Hefte. *Was trägt jeder Mann*? Jeder M. trägt einen Anzug; ein Paar Hosen; einen Rock; eine Weste. *Was trägt jede Frau*? Jede F. trägt ein Kleid; einen Rock; eine Bluse; ein Paar Schuhe, Strümpfe. *Wie ist jedes Buch*? Jedes B. ist neu; schön usw. *Was sehen wir an jeder Wand*? An jeder W. sehen wir ein Bild; Bilder. *Was hängt in jeder Klasse*? In jeder K. hängt eine Tafel, eine Karte; hangen Bilder, Lampen. *Wie sind die Hefte der Schüler*? Die H. der Sch. sind blau; klein usw. *Wie sind die Knochen der Arme und der Beine?* Die K. der A. und der B. sind hart; stark usw. *Wie sind die Kleider der Frauen?* Die K. der F. sind weiß; schwarz; bunt usw. *Wie sind die Kleider der Männer?* Die K. der M. sind stark; dick usw.

III

Stoff: *Präposition: von, zu, hinter.*

Antworten: 1. Ein Weg führt von der Straße zu dem Hause des Lehrers. 2. Dieser Weg führt zu der Treppe, der Haustüre, dem Hause, dem Gange. 3. Nein,

dieser Weg ist sauber; nicht schmutzig. 4. Auf jeder Seite des Weges; vor, neben, hinter, dem Hause; in dem Garten; an, neben, der Straße; steht ein Baum. 5. Nein, neben dem Wege stehen viele Bäume. 6. Nein, auf jeder Seite stehen Bäume. 7. Die Türe des Hauses heißt Haustüre. 8. Zu der Haustüre führt ein Weg; eine Treppe. 9. Sie ist offen; zu. 10. Der Hof ist groß; breit; sauber usw. 11. Der Garten liegt hinter, neben, dem Hause, dem Hofe; auf jeder Seite des Hofes. 12. In dem Garten; an den Fenstern; auf dem Balkon blühen Blumen. 13. Der Zaun ist lang; hoch; neu; alt. 14. Er ist aus Holz. 15. Die Schüler gehen in das Haus des Lehrers; zu dem Hause des L.; zu dem Lehrer.

Fragen: *Wer steht vor der Klasse?* Der Lehrer steht vor der K. *Was ist hinter dem Pulte?* Hinter dem P. ist ein Stuhl; eine Wand; die Tafel. *Was ist vor der Tafel?* Vor der T. liegt eine Kreide. *Was ist hinter der Tafel?* Hinter der T. ist die Wand. *Was hält der Lehrer hinter dem Rücken?* Der L. hält die Hände, den Bleistift, ein Buch, ein Heft hinter dem R. *Was machen die Schüler hinter dem Rücken des Lehrers?* Die Sch. lachen, sprechen, hinter dem R. des L. *Was ist in der Klasse zu?* Die Türe; der Schrank; das Pult; die Schachtel ist zu; die Fenster, die Bücher, die Hefte sind zu. *Wohin geht der Schüler?* Der Sch. geht zu dem Lehrer. *Wo ist er jetzt?* Jetzt ist er bei dem L. *Wohin geht der Lehrer?* Er geht zu der Türe, dem Ofen, dem Fenster, dem Schranke, der Tafel; zu einem Fenster, Schüler; zu einer Schülerin. *Wo ist er jetzt?* Jetzt ist er bei der Türe, dem Ofen, dem Fenster, dem Schranke usw. *Von wo kommen wir in die Klasse?* Wir kommen von der Straße, dem Gange, in die K. *Von wo führt ein Weg zu dem Hause?* Von der Straße, dem Garten, dem Hofe, dem Zaune, den Bäumen führt ein W. zu dem H. *Von wo führt eine Türe in die Wohnung?* Von der Treppe, dem Gange, dem Wege, dem Balkon führt eine Türe in die W. *Von wo sehen wir die Straße?* Von der Wohnung, dem Balkon, dem Fenster, jedem F., sehen wir die St.

Übersetzung: Jeder Mensch wohnt in einem Hause. In dieser Straße sehen wir viele Häuser. Und in jedem Hause wohnen viele Männer und Frauen. Dieses Haus ist das Haus des Lehrers. Es ist ein Holzhaus. Auf jener Seite der Straße steht ein Steinhaus. Jenes Haus ist aus Stein. Die Häuser haben zwei oder drei Stöcke. Jeder Stock jenes Hauses hat vielleicht zwei Wohnungen. Das Haus des Lehrers hat zwei Reihen Fenster. Über der Haustüre sehe ich einen, den, Balkon mit Blumen. Die Frau des Lehrers sitzt und arbeitet jetzt dort. Die Kamine auf den Dächern sind rot und aus Stein. Rauch steigt aus den Kaminen.

Er ist schwarz. Zu der Haustüre führt ein Weg und eine Treppe. Die Treppe ist nicht hoch. Auf jeder Seite des Weges sind Bäume. In dem Garten, auf dem Balkon und an den Fenstern blühen Blumen. Um den Hof steht ein Zaun. Er ist aus Holz. Der Hof ist sehr groß und sauber.

Der Dieb

Antworten I: 1. Der Nachbar hat einen Garten neben der Straße. 2. In diesem Garten hat der Nachbar viele Bäume. 3. Die Bäume sind voll Äpfel; groß; hoch. 4. Um den Garten führt ein Zaun. 5. Der Zaun ist zu; hoch; lang. usw. 6. Die Türe des Zaunes ist auch zu. 7. Ein Knabe; Hans steht vor dem Zaune. 8. Er bemerkt die Bäume mit den Äpfeln; die Äpfel. 9. Die Äpfel sind rot; herrlich usw. 10. Der Knabe sagt: „Die Äpfel schmecken herrlich; ich hole einen Apfel".

Fragen: *Wer ist ein Dieb?* Der Knabe; Hans ist ein D. *In wessen Garten stehen viele Bäume?* In dem. G. des Nachbars stehen viele B. *Was bemerkt der Knabe auf den Bäumen?* Der K. bemerkt die Äpfel auf den B. *Wie schmekken die Äpfel?* Die Ä. schmecken herrlich; gut. *Wo holt Hans einen Apfel?* H. holt in dem Garten einen A. *Was bist du?* Ich bin ein Knabe; ein Schüler; eine Schülerin. *Was bemerkst du dort unter dem Tische?* Ich bemerke eine Feder dort unter dem T. *Was machst du jetzt mit jener Feder?* Ich gehe und hole sie. *Wo bemerkst du eine Kreide?* Unter der Tafel, dem Tische, dem Schranke, bemerke ich eine K.

Antworten II: 1. Hans findet in dem Zaune ein Loch. 2. In der Ecke des Gartens hat der Zaun ein Loch. 3. Sonst ist der Zaun überall zu; fest; stark. 4. Dort denkt Hans: „Da krieche ich in den Garten; durch dieses Loch krieche ich"; Hans kriecht dort in den Garten. 5. Er läuft zu einem Baume, den Bäumen. 6. Unter einem Baume; in dem Garten findet er einen Apfel. 7. Auf dem Baume, den Bäumen, bemerkt er noch viele Äpfel. 8. Er klettert auf den Baum. 9. Er legt die Äpfel in die Taschen; in die Mütze. 10. Er hat in jeder Tasche Äpfel; zwei, drei, vier Ä. 11. Nein, er bemerkt den Nachbar nirgends. 12. Hans ist jetzt ein Dieb.

Fragen: *Wo laufen die Schüler vor der Stunde?* Vor der St. laufen die Sch. auf der Straße. *Wohin läufst du nach der Stunde?* Nach der St. laufe ich nach Hause. *Was findest du in dem Garten?* In dem G. finde ich Blumen;

Äpfel. *Was finden wir in den Büchern?* In den B. finden wir Bilder. *Geht Hans über den Zaun?* Nein, H. kriecht durch den Z. *Läuft der Knabe auf den Baum?* Nein, der K. klettert auf den B. *Was macht er auf dem Baume?* Er füllt die Taschen mit Äpfeln. *Wie sind jetzt die Taschen?* Die T. sind jetzt voll Äpfel. *Wohin schaut Hans jetzt?* H. schaut jetzt nach dieser und nach jener Seite. *Wen bemerkt der Knabe nicht?* Der K. bemerkt den Nachbar nicht. *Was trägst du an den Füßen?* Ich trage Schuhe, ein Paar Sch., an den Füßen. *Haben die Schuhe ein Loch?* Nein, sie haben nirgends ein Loch. *Bemerkst du dort in der Wand ein Loch?* Nein, ich bemerke auch in der W. nirgends ein L.; ja, ich bemerke ein L., zwei Löcher, in der W.

Antworten III: 1. Der Knabe hört den Nachbar. 2. Der Nachbar pfeift. 3. Er ist böse. 4. Er hält einen Stock in der Hand. 5. Hans schaut und staunt; H. läuft zu dem Zaune, zu dem Loche zurück. 6. Ja, Hans kriecht wieder durch den Zaun. 7. Der Kopf und die Arme sind schon draußen; auf jener Seite des Zaunes. 8. Die Beine sind noch in dem Garten; noch auf dieser Seite des Zaunes. 9. Der Nachbar sagt nun: „Da ist der Dieb; da haben wir den Dieb". 10. Mit dem Stocke klopft er Hans die Hosen.

Fragen: *Ist der Lehrer mit den Schülern immer zufrieden?* Nein, der L. ist mit den Sch. nicht immer zufrieden. *Wie ist er in der Stunde auch?* Er ist in der St. auch böse. *Womit pfeift man?* Man pfeift mit dem Munde, den Lippen, den Fingern. *Wo pfeift man?* Man pfeift auf der Straße; draußen. *Pfeifen wir in der Klasse und in dem Gange auch?* Nein, in der K. und in dem G. pfeifen wir nicht. *Ist die Stunde jetzt schon fertig?* Nein, die St. ist jetzt noch nicht fertig. *Wo steht der Lehrer jetzt?* Der L. steht jetzt neben dem Pulte, dem Tische. *Wohin geht er jetzt?* Jetzt geht er wieder zu der Tafel, dem Schranke. *Wohin geht er jetzt wieder?* Jetzt geht er wieder zu dem Pulte, dem Tische, zurück. *Wo holt der Lehrer die Hefte?* Der L. holt die H. in dem Schranke. *Wohin trägt er sie nun wieder?* Nun trägt er sie zu dem Schranke zurück.

Die Wohnung

I

Stoff: *Pronomen:* Fragebildung mit *was für ein?*, *was für?* in unflektierter Form.

Antworten: 1. In diesem Hause sind zwei, drei, vier, fünf, Wohnungen. 2. Jede Wohnung hat ein Eßzimmer, zwei Schlafzimmer und ein Arbeitszimmer. 3. Wir essen in dem Eßzimmer. 4. Hier stehen ein Tisch, Stühle, ein Sofa und ein Glasschrank. 5. Die Stühle stehen an dem Tische; an der Wand. 6. An jener Wand steht das Sofa. 7. Der Glasschrank hat Türen aus Glas. 8. In dem Eßzimmer ist jetzt die Mutter. 9. Sie näht dort. 10. Sie näht einen Rock; eine Bluse; eine Schürze.

Fragen: *Was für ein Mann wohnt neben dieser Wohnung?* Neben dieser W. wohnt der Nachbar. *Was für ein Mann steht hier in der Klasse?* Der Lehrer steht hier in der K. *Was für ein Knabe trägt eine Mütze?* Der Schüler trägt eine M. *Was für ein Haus hat der Lehrer?* Der L. hat ein Holzhaus. *Was für eine Schülerin sitzt hier?* Hier sitzt eine Sch. dieser Klasse. *Was für Kleider tragen wir?* Wir tragen ein Paar Hosen; einen Rock; eine Weste; ein Hemd; Schuhe; Strümpfe. *Was für Bänke sind das?* Das sind B. aus Holz. *Was für Lampen hangen hier an der Decke?* Hier hangen L. aus Glas. *Sind die Stühle hoch?* Nein, die St. sind niedrig; nicht hoch. *Wer näht?* Die Frau, die Mutter näht; die Frauen nähen. *Was für Möbel sind hoch?* Die Schränke sind hoch. *Was für Möbel sind niedrig?* Die Stühle sind niedrig; das Sofa ist niedrig.

II

Stoff: *Pronomen: was für ein?* in flektierter Form. Possessivpronomen der 1. Pers. Sg.

Beim Possessivpronomen suche die Klasse die vorhandenen Formen heraus, stelle sie zusammen und ergänze das Fehlende. Man lasse durch die Klasse selbst feststellen, daß das Pronomen im Sg. wie der unbest. Art., im Pl. wie das Demonstrativum dekliniert wird.

Antworten: 1. Man schläft in einem Bette; in Betten. 2. Neben dem Eßzimmer liegt mein Schlafzimmer; das Sch. meines Vaters, meiner Mutter. 3. In diesem Zimmer stehen ein Bett, ein Waschtisch, ein Kleiderschrank und zwei Stühle. 4. Das Gesicht und die Hände wäscht man an dem Waschtische. 5. Wir haben die Kleider in dem Kleiderschranke. 6. Vor meinem Bette liegt ein Teppich. 7. Ich habe meinen Spiegel über dem Waschtische; an der Wand; an, in, dem Schranke. 8. Er ist sauber; er glänzt.

Fragen: *In wessen Bette schläfst du?* Ich schlafe in meinem B. *An wessen Waschtische wäschest du das Gesicht?* Ich wasche das G. an meinem W. *Vor wessen Spiegel stehst du?* Ich stehe vor meinem Sp. *Wessen Kleiderschrank ist voll Kleider?* Mein K. ist voll K. *Wessen Spiegel glänzt immer?*

Mein Sp. glänzt immer. *Mit wessen Bleistift schreibst du jetzt?* Ich schreibe jetzt mit meinem B. *Wessen Hefte hast du hier?* Ich habe meine H. hier. *Wessen Schuhe sind sauber?* Meine Sch. sind sauber. *Auf wessen Platze sitzest du?* Ich sitze auf meinem P. *Wessen Haare sind blond?* Meine H.; die Haare meines Vaters sind blond. *In wessen Händen hältst du das Buch?* Ich halte das B. in meinen H.

III

Stoff: Zusammensetzung der Substantiva.

Die Klasse suche zunächst alle bisher gelernten Komposita zusammen und ordne sie. Sie stelle das Geschlecht jedes einzelnen Kompositionsgliedes und dann der Komposition selbst fest und fasse die beobachtete Gesetzmäßigkeit in eine Regel. Auf Grund der Analogie bilde sie dann Komposita mit folgenden bereits bekannten Wörtern:

B a d e n : Mantel, Kleid, Mütze, Hosen, Wanne.
S c h r e i b e n : Feder, Heft, Zimmer, Lehrer, Stift, Stunde.
K ü c h e : Türe, Tisch, Lampe, Boden, Wand, Schürze, Stuhl.
Z i m m e r : Ecke, Decke, Boden, Lampe, Möbel, Türe.
E s s e n : Tisch, Zimmer.
S c h l a f e n : Möbel, Mütze, Rock.
W a s c h e n : Kleid, Küche, Haus, Frau, Herd.
H a u s : Treppe, Gang, Wand, Dach, Glocke, Herr, Frau.
V o r : Fenster, Wand, Türe, Schule, Dach.
A r b e i t : Möbel, Tisch, Platz, Kleid, Schule, Schuhe.
K l e i d e r : Schachtel, Zimmer.
H o l z : Treppe, Bank, Wand, Weg, Zaun, Boden, Schuhe.
S t e i n : Treppe, Bank, Tisch, Weg, Boden.

Antworten: 1. Mein Vater arbeitet in dem Arbeitszimmer. 2. Er sitzt an dem Schreibtische. 3. Die Bücher meines Vaters stehen auf einem Gestell; auf Gestellen; in einem Schranke. 4. Drei, vier Gestelle sind voll Bücher. 5. Durch das Arbeitszimmer gehen wir auf den Balkon. 6. Draußen auf dem Balkon sind Blumen; ist ein Tisch mit Stühlen. 7. Ja, in dem Arbeitszimmer liegt auch ein Teppich. 8. Er ist groß; bunt; schön; weich; dick usw. 9. Die Küche haben wir neben dem Eßzimmer; auf jener Seite der Wohnung; neben dem Gange. 10. Dort stehen: der Küchenschrank, ein Tisch und zwei Stühle. 11. Meine Mutter kocht an dem Herde. 12. Man badet in dem Badezimmer. 13. In dem Badezimmer sehen wir die Wanne und einen Stuhl. 14. Nein, dieses Zimmer ist klein; nicht groß. 15. Das Eßzimmer hat ein Fenster; zwei, drei F. 16. Die Küche hat ein Fenster. 17. An jedem Fenster hängt ein Vorhang; hangen Vorhänge. 18. Nein, von der Treppe kommt man in

das Vorzimmer; in den Gang; nicht gleich in das Eßzimmer. 19. Zwischen der Treppe und den Zimmern liegt das Vorzimmer; der Gang. 20. Das Vorzimmer hat viele Türen. 21. Der Hut meines Vaters und meine Mütze sind jetzt dort.

Fragen: *In was für einem Kleide gehen wir baden?* Wir gehen in einem Badekleide baden. *In was für einer Stunde schreiben wir?* Wir schreiben in der Schreibstunde. *Was für eine Türe führt in die Küche?* Die Küchentüre führt in die K. *Was für eine Schürze trägt die Mutter in der Küche?* Die M. trägt eine Küchenschürze in der K. *Was für Möbel haben wir in dem Schlafzimmer?* In dem Sch. haben wir Schlafzimmermöbel. *Wo wäscht die Mutter die Kleider?* Die M. wäscht die K. in der Waschküche; in dem Waschhause. *Was für eine Glocke finden wir an jedem Hause?* Wir finden an jedem H. eine Hausglocke. *Was für Kleider trägt der Mann bei der Arbeit?* Bei der A. trägt der M. Arbeitskleider. *In was für einem Hause sind wir jetzt?* Jetzt sind wir in einem Steinhause; in der Schule.

Übung 1. Hier sitzt mein Vater. 2. Dort ist meine Mutter. 3. Das ist mein Buch. 4. Das Zimmer meines Vaters ist groß. 5. Das Kleid meiner Mutter ist neu. 6. Das sind die Möbel meines Schlafzimmers. 7. Ich spreche mit meinem Lehrer. 8. Die Kleider hangen in meinem Kleiderschranke. 9. Ich schlafe in meinem Bette. 10. Ich schreibe mit meiner Feder.

11. Dort sehe ich meinen Nachbar. 12. Ich finde mein Heft nicht. 13. Ich halte mein Buch in meiner Hand. 14. Meine Mutter näht meine Weste. 15. Auf jenem Gestelle liegen meine Bücher 16. Meine Kleider sind noch ganz neu. 17. Die Farbe meiner Hosen ist so wie die Farbe meines Rockes. 18. Die Haut meiner Ohren ist dünn. 19. Ich gehe mit meinen Büchern zu meinem Lehrer. 20. Ich habe meine Hefte auf meiner Bank. 21. Ich lege meine Kleider in meinen Kleiderschrank.

Übersetzung: In jedem Hause sind zwei, drei oder vier Wohnungen. In dieser Wohnung wohnen mein Vater, meine Mutter und ich. Der Vater schreibt in dem Arbeitszimmer. Die Mutter kocht in der Küche an dem Herde. Ich sitze in dem Eßzimmer. In den Zimmern stehen viele Möbel. Wir sitzen auf, den, Stühlen. Ich schlafe in meinem Bette. Wir essen an dem Tische. Ich wasche meine Hände an dem Waschtische. Meine Kleider hangen in meinem Schranke. Die Bücher stehen auf, den, Gestellen. In dem Arbeitszimmer meines Vaters haben wir vier Gestelle. Aus dem Eßzimmer führt eine Türe in die Küche. In dem Vorzimmer steht ein Spiegel. Dort hängt jetzt meine Mütze.

Unsere Wohnung

I

Stoff: *Pronomen*: Possessivpronomen der 2. Pers. Sg. und der 1. Pers. Pl.

Die Klasse konstatiere zunächst, daß die Endungen bei diesen neuen Pronomen dieselben bleiben wie beim Pron. für die 1. Pers. Sg. Zur Einübung der Formen empfiehlt es sich, für sämtliche Übungen dieser Lektion eine entsprechende Übersicht an der Tafel stehen zu lassen.

In der Fragestellung ist darauf zu achten, daß in der Antwort kein Pronomen für die 3. Pers. notwendig wird. Vor allem verschweige man die Existenz des Pronomens *sein*, da die Schüler sonst ganz instinktiv dieses Pronomen für das lit. *savo* einsetzen, was nur in den wenigsten Fällen richtig sein würde.

Antworten: 1. Wir lieben unsere Eltern, Brüder, Schwestern; unseren Vater, Bruder; unsere Mutter, Schwester sehr. 2. Wir wohnen bei unseren Eltern; unserem Vater, Bruder; unserer Mutter, Schwester. 3. Unsere Eltern haben nur ein Kind; haben zwei, drei, vier, fünf Kinder. 4. Josef ist mein, unser, Bruder; der, ein, Sohn meiner, unserer, Eltern; meines, unseres, Vaters; meiner, unserer, Mutter. 5. Marie ist meine, unsere, Schwester; die Tochter meiner, unserer, Mutter. 6. Der Sohn des Nachbars heißt Hans. 7. Er ist ein Schüler; ein Knabe. 8. Hans hat einen Bruder und eine Schwester. 9. Der Nachbar hat drei Kinder. 10. Die Kinder des Nachbars laufen mit meinem Bruder und mit meiner Schwester; mit Josef und Marie.

Fragen: *Wie ist unsere Klasse*? Unsere K. ist groß; hell; schön. *Wie ist dein Rock*? Mein R. ist neu; stark; dunkel usw. *Wo ist dein Heft*? Mein H. ist auf der Bank; hier; in dem Schranke. *Wie ist der Anzug unseres Lehrers*? Der A. unseres L. ist schwarz usw. *Wie ist der Rücken unseres Buches*? Der R. unseres B. ist braun. *Mit wessen Bleistiften schreiben wir*? Wir schreiben mit unseren B. *Wessen Lehrer liebst du*? Ich liebe meinen, unseren, L. *Vor wessen Hause liegt ein Garten*? Vor unserem H.; vor dem H. unseres Lehrers liegt ein G. *Wessen Schlafzimmer liegt neben dem Eßzimmer*? Mein Sch.; das Sch. meiner Eltern; das Sch. unseres Vaters und unserer Mutter liegt neben dem E. *Wessen Mützen sind braun*? Unsere M.; die M. unserer Schule sind braun.

II

Stoff: 1. *Verb:* 2. Pers. Pl. Präs.
2. *Pronomen:* Pers. Pron. der 2. Pers. Pl.; Possessivpron. der 2. Pers. Pl.

An dieser Stelle können die Konjugationsformen für das Präsens sowie die pers. Pronomina zusammengestellt werden.

Für die Einübung des Possessivums gilt das oben Gesagte.

Antworten: 1. Der Vater meines Vaters ist mein Großvater. 2. Die Mutter unserer Mutter ist unsere Großmutter. 3. Die Eltern unseres Vaters sind unsere Großeltern. 4. Ich habe zwei Großväter und zwei Großmütter. 5. Die Eltern meines, unseres, Vaters; die E. meiner, unserer, Mutter wohnen in dem Hause meines Vaters. 6. Josef und ich gehen oft mit unserem Großvater; mit unserem Vater; unserer Mutter, Schwester, spazieren. 7. Der Großvater fragt immer: „Habt ihr euere Aufgaben, Arbeiten, schon fertig? Seid ihr immer brav und fleißig? Macht ihr euere Aufgaben, Arbeiten, immer gut? Ist der Lehrer mit eueren Arbeiten zufrieden?" 8. Meine, unsere, Aufgaben sind jetzt schon fertig. 9. Ich mache meine Arbeit immer gut. 10. Mein, unser, Lehrer ist mit meiner Arbeit zufrieden.

Fragen: *Wie ist euer Lehrer?* Unser L. ist gut; böse. *Wie ist das Haar eueres Großvaters?* Das H. unseres G. ist weiß; grau. *Wer sitzt oft viele Stunden bei euerer Großmutter?* Unsere Schwester sitzt oft viele St. bei unserer G. *Was macht ihr mit eueren Büchern nach der Stunde?* Wir schließen unsere B. nach der St. *Was blüht in euerem Garten?* In unserem G. blühen Blumen. *Leben euere Großeltern noch?* Ja, unsere G. leben noch. *Seid ihr immer fleißig?* Ja, wir sind immer fleißig; nein, wir sind nicht immer fleißig. *Wie sind die Fenster euerer Klasse?* Die F. unserer K. sind groß usw. *Was für einen Schrank habt ihr in euerem Eßzimmer?* Wir haben einen Glasschrank in unserem E. *Schlaft ihr in eueren Kleidern?* Nein, wir schlafen nicht in unseren K.

III

Antworten: 1. Nein, meine Schwester ist noch klein; nicht groß. 2. Sie sitzt oft bei meiner, unserer, Großmutter. 3. Die Großmutter liebt die Enkelin, den Enkel, die Enkel sehr 4. Ein Enkel ist der Sohn des Sohnes, der Toch-

ter, des Kindes. 5. Der Onkel ist der Bruder des Vaters, der Mutter. 6. Die Schwester meines Vaters ist meine Tante. 7. Die Schwester unserer Mutter ist auch unsere Tante. 8. Der Sohn meines Onkels oder meiner Tante ist mein Vetter. 9. Die Tochter meines Onkels oder meiner Tante ist meine Kusine. 10. Nein, meine Kusinen sind noch klein und jung; nicht groß und nicht alt.

Übung I: 1. Mein Vater ist schon alt. 2. Deine Mutter ist noch jung. 3. Unser Haus steht neben euerem Hause. 4. Ich gehe mit meinem Bruder und mit meiner Schwester zu unserem Großvater. 5. Die Wohnung deiner Eltern ist groß. 6. Unsere Familie und euere Familie sind klein. 7. Ihr wohnt bei eueren Eltern. 8. Der Sohn deiner Tante ist dein Vetter. 9. Die Tochter eueres Onkels ist euere Kusine. 10. Wir lieben unsere Brüder und unsere Schwestern. 11. Dort sehen wir euer Haus. 12. Das Dach eueres Hauses ist rot. 13. Du bist der Enkel deiner Großeltern. 14. Wir sind die Kinder unserer Eltern. 15. Ihr geht oft zu euerer Großmutter.

Übung II: 1. Mein Großvater und meine Großmutter wohnen in dem Hause meiner Eltern. 2. Ihr seid oft bei euerem Onkel und bei euerer Tante. 3. Wir sind die Söhne und die Töchter unseres Vaters und unserer Mutter. 4. Dein Bruder heißt Johann. 5. Euere Schwester heißt Anna. 6. Ich komme oft zu deinem Bruder. 7. Der Vater meines Vetters ist mein Onkel. 8. Das Haus euerer Eltern ist ein Steinhaus. 9. Wir zeigen unserem Lehrer unsere Hefte. 10. Deine Schuhe sind schmutzig.

Übersetzung: Ich gehe mit meinem Bruder in die Schule. Dort arbeiten wir in unserer Klasse. Unsere Klasse ist groß und hell. Wir öffnen unsere Bücher. Ich schreibe in mein Heft. Mein Bruder sitzt neben, bei, dem Fenster. Ihr sitzt in eueren Bänken. Auf euerer Bank liegen euere Bleistifte und euere Federn. Ihr schreibt jetzt mit eueren Federn. In der Ecke unserer Klasse steht der Ofen. Nach den Stunden gehen wir zu unseren Eltern und machen unsere Aufgaben. Ich schreibe in dem Arbeitszimmer meines Vaters. Mein Bruder arbeitet in dem Eßzimmer. Wir sind oft bei unserem Großvater. Unsere Schwester sitzt schon bei unserer Großmutter.

Der Tag

I

Stoff: 1. *Pronomen*: Reflexivpron. der 1. u 2. Pers. Sg. u. Pl.
2. *Artikel:* Verbindung mit Präpositionen bei Zeitbestimmungen.

Es empfiehlt sich, die Reflexiva zu behandeln als das, was sie sind: als Akkusative der pers. Pronomina. Die entsprechenden Formen für die 3. Pers. lasse man noch weg, verschweige aber vor allem das Vorhandensein des Pron. *sich*, da sich der richtige Gebrauch leichter einüben läßt, als wenn dieses Pron. schon bekannt ist. Die am Schlusse der Lektion beigegebene Übung kann auf die einzelnen Abschnitte verteilt werden. Will der Lehrer weitere derartige Übungen machen lassen, achte er auf die Wahl der Verben, da manche der bereits erlernten Verben noch nicht durchkonjugiert werden können *(sehen)*.

Die Zeitbestimmungen *am Morgen usw.* sollen sich die Schüler merken wie Vokabeln. Von der Verbindung des Art. mit Präpositionen außer den Zeitbestimmungen sehe man noch ab und verwende konsequent noch die getrennten Formen.

Antworten: 1. Ich steige am Morgen, früh, vor dem Frühstück, eine Stunde vor dem F., aus dem Bette. 2. Meine Kleider sind in dem Schranke; auf einem Stuhle; neben meinem Bette; an der Wand. 3. Ich hole meine Kleider; ich bekleide mich mit meinen Kleidern. 4. An dem Waschtische wasche ich mich; mein Gesicht; meine Hände. 5. Ich kämme mich mit dem Kamme. 6. Dann lege ich den Kamm wieder auf den Waschtisch zurück. 7. Wir essen das Frühstück in dem Eßzimmer; an dem Tische; in der Küche. 8. Nein, bei dem Frühstück sitze ich; stehe ich nicht; setze ich mich an den Tisch. 9. Nach dem Frühstück holen mein Bruder und ich unsere Bücher und Hefte; laufen wir in die Schule. 10. Nein, meine Schwester bleibt bei der Mutter zu Hause; geht noch nicht in die Schule.

Fragen: *Bleibst du am Morgen in dem Bette?* Nein, ich steige am M. aus dem B.; bleibe am M. nicht in dem Bette. *Womit bekleidest du dich gleich?* Ich bekleide mich gleich mit den Hosen, Strümpfen, Schuhen; dem Rocke, der Bluse, der Schürze. *Wo wäschest du dich dann?* Ich wasche mich dann an dem Waschtische; in dem Badezimmer, der Küche. *Was liegt auf deinem Waschtische?* Auf meinem W. liegt ein Kamm. *Was machst du mit dem Kamme?* Ich kämme mich mit dem K. *Wohin setzest du dich in dem Eßzimmer?* Ich setze mich in dem E. an den Tisch; auf einen

Stuhl; an meinen Platz. *Was steht dort bereit?* Dort steht das Frühstück bereit. *Wer kocht dein Frühstück?* Meine, unsere, Mutter kocht das F. *Was macht ihr nun an dem Tische?* Wir frühstücken; essen das Frühstück. *Bleibt dein Vater nach dem Frühstück in dem Eßzimmer?* Nein, mein V. bleibt nach dem F. nicht in dem E. *Wohin geht er?* Er geht an die Arbeit; in das Arbeitszimmer. *Wohin geht ihr, du und dein Bruder?* Mein B. und ich gehen in die Schule. *Wer bleibt zu Hause?* Meine Mutter bleibt zu H; Unsere M. und unsere Schwester bleiben zu H.

II

Antworten: 1. Wir sind nach dem Frühstück, am Morgen, am Vormittag, in der Schule. 2. Nein, am Mittag bin ich zu Hause. 3. Wir kommen nach Hause zurück. 4. Dann sind wir müde; hungrig. 5. Zu Hause ist dann das Mittagessen fertig. 6. Nein, nach dem Mittagessen arbeite ich nicht gleich. 7. Ich bin dann müde. 8. Ich setze mich auf eine Bank; auf das Sofa; in den Garten. 9. Ich lege mich auf das Sofa; in den Garten. 10. Meine Aufgaben mache ich am Nachmittag.

Fragen: *Wann habt ihr das Mittagessen?* Wir haben das M. am Mittag; nach der Schule, unseren Stunden. *Seid ihr am Vormittag zu Hause?* Nein, am V. sind wir in der Schule; nicht zu H. *Was macht ihr dort?* Wir arbeiten, schreiben, dort. *Wie bist du nach den Stunden?* Nach den St. bin ich müde; hungrig. *Wie seid ihr in der Schule?* In der Sch. sind wir fleißig; ruhig; brav. *Wo kocht euere Mutter das Mittagessen?* Unsere M. kocht das M. in der Küche; auf, an, dem Herde. *Wie schmeckt das Mittagessen?* Das M. schmeckt sehr gut. *Warum schmeckt das Mittagessen?* Wir sind hungrig; darum schmeckt das M. Das M. schmeckt; denn wir sind hungrig. *Warum legst du dich auf das Sofa?* Ich lege mich auf das Sofa; denn ich bin müde.

III

Antworten: 1. Am Nachmittag besucht mich mein Freund; besuchen mich meine Freunde. 2. Die Kinder des Nachbars besuchen mich und meinen Bruder auch noch. 3. Wir spielen, laufen, sprechen dann; gehen dann spazieren. 4. Wir spielen in dem Hofe, unserem Garten, dem Eßzimmer; auf der Straße; überall. 5. Oft gehen wir alle spazieren. 6. Am Abend besucht mich der Onkel; die Tante. 7. Nein, der Onkel besucht auch meine Eltern; meinen Bruder; meine

Schwester; nicht nur mich. 8. Ich gehe früh, spät, nach dem Abendbrot, gleich nach dem A., in das Bett. 9. In der Nacht ist es dunkel; ruhig; kalt.

Fragen: *Was macht dein Freund am Nachmittag?* Mein F. besucht mich am N. *Warum freut ihr euch am Abend?* Wir freuen uns am A.; denn der Onkel, die Tante, kommt. *Wo seht ihr euch?* Wir sehen uns in dem Spiegel. *Womit kämmen wir uns?* Wir kämmen uns mit dem Kamme. *Wohin setzt ihr euch in dem Garten?* Wir setzen uns in dem G. auf eine Bank. *Wohin legen wir uns am Abend?* Am Abend legen wir uns in das Bett. *Wann wascht ihr euch?* Wir waschen uns am Morgen; vor dem Mittagessen; nach der Schule; nach der Arbeit. *Bleibst du jeden Abend zu Hause?* Nein, ich gehe am A. oft zu meinem Freunde, meinem Großvater, Onkel; zu meiner Tante, meinen Freunden; ich bleibe nicht jeden A. zu H. *Wann seid ihr hungrig?* Wir sind am Morgen, Mittag, Abend, nach der Schule, hungrig. *Eßt ihr das Abendbrot spät?* Nein, wir essen das A. früh.

Übung: Du steigst am Morgen früh aus deinem Bette. Du holst deine Kleider aus dem Schranke. Du bekleidest dich usw. Wir steigen am Morgen früh aus unserem Bette. Wir holen unsere Kleider aus dem Schranke. Wir bekleiden uns usw. Ihr steigt am Morgen früh aus euerem Bette. Ihr holt euere Kleider aus dem Schranke. Ihr bekleidet euch usw.

Übersetzung: Ich sehe dich. Ich sehe mich in dem Spiegel. Ich sehe euch in dem Garten. Ihr seht uns hier. Du wäschest dich in dem Badezimmer. Wir setzen uns dort. Ihr bekleidet euch mit einem, dem, Mantel. Ich kämme mich am Morgen. Am Abend bleiben wir zu Hause. Nach dem Mittagessen legt ihr euch eine Stunde. Du besuchst mich am Nachmittag. Wir freuen uns immer.

Das Mittagessen

I

Stoff: Negation von Gegenstandsbezeichnungen durch *kein.*

In der Fragestellung beschränke man sich auf den Gebrauch von Gegenstandsbezeichnungen mit dem unbest. Art. Artikellose Substantiva lasse man vorläufig noch weg. Den Schülern ist klarzumachen, daß die Negation in dem Worte *kein* enthalten ist und daher das Wörtchen *nicht* wegzubleiben hat.

Antworten: Die Mutter legt einen Fleischteller und einen Suppenteller, F. und S., auf den Tisch. 2. Der Suppenteller ist tief; rund; weiß. 3. Der Fleischteller ist flach usw. 4. Aus dem Suppenteller essen wir die Suppe. 5. Aus dem Fleischteller essen wir das Fleisch; das Gemüse. 6. Neben meinen Tellern liegt ein Löffel; eine Gabel; ein Messer. 7. Nein, Anna hat keine Gabel. 8. Nein. sie hat auch kein Messer. 9. Nein, sie hat auch keinen Fleischteller. 10. Die Mutter deckt den Tisch. 11. Nein, bei dem Mittagessen trage ich keinen Hut. 12. Nein, der Vater trägt an dem Tische keinen Mantel.

Fragen: *Wo kocht die Mutter die Suppe?* Die M. kocht die S. in der Küche; auf dem Herde. *Wo liegen die Messer, die Löffel und die Gabeln vor dem Mittagessen?* Die M., die L. und die G. liegen vor dem M. in dem Küchenschranke, dem Tische, einer Schachtel. *Was macht ihr mit den Messern?* Wir schneiden mit den M. *Was macht ihr mit dem Löffel und mit der Gabel?* Wir essen mit dem L. und mit der G. *Habt ihr auch einen Schrank in der Küche?* Ja, wir haben einen Sch. in der K.; nein, wir haben keinen Sch. in der K. *Haben wir einen Waschtisch in der Klasse?* Nein, wir haben keinen W. in der K. *Steht hier ein Glasschrank?* Nein, hier steht kein G. *Hast du ein Messer in der Tasche?* Ja, ich habe ein M. in der T.; nein, ich habe kein M. in der T. *Liegt dort ein Buch unter jener Bank?* Nein, unter jener B. liegt kein B. *Steht jetzt ein Schüler an der Karte?* Nein, jetzt steht kein Sch. an der K. *Trägst du einen Hut?* Nein, ich trage keinen H. *Bist du schon ein Mann?* Nein, ich bin noch kein M.; ich bin noch ein Knabe.

II

Stoff: *Verb*: 2. u. 3. Pers. Sg. Präs. der starken Verben mit *-e-*.

Bei der Einübung dieser Formen sehe man von komplizierten Formen *(siehst, nimmst* usw.) noch ab.

Antworten: 1. Die Suppe ist in der, einer, Schüssel. 2. Die Suppe ist heiß; gut; dünn; dick. 3. Die Schüssel ist tief; groß; schön; weiß. 4. Die Mutter schöpft die Suppe mit dem Schöpflöffel aus der Schüssel. 5. Mit der Suppe essen wir ein Stück Brot. 6. Der Vater; die Mutter gibt uns ein Stück Brot. 7. Nein, ein Stück Brot schneidet man nicht mit dem Messer; bricht man. 8. Nein, ich nehme die Suppe nicht mit der Gabel; ich nehme sie mit dem Löffel. 9. Mit dem Messer schneidet man das Fleisch. 10. Die Mutter holt die Suppe in der Küche. 11. Sie bringt die Schüssel in das Eßzimmer; auf den Tisch.

Fragen: *Ißt du die Suppe aus der Schüssel?* Nein, ich esse die S. aus dem Suppenteller. *Was schneidet man an dem Tische nicht?* Das Brot schneidet man an dem T. nicht. *Was macht man mit dem Brote?* Man bricht es. *Stellt die Mutter die Teller auf den Tisch?* Nein, sie legt sie auf den T. *Wie nehmen wir die Suppe aus der Schüssel?* Wir schöpfen sie aus der Sch. *Was gibt der Lehrer den Schülern zurück?* Der L. gibt den Sch. die Hefte zurück. *Was für ein Glied des Körpers bricht man bei der Arbeit oft?* Bei der A. bricht man oft ein Bein; einen Arm; einen Fuß; einen Finger. *Wohin führt man dann den Mann?* Man führt den M. zu einem Arzte. *Was fühlt der Mann dann?* Der M. fühlt dann einen Schmerz; Schmerzen. *Brichst du bei deiner Arbeit auch einen Finger?* Nein, bei meiner A. breche ich keinen F. *Wer spricht in der Stunde?* Der Lehrer spricht; die Schüler sprechen in der St.

III

Stoff: Bejahende Antwort (auf eine negativ gestellte Frage) mit *doch.*

Antworten: 1. Die Mutter bringt jetzt das Fleisch aus der Küche. 2. Das Fleisch ist weich; gut; warm. 3. Nein, das Gemüse ist nicht süß. 4. Der Kuchen; der Tee ist süß. 5. Wir schneiden das Fleisch mit dem Messer. 6. Wir essen das Fleisch und das Gemüse mit der Gabel. 7. Nein, Hans ißt nicht viel Fleisch und Gemüse. 8. Er ißt nicht viel; denn er ist nicht hungrig; denn er ist satt. 9. Nach dem Fleisch bringt die Mutter noch einen Kuchen; jedem ein Stück K.; jedem ein Glas Tee. 10. Ich trinke nur ein Glas Tee nach dem Mittagessen; zwei Gläser T. 11. Die Mutter gibt jedem noch ein Stück Kuchen. 12. Doch, Hans ißt den Kuchen.

Fragen: *Wie ist der Tee?* Der T. ist heiß; süß; hell; dunkel; stark. *Woraus ist das Glas?* Das G. ist aus Glas. *Wie sind wir nach dem Mittagessen?* Nach dem M. sind wir satt; zufrieden. *Hast du kein Buch hier?* Doch, ich habe ein B. hier. *Steht keine Tafel in diesem Zimmer?* Doch, in diesem Z. steht eine T. *Bist du kein Schüler?* Doch, ich bin ein Sch. *Hat der Lehrer einen Hut?* Ja, der L. hat einen H. *Seid ihr nicht krank?* Nein, wir sind nicht krank. *Seid ihr gesund?* Ja, wir sind gesund. *Ist dieses Fenster nicht klein?* Nein dieses F. ist nicht klein; doch dieses F. ist klein. *Ist die Türe nicht groß?* Doch die T. ist groß. *Geht ihr am Mittag nicht nach Hause?* Doch, am M. gehen wir nach H. *Eßt ihr dann*

das Mittagessen? Ja, wir essen dann das M. *Ißt du die Suppe auch*? Ja, ich esse die S. auch.

Übung I: 1. Die Eltern und die Kinder sitzen an dem Tische. 2. Das Mittagessen steht bereit. 3. Ich habe einen Fleischteller und einen Suppenteller. 4. Die Mutter schöpft die Suppe mit dem Schöpflöffel in die Teller. 5. Der Vater gibt jedem ein Stück Brot. 6. Die Suppe ist noch heiß. 7. Man ißt die Suppe mit dem Löffel und das Fleisch mit der Gabel. 8. Anna ißt das Fleisch auch mit dem Löffel. 9. Nach dem Mittagessen bringt die Mutter jedem ein Glas Tee. 10. Sie gibt auch jedem ein Stück Kuchen. 11. Der Kuchen ist süß. 12. Hans ißt den Kuchen.

Übung II: 1. Ich esse die Suppe mit dem Löffel. 2. Du ißt das Brot nicht. 3. Hans ißt das Stück Kuchen. 4. Du sprichst mit deinem Freunde. 5. Der Schüler spricht mit dem Lehrer. 6. Wir sprechen in der Stunde nicht. 7. Der Knabe bricht den Stock in zwei Stücke. 8. Ihr brecht das Brot mit den Fingern. 9. Ich gebe der Schülerin das Heft. 10. Du gibst der Großmutter eine Blume. 11. Mein Freund gibt meiner Mutter die Hand. 12. Unser Großvater lebt noch.

Das Mittagessen in dem Hofe

Stoff: *Verb*: 2. u. 3. Pers. Sg. Präs. von *nehmen*.

Der vereinzelt gebrauchte Imperativ *Warte!* kann vorläufig als Vokabel behandelt werden. Ebenso braucht man auf die trennbar zusammengesetzten Verben noch nicht einzugehen, da die Glieder *hinaus*, *weg* auch im Litauischen als selbständige Wörter auftreten.

Antworten I: 1. In dem Eßzimmer sitzt ein Herr; ein Mann. 2. Dieser Herr ist immer böse. 3. Er ist nie zufrieden. 4. Er ist mit dem Essen nie zufrieden. 5. Das Essen ist dem Manne immer zu warm; zu kalt; zu wenig gut. 6. Bei diesem Manne arbeitet ein Diener. 7. Der Diener bringt jetzt die Suppe auf den Tisch; die Schüssel mit der S.; das Essen; das Mittagessen. 8. Nein, der Herr ißt die Suppe nicht; ißt nur wenig. 9. Er nimmt die Schüssel mit der Suppe und wirft sie weg; durch das Fenster; aus dem Zimmer hinaus; in den Hof hinaus.

Antworten II: 1. Nein, der Diener ist nicht böse; bleibt ruhig. 2. Er denkt: „Das ist zu viel; zu stark; Warte nur!" 3. Er nimmt den Löffel, das Messer und die

Gabel. 4. Er wirft sie hinaus; in den Hof hinaus. 5. Er wirft noch die Teller, das Fleisch, das Gemüse, das Brot, den Kuchen, aus dem Fenster hinaus. 6. Der Wein ist in einer Flasche; in einem Glase. 7. Neben der Flasche steht ein Glas. 8. Er wirft den Wein auch hinaus; aus dem Fenster; durch das F. usw. 9. Nein, der Herr bleibt nicht ruhig; schreit; schlägt auf den Tisch. 10. Er macht mit der Hand eine Faust. 11. Er schreit: „Was ist das? Was machst du da? Hast du keinen Kopf?!" 12. Der Diener antwortet: „Ich denke, Sie essen vielleicht auf dem Hofe". 13. Es ist draußen schön; denn die Bäume blühen; der Himmel ist blau. 14. Der Herr bemerkt das Unrecht. 15. Nein, jetzt wirft er die Suppe nie wieder aus dem Fenster hinaus.

Fragen: *Bist du mit dem Essen auch nie zufrieden?* Doch, ich bin mit dem E. immer zufrieden; nein, ich bin mit dem E. oft auch nicht zufrieden. *Habt ihr zu Hause auch einen Diener?* Nein, wir haben zu H. keinen D. *Was schreibe ich jetzt an die Tafel?* Sie schreiben jetzt ein Wort an die T. *Was für ein Wort schreibe ich?* Sie schreiben das W. Unrecht. *Was werfe ich auf den Boden?* Sie werfen die Kreide auf den B. *Was werft ihr draußen oft?* Wir werfen draußen oft einen Stein; Steine. *Wirft man auch einen Stein in das Fenster?* Nein, man wirft keinen S. in das F. *Trinkt der Herr auch nur ein Glas Tee am Mittag?* Nein, der H. trinkt Wein am M. *Warum trinkt er Wein und nicht Tee?* Er trinkt Wein; denn der H. ist reich. *Spricht der Herr ruhig mit dem Diener?* Nein, der H. schreit. *Wer schreit auch?* Die Kinder schreien auch; die Schüler schreien oft auch; wir schreien oft auch. *Wo stehe ich jetzt?* Sie stehen jetzt bei dem Fenster. *Was mache ich hier?* Sie schauen dort aus dem Fenster hinaus. *Wie ist es jetzt draußen?* Jetzt ist es draußen schön; hell; dunkel; warm; kalt. *Wie ist der Himmel jetzt?* Der H. ist jetzt blau; grau; schwarz.

Übung I: Du hältst hier ein Bild. 2. Du schlägst mit der Faust auf den Tisch. 3. Du fragst den Lehrer. 4. Du sagst kein Wort. 5. Du nimmst das Buch und legst es auf die Bank. 6. Du ißt einen Apfel. 7. Du wirfst einen Stein. 8. Du läufst nach Hause. 9. Du schläfst in dem Bette. 10. Du brichst eine Blume. 11. Du gibst deinem Freunde die Hand. 12. Du wäschest dich. 13. Du sprichst mit deiner Mutter.

Übung II: 1. Ihr haltet hier ein Bild. 2. Ihr schlagt mit der Faust auf den Tisch. 3. Ihr fragt den Lehrer 4. Ihr sagt kein Wort. 5. Ihr nehmt das Buch und legt es auf die Bank. 6. Ihr eßt einen Apfel. 7. Ihr werft einen

Stein. 8. Ihr lauft nach Hause. 9. Ihr schlaft in dem Bette. 10. Ihr gebt euerem Freunde die Hand. 12. Ihr wascht euch. 13. Ihr sprecht mit euerer Mutter.

Weitere Übungen können mit allen anderen Pers. gemacht werden. Nur sind bei Anwendung der 3. Pers. (auch bei *Sie*) die Possessivpron. wegzulassen.

Eine Rechenstunde

I

Stoff: 1. *Numerale:* Kardinalzahlen.
2. *Substantiv:* Deklination von *Knabe.*
3. *Artikel:* bei Diminutiven.

Es ist auf den Unterschied zwischen dem Numerale *eins* und dem flektierten (Numerale, Artikel) *ein, eine, ein* hinzuweisen. Zu beachten sind ferner einige orthographische Eigentümlichkeiten:

*sech*zehn, *sech*zig (neben *sechs*)
*sieb*zehn, *sieb*zig (neben *sieben*)
mal: einmal, zweimal, keinmal, vielmal etwas tun, aber: *zwei mal zwei; wieviel mal* 4 ist 16? *wie viele*? neben *wieviel*?

Antworten: 1. In dieser Klasse stehen ... Bänke. 2. An den Wänden dieses Zimmers hangen ... Bilder. 3. Unser Haus hat ... Zimmer. 4. ... Schüler besuchen unsere Schule. 5. Mein Vater ist ... Jahre alt. 6. Meine Mutter ist ... Jahre alt. 7. Mein Großvater ist ... Jahre alt. 8. Meine Großmutter ist ... Jahre alt.

Fragen: *Wie alt bist du*? Ich bin ... Jahre alt. *Was für eine Zahl steht jetzt auf der Tafel*? Jetzt steht die Zahl ... auf der T. *Wie viele Ziffern hat diese Zahl*? Diese Z. hat ... Z. *Wie viele Mädchen fehlen in dieser Stunde*? In dieser St. fehlt ein M.; fehlen ... Mädchen. *Wie viele Knaben sind nicht da*? Ein Knabe ist nicht da; ... Knaben sind nicht da. *Was für eine Zahl hat dieses Jahr*? Dieses Jahr hat die Z. ...

II

Antworten: 1. Wir haben zehn Ziffern. 2. Man schreibt die Zahlen mit Ziffern. 3. Wir rechnen in der Rechenstunde; in dieser Stunde. 4. Die Rechnungen der Schü-

ler sind oft falsch. 5. Meine Rechnungen sind immer richtig. 6. Ein Jahr hat dreihundertfünfundsechzig Tage. 7. Ich gehe schon ... Jahre in die Schule. 8. Ich gehe noch ..., viele, Jahre in die Schule.

Übung: 1 Elf und, plus, sechzehn ist siebenundzwanzig. 2. Zwölf weniger, minus, sechs ist sechs. 3. Achtzehn weniger, minus, zwei ist sechzehn. 4. Siebzehn und, plus, dreizehn ist dreißig. 5. Vierzehn und, plus, sechsundzwanzig ist vierzig. 6. Siebenundachtzig weniger, minus, siebzehn ist siebzig. 7. Zweiunddreißig mal drei ist sechsundneunzig. 8. Siebenundsiebzig mal fünf ist dreihundertfünfundachtzig. 9. Hundertsechsundfünfzig mal elf ist tausendsiebenhundertsechzehn. 10. Zweitausenddreihundertvierundneunzig geteilt durch zwei ist tausendeinhundertsiebenundneunzig. 11. Sechzehntausendachthundertacht geteilt durch vier ist viertausendzweihundertzwei. 12. Siebenhundertachtundfünfzigtausenddreihundertachtundvierzig geteilt durch dreiundvierzig ist siebzehntausendsechshundertsechsunddreißig.

Die Uhr

I

Stoff: *Verb:* Trennbare Zusammensetzungen.

Antworten: 1. Ich habe; mein Vater hat eine Uhr. 2. Ich habe eine Taschenuhr. 3. Ich trage meine Uhr in der Tasche; darum heißt sie Taschenuhr. 4. Die Uhren sind aus Gold und Silber. 5. Die Uhren geben die Zeit an. 6. Die Uhr hat einen Stundenzeiger, einen Minutenzeiger und einen Sekundenzeiger. 7. Die Zeiger sind dünn; lang; gelb usw. 8. Die Zeiger geben die Stunden, die Minuten und die Sekunden an. 9. Unter den Zeigern liegt das Zifferblatt. 10. Auf dem Zifferblatt sehe ich die Ziffern. Dieses ist rund; weiß.

Fragen: *Was habe ich hier in der Hand*? Sie haben eine Uhr in der H. *Was für eine Uhr ist das*? Das ist eine Taschenuhr. *Woraus ist diese Uhr*? Diese Uhr ist aus Gold, Silber; aus G. und S. *Wie ist der Stundenzeiger dieser Uhr*? Der St. dieser U. ist lang. *Wie ist der Sekundenzeiger*? Der S. ist klein; kurz. *Wie viele Ziffern stehen auf diesem Zifferblatt*? Auf diesem Z. stehen 12, 24, Z. *Wie sind sie*? Sie sind groß; klein; schwarz; rot. *Was bedeckt das Zifferblatt*? Ein Glas bedeckt das Z. *Hat jeder Schüler eine Uhr*? Nein,

nicht jeder Sch. hat eine U. *Werfen wir die Uhren auf den Boden?* Nein, die U. werfen wir nicht auf den B. *Woraus nehme ich jetzt die Uhr?* Sie nehmen die U. aus der Tasche. *Aus welcher Tasche nehme ich die U?* Sie nehmen die U. aus der T. des Rockes, der Weste, der Hosen. *Wohin lege ich sie jetzt zurück?* Sie legen sie in die Tasche zurück.

II

Antworten: 1. Nein, die Zeiger gehen ringsum; bleiben nicht stehen. 2. Der Stundenzeiger geht in zwei Tagen viermal ringsum. 3. Der Sekundenzeiger geht in einem Tage tausendvierhundertvierzigmal ringsum. 4. Auf der Rückseite hat die Uhr einen Deckel. 5. Nein, meine Uhr hat zwei Deckel. 6. Unter dem Deckel liegen die Räder und die Federn. 7. Die Räder sind klein; rund usw. 8. Die Federn sind aus Stahl. 9. Die Federn treiben die Räder; die Uhr. 10. Meine Uhr steht nach 24 Stunden still. 11. Dann zieht man sie wieder auf.

Fragen: *Wo ist die Rückseite deines Buches?* Hier ist die R. meines B. *Was hat dein Buch auf der Rückseite?* Mein B. hat auf der R. einen Deckel. *Wie sind die Deckel unserer Bücher?* Die D. unserer B. sind braun. *Hat das Zimmer auch einen Deckel?* Nein das Z. hat eine Decke. *Wie viele Räder sehen wir in dieser Uhr?* In dieser U. sehen wir viele R. *Sehen wir die Federn nicht?* Doch, wir sehen die F. auch. *Woraus sind die Schreibfedern?* Die Sch. sind aus Stahl. *Was geht an der Uhr ringsum?* Die Räder und die Zeiger gehen ringsum. *Was macht die Uhr nach 24 Stunden?* Nach 24 St. steht die U. still. *Wie oft ziehst du deine Uhr an einem Tage auf?* Ich ziehe meine U. an einem T. nur einmal auf.

III

Antworten: 1. Die Mutter trägt ein Armband an dem Arme. 2. Das Armband ist dünn; breit usw. 3. An dem Armbande ist eine Uhr; eine Armbanduhr. 4. In unserem Eßzimmer haben wir eine Wanduhr; eine Standuhr. 5. Ja, unsere Wanduhr schlägt; nein, unsere W. schlägt nicht. 6. Sie schlägt einmal in der Stunde, zweimal, viermal. 7. Nein, meine Taschenuhr schlägt nicht. 8. Aber sie tickt. 9. In dem Wohnzimmer des Onkels steht eine Standuhr. 10. Von dem Fenster meines Schlafzimmers sehe ich die Turmuhr; unsere Kirche; den Turm unserer K. 11. Die Turmuhr ist an dem Turme unserer Kirche. 12. Die Taschenuhren und die Armbanduhren sind fein.

Fragen: *Trägst du auch ein Armband*? Nein, ich trage kein A. *Wer trägt Armbänder*? Die Frauen tragen A. *Was für eine Uhr hat diese Schülerin*? Diese Sch. hat eine Armbanduhr. *Geht die Uhr richtig*? Ja, die U. geht richtig. *Wessen Uhr geht nicht richtig*? Meine U.; die U. meines Freundes geht nicht richtig. *Was macht man mit dieser Uhr*? Man bringt sie dem Uhrmacher. *Und was macht der Uhrmacher*? Der U. bessert sie aus. *Was für Uhren schlagen*? Die Turmuhren, Wanduhren, Standuhren schlagen. *Schlägt die Uhr in unserer Schule auch*? Nein, diese U. schlägt nicht; sie läutet.

Übung: 1. Ich lege das Buch weg. 2. Du gehst auf den Hof hinaus. 3. Die Uhr gibt die Zeit an. 4. Der Knabe steht auf der Straße still. 5. Der Vater zieht die Wanduhr auf. 6. Der Herr wirft die Schüssel aus dem Fenster hinaus. 7. Wir gehen nach der Stunde weg. 8. Der Schüler läuft aus dem Gange hinaus. 9. Der Sekundenzeiger gibt die Sekunden an. 10. Unser Herz steht auch einmal still. 11. Wir sitzen in der Stunde still. 12. Der Uhrmacher bessert meine Uhr aus.

Übersetzung: An der Schule ist eine Uhr. Das Zifferblatt ist weiß und rund. Die Ziffern sind groß und schwarz. Der Stundenzeiger steht jetzt auf der Ziffer acht, und der Minutenzeiger auf der Ziffer zwölf. Die Glocke läutet. Wir gehen in die Klasse. Die Stunde beginnt. Nach der Stunde läutet die Glocke wieder. Die Stunde ist fertig. Auf dem Pulte liegt die Uhr des Lehrers. Sie ist sehr schön und aus Gold. Die Räder und die Federn dieser Uhr sind auch aus Stahl. Meine Taschenuhr steht immer nach vierundzwanzig Stunden still. Ich ziehe sie dann wieder auf. Aber jetzt tickt sie. Von dem Fenster meines Schlafzimmers sehen wir die Turmuhr unserer Kirche.

Die Zeit

I

Stoff: 1. *Pronomen*: Unpers. Subjektspron. *es*.
2. *Zeitbestimmung* nach der Uhr.

Bei der Behandlung der Präposition *um* lasse man zunächst die Sätze zusammenstellen, die die Präposition vor der Zeitbestimmung haben, und dann die Bestimmungen ohne *um*. Die Klasse wird dann feststellen:

1. Auf die Frage *Wie spät ist es*? steht die Präp. *um* nicht.

2. Auf die Frage *Wann geschieht etwas*? kommt die Präp. *um* zur Anwendung, wenn nicht schon eine andere Präposition (*vor, nach, von — bis*) da steht. Die Präpos. *um* kann jedoch auch fehlen, wenn die Zeit noch durch Angabe der Minuten oder Viertel bestimmt wird.

Bei Weglassung des Wortes *Uhr* in der Angabe der Stunde ist das Numerale *eins* statt *ein* zu gebrauchen.

Man achte auf den Unterschied zwischen *nur* und *erst*. Das letztere ist der Gegensatz zu *schon*.

In bezug auf die Fragen *Wieviel Uhr*? und *Um wieviel Uhr*? vergleiche man das oben Gesagte und die Synonyme *Wie spät*? bzw. *Wann*?

Antworten: 1. Jetzt ist es ... Uhr. 2. Der Stundenzeiger steht auf der Ziffer ... Der Minutenzeiger steht auf der Ziffer ... 3. Auf meiner Uhr ist es jetzt ... 4. Meine Uhr geht richtig; vor; nach. 5. Meine Uhr; die U. meines Freundes, dieses Knaben, dieses Mädchens hat jetzt nicht halb neun. 6. Ich drehe die Zeiger. 7. Ich richte meine Uhr. 8. Nach 20 Minuten ist es ... 9. Nach einer Stunde und 30 Minuten ist es ... 10. Meine Uhr geht vor; nach; richtig; nicht vor und nicht nach.

Fragen: *Was habe ich auf dem Tische*? Sie haben eine Uhr auf dem T. *Worauf schaue ich*? Sie schauen auf die Uhr. *Worauf schaue ich jetzt*? Sie schauen auf das Buch, das Heft, die Hand, die Finger. *Wohin schaue ich jetzt*? Sie schauen jetzt nach der Türe, der Lampe, dem Kirchturme, jenem Hause. *Womit öffnet man die Türe*? Man öffnet die T. mit einem Schlüssel. *Wie öffnet man die Türe*? Man dreht den Schlüssel. *Womit zieht dein Vater die Wanduhr auf*? Mein V. zieht die W. mit einem Schlüssel auf.

II

Antworten: 1. Ich stehe früh auf; um halb 7 (Uhr); 10 Minuten vor 7 (Uhr). 2. Unsere Mutter steht schon um 6 (Uhr) auf; ein Viertel vor 6 (Uhr). 3. Meine Mutter steht schon so früh auf; denn sie kocht das Frühstück. 4. Wir frühstücken um 7 (Uhr); ein Viertel vor, nach, 7 (Uhr). 5. Die Messe beginnt um halb 8 (Uhr); 15 Minuten vor 8 (Uhr). 6. Wir bleiben am Morgen eine Viertelstunde, 30 Minuten, in der Kirche. 7. Wir sind immer um 8 (Uhr) in der Schule; um halb 9 (Uhr); ein Viertel nach 8 (Uhr); rechtzeitig. 8. Unser Freund ist oft nicht rechtzeitig in der Schule. 9. Unsere Stunden beginnen genau 15 Minuten nach 8; genau um halb 9.

10. Um 11 (Uhr) haben wir eine Pause. 11. Die Pause dauert eine Viertelstunde; 15 Minuten. 12. Um ein Uhr; um eins laufen wir nach Hause. 13. Das Mittagessen ist um 2 (Uhr)

Übung I: Es ist 5 Min. nach 8 (Uhr); 8 Uhr 5 Min.
Est ist 10 Min. nach 10 (Uhr); 10 Uhr 10 Min.
Es ist 25 Min. nach 12 (Uhr); 12 Uhr 25 Min.; 5 Min. vor halb ein Uhr; 5 Min. vor halb eins; 35 Min. vor ein Uhr; 35 Min. vor eins.
Es ist 35 Min. nach ein Uhr; nach eins; 5 Min. nach halb zwei (Uhr); 25 Min. vor zwei (Uhr).
Es ist 48 Min. nach 3 (Uhr); 12 Min. vor 4 (Uhr).
Es ist genau 4 Uhr.
Es ist 45 Min. nach 4 (Uhr); 15 Min. vor 5 (Uhr); ein Viertel vor 5 (Uhr).
Es ist 59 Min. nach 4 (Uhr); eine Minute vor 5 (Uhr); 4 Uhr 59 Min.
Es ist 5 Uhr 30 Min.; 30 Min. nach 5 (Uhr); 30 Min. vor 6 (Uhr); halb 6 (Uhr).
Es ist 7 (Uhr) 15 Min.; 15 Min. nach 7 (Uhr); ein Viertel nach 7 (Uhr).

Übung II: 1. Die Kirche beginnt um halb 8 (Uhr); um 7 Uhr 30 Min.; 30 Min. nach 7 (Uhr). 2. Wir sind um 8 Uhr 15 Min. in der Schule; ein Viertel nach 8 (Uhr); 15 Min. nach 8 (Uhr). 3. Sie beginnt genau um 8 Uhr 15 Min.; um ein Viertel nach 8 (Uhr); 15 Min. nach 8 (Uhr). 4. Karl kommt erst um 8 Uhr 25 Min.; 25 Min. nach 8 (Uhr); 5 Min. vor halb 9 (Uhr). 5. Der Lehrer sagt: „Du kommst zu spät. Es ist schon halb 9 (Uhr)." 6. Wir lernen von 8 Uhr 15 Min. bis 11 (Uhr) und von 11 Uhr 15 Min. bis 2 (Uhr); von ein Viertel nach 8 (Uhr) bis 11 (Uhr) und von ein Viertel nach 11 (Uhr) bis 2 (Uhr). 7. Das Mittagessen ist um halb 3 (Uhr) oder ein Viertel vor 3 (Uhr). 8. Der Vater kommt aber oft erst um 3 Uhr 15 Min.; ein Viertel nach 3 (Uhr) oder noch später.

Das Jahr

I

Stoff: 1. *Artikel:* Verbindung mit der Präpos. *in.*
2. *Präpos: in* und *an* bei Zeitbestimmungen.
3. *Pronomen: welcher? welche? welches?*
4. *Negation* durch *kein* in Fällen, wo im positiven Ausdruck kein Artikel steht.

Die Klasse stelle fest, wo bei den Zeitbestimmungen die Präpositionen *in* und *an* auftreten; ferner, daß bei den bestimmten Zeitbegriffen Art. und Präpos. nicht getrennt vorkommen.

Das unpersönliche Subjektspron. *es* begegnet hier bei Ausdrücken wie *Es ist Frühling* usw. Man versuche, den Schülern die adjektivische Bedeutung solcher Substantiva klarzumachen durch Satzparallelen wie *Es ist Nacht : Es ist dunkel; Es ist Frühling : Es ist herrlich* usw.

Antworten: 1. Die Jahreszeiten heißen: der Frühling, der Sommer, der Herbst, der Winter. 2. Im Frühling ist es schön; denn die Sonne scheint jeden Tag, warm; die Bäume und die Blumen blühen; der Himmel ist blau; es ist draußen warm. 3. Im Sommer haben wir keine Schule; denn es ist sehr heiß; die Sonne scheint sehr heiß; man ist müde. 4. Im Sommer gehen wir jeden Tag baden, spazieren; sitzen wir viel in dem Garten. 5. Die Birnen und die Äpfel sind im Herbst reif. 6. Im Winter tragen die Menschen Mäntel, Handschuhe und Mützen. 7. Nein, im Winter scheint die Sonne nicht warm. 8. Im Winter scheint die Sonne nur wenig. 9. Dann ist es kalt.

Fragen: *Welche Jahreszeit ist jetzt da*? Jetzt ist der Frühling da. *Welche Jahreszeit kommt nach dieser*? Nach dieser Jahreszeit kommt der Sommer. *Wie ist es jetzt draußen*? Jetzt ist es draußen sehr schön; warm; kalt; dunkel; schmutzig. *Wie sind die Tage im Sommer*? Im S. sind die T. lang. *Wie sind die Nächte im Winter*? Im W. sind die N. lang. *Was ist im Sommer und im Winter kurz*? Im S. sind die Nächte kurz, und im W. sind die Tage kurz. *Welche Früchte sind gesund*? Die Äpfel; die Birnen sind gesund.

II

Antworten: 1. In den Monaten März, April und Mai ist es Frühling; im Juni, Juli und August ist es Sommer; in den Monaten September, Oktober und November ist es Herbst; im Dezember, Januar und Februar ist es Winter. 2. In den Monaten Dezember, Januar und Februar ist es kalt; in den Monaten des Winters. 3. Im Sommer ist es heiß; im Juni; im Juli. 4. Ich heiße ... 5. Ich habe meinen Namenstag im ...; im Monat ... 6. Der Name meiner Schwester ist ... 7. Sie hat den Namenstag im ...; im Monat ... 8. Die Monate April, Juni, September und November haben 30 Tage. 9. Die Monate Januar, März, Mai, Juli, August, Oktober und Dezember haben 31 Tage. 10. Der Februar hat 28 oder 29 Tage.

Fragen: *Welchen Monat haben wir jetzt?* Jetzt haben wir den M. ... *In welcher Jahreszeit ist dieser Monat?* Dieser M. ist im ... *Wie viele Tage hat dieser Monat?* Dieser M. hat ... T. *Mit welchem Monat beginnt das Jahr?* Das J. beginnt mit dem M. Januar. *In welchen Monaten sind die Tage so lang wie die Nächte?* In den M. März und September sind die T. so lang wie die N. *Warum ist es im Sommer heiß?* Im S. ist es heiß; denn die Sonne scheint jeden Tag lange; steht im Sommer hoch.

III

Antworten: 1. Wir gehen am Montag, am Dienstag usw. in die Schule. 2. Am Sonntag; an den Sonntagen haben wir keine Schule. 3. An den Sonntagen ruhen wir aus. 4. Am Sonntag gehen alle Menschen in die Kirche. 5. Am Sonntag gehe ich oft zu meinem Freunde, Onkel, Großvater; zu meiner Tante, meinen Großeltern. 6. Der Tag nach dem Montag heißt Dienstag. 7. Der Donnerstag liegt zwischen dem Mittwoch und dem Freitag. 8. Der Tag vor dem Sonntag hat den Namen Samstag oder Sonnabend. 9. Am Montag; am Dienstag usw. haben wir eine Rechenstunde.

Fagen: *Mit welchem Tage beginnt die Woche?* Die W. beginnt mit dem Montag. *Wann ist die Woche fertig?* Die W. ist am Sonntag fertig. *Wie lange dauert eine Woche?* Eine W. dauert 7 Tage. *Wie lange dauert ein Monat?* Ein M. dauert 4 Wochen und 2 oder 3 Tage. *Was für ein Tag ist dieser Tag?* Dieser T. ist ein Montag, Dienstag usw.

IV

Antworten: 1. Der Neujahrstag ist im Januar; im Monat J. 2. Der Neujahrstag ist ein Feiertag. 3. Im Frühling ist Ostern. 4. Im Dezember ist Weihnachten. 5. Ich freue mich immer auf Weihnachten, Ostern. 6. Nein, an den Feiertagen gehen wir nicht in die Schule.

Fragen: *Wann ist in diesem Jahre Ostern?* In diesem J. ist O. im März; im April; früh; spät. *Wie ist es an Ostern draußen?* An O. ist es draußen schon warm; schön. *Findet man an Ostern schon Blumen?* Ja, an O. findet man schon B.; nein, an O. findet man noch keine B.

Übersetzung: Wir gehen jeden Tag in die Schule. Nur am Sonntag bleiben wir zu Hause. An diesem Tage besuchen wir die Kirche wie alle Menschen. Eine

Woche hat sieben Tage. Ein Monat hat vier Wochen und zwei oder drei Tage. Aber der Februar hat nur 28 oder 29 Tage. In den Monaten Mai, Juni und Juli freuen wir uns sehr; denn im Frühling und im Sommer ist es sehr schön. Die Knaben und die Mädchen gehen spazieren, spielen und baden. Im Winter ist es kalt. Wir tragen Mäntel, Mützen und Handschuhe. Im Dezember haben wir einen Feiertag, Weihnachten. Ich freue mich schon viele Wochen vor Weihnachten auf diesen Feiertag.

Ein Spaziergang

I

Stoff: 1. *Verb*: Zusammensetzungen mit *mit*.
2. *Pronomen*: Akk. Sg. M. des pers. Pron.; Dat. Pl. der 1. u. 2. Pers.

Antworten: 1. Am Sonntag ist es überall ruhig; still. 2. Am Sonntag ist es ruhig und still; denn man arbeitet nicht; denn wir ruhen uns aus. 3. Der Vater sagt nach dem Mittagessen zu den Kindern: „Wir machen einen Spaziergang in den Wald; in den W. hinaus; es ist so herrlich draußen." 4. Der Spaziergang führt die Familie in den Wald. 5. Der Großvater geht auch mit. 6. Der Großvater geht auch mit; denn die Sonne scheint warm; der Spaziergang ist sehr angenehm; in dem Walde ist es immer schön, angenehm, gesund. 7. Nein, die Großmutter geht nicht mit. 8. Sie bleibt zu Hause. 9. Der Großvater nimmt den Stock mit auf den Spaziergang. 10. Die Mutter nimmt den, einen, Schirm mit.

Fragen: *Was machst du oft am Nachmittag?* Am N. mache ich oft einen Spaziergang. *Wo ist es im Sommer sehr angenehm?* Im S. ist es in dem Walde sehr angenehm. *Was machst du im Sommer gerne?* Im S. mache ich gerne einen Spaziergang in den Wald; gehe ich gerne baden; spiele ich gerne in dem Garten. *Wie ist es heute draußen?* Heute ist es draußeu warm; heiß; kalt; angenehm; schmutzig; dunkel. *Wo spielt ihr in der Pause?* In der P. spielen wir auf dem Platze vor der Schule; auf dem Hofe. *Wer spielt dort mit euch?* Unsere Freunde spielen dort mit uns. *Wem gibt der Lehrer die Hefte zurück?* Der L. gibt uns die H. zurück. *Was zeige ich euch hier?* Sie zeigen uns hier einen Schlüssel. *Wo habe ich ihn?* Sie haben ihn in der Hand. *Wohin lege ich ihn jetzt?* Sie legen ihn auf den Tisch. *Hast du auch*

einen Hut? Nein, ich habe keinen H. *Wer hat einen Hut*? Sie haben; mein Vater hat einen H. *Wo habe ich ihn*? Sie haben ihn in dem Zimmer.

II

Stoff: 1. *Verb:* 2. u. 3. Pers. Sg. Präs. von *sehen.*
2. *Pronomen:* Dat. Sg. des pers. Pron. für die 1. u. 2. Pers. und die 3. Pers. M.

Antworten: 1. Unsere Familie macht einen Spaziergang; mein Vater, Großvater, Bruder; meine Mutter Schwester. 2. Nein, die Eltern und der Großvater laufen nicht schnell. 3. Die Schwester läuft schnell. 4. An dem Wege sehen wir viele Blumen. 5. Unsere Schwester pflückt die Blumen. 6. In dem Walde setzen wir uns unter einer Eiche. 7. Die Eiche ist groß; hoch; breit; alt usw. 8. Unter der Eiche ist es angenehm; weich; kühl. 9. Hier bindet Marie einen Strauß. 10. Auf der Eiche hören wir einen Vogel; viele Vögel. 11. An meinem Platze sieht man den Vogel nicht. 12. Man sieht ihn an dem Platze meines Vaters. 13. Der Vater zeigt mir den Vogel und das Nest des Vogels.

Fragen: *Was gebe ich dir hier*? Sie geben mir hier ein Buch. *Wer spricht jetzt mit dir*? Sie sprechen; der Lehrer spricht jetzt mit mir. *Mit wem gehst du nach der Stunde*? Ich gehe nach der St. mit meinem Freunde. *Wohin gehst du mit ihm*? Ich gehe mit ihm nach Hause. *Liebst du ihn*? Ja, ich liebe ihn. *Sieht der Knabe den Vogel auf dem Baume*? Nein, er sieht ihn nicht. *Wer zeigt ihm ihn*? Der Vater zeigt ihm ihn. *Was wächst auf den Bäumen*? Auf den B. wachsen Äpfel und Birnen; Früchte. *Wo wachsen die Kartoffeln*? Die K. wachsen in dem Boden. *Wo wachsen die Blumen*? Die B. wachsen in dem Garten, Walde. *Was macht man mit den Blumen*? Mit den B. macht, bindet, man Sträuße.

III

Stoff: 1. *Pronomen:* Dat. Sg. F. der 3. Pers. und Dat. Pl. des pers. Pron.
2. *Verb:* 2. u. 3. Pers. Sg. Präs. von *lesen.*

Antworten: 1. Die Eltern; der Großvater und Marie bleiben unter der Eiche sitzen. 2. Nein, Hans und ich bleiben nicht dort; H. und ich gehen, laufen, in den Wald. 3. In dem Walde finden wir Blumen; Beeren; Erdbeeren;

ein Nest. 4. Der Boden ist dort wie ein Teppich; weich; rot von den Beeren. 5. Die Erdbeeren schmecken gut; fein; herrlich; süß. 6. Wir bringen den Eltern, dem Großvater und der Schwester eine Handvoll, alle Hände voll, Erdbeeren. 7. Die Sonne steht jetzt schon tief. 8. Die Sonne steht schon tief; denn es ist schon Abend; der A. kommt schon bald, ist schon da. 9. Nein, jetzt gehen wir nach Hause. 10. Wir sind am Abend, spät, um 7 Uhr, nach einer Stunde zu Hause. 11. Wir finden die Großmutter in dem Garten; vor dem Hause; auf einer Bank vor dem H. 12. Sie liest; sie liest ein Buch.

Fragen: *Was schmeckt süß?* Die Beeren, Erdbeeren, schmekken süß. *Was binden wir aus den Blumen?* Aus den B. binden wir einen Strauß; Sträuße. *Wohin stellen wir ihn?* Wir stellen ihn auf einen Tisch; in das Eßzimmer. *Was machen die Knaben auf der Straße?* Sie rufen, schreien, laufen, spielen auf der St. *Wann kehrst du nach Hause zurück?* Ich kehre um 2 Uhr, am Mittag, am Abend, nach H. zurück. *Was lesen wir hier in der Stunde?* Wir lesen unsere Aufgaben. *Was liest die Großmutter?* Die G. liest ein Buch. *Gehst du oft zu ihr?* Ja, ich gehe oft zu ihr. *Wer ist sehr oft bei ihr?* Unsere Schwester ist sehr oft bei ihr. *Liebst du deine Eltern?* Ja, ich liebe meine E. *Bei wem wohnst du?* Ich wohne bei ihnen. *Wer ist auch noch bei ihnen?* Meine Schwester ist auch bei ihnen.

Übung: 1. Mein Freund kommt mit mir in den Wald. 2. Dort rufe ich ihm: „Bei mir findest du viele Erdbeeren!" 3. Er kommt zu mir und pflückt mit mir. 4. Auf dem Baume sehe ich einen Vogel. Ich zeige ihn meinem Freunde. 5. Ich zeige ihm auch das Nest des Vogels. 6. Meine Eltern bleiben zu Hause. Wir bringen ihnen Blumen und Beeren aus dem Walde. 7. Unsere Großmutter liest an dem Tische. Ich gebe auch ihr von den Blumen. 8. Der Vater fragt mich: „Schmeckt dir die Suppe?" 9. Ich antworte: „Ja, sie schmeckt mir sehr gut". 10. Meine Schwester sitzt dort bei meiner Mutter. Die Mutter näht ihr ein Kleid. 11. Die Großeltern wohnen bei uns. 12. Auf dem Hofe spielen meine Freunde. Ich gehe jetzt auch zu ihnen.

Übersetzung: Unsere Familie geht heute in den Wald; macht heute einen Spaziergang in den W. Das Wetter ist herrlich. Der Himmel ist ganz blau. Die Sonne scheint warm. In dem Walde ist es angenehm, kühl, ruhig und still. Dort wachsen überall Blumen. Wir sitzen unter einer Eiche und binden einen Strauß aus unseren Blu-

men. Auf den Bäumen hören wir überall Vögel. Wir finden auch das Nest eines Vogels. Er ist gerade über uns. Der Bruder und ich spielen unter den Bäumen und laufen tief in den Wald. Dort wachsen sehr viele Erdbeeren. Wir essen diese Beeren gerne; denn sie sind süß und schmecken herrlich. Bald kommt der Abend. Wir kehren erst um 6 (Uhr) nach Hause zurück.

Bei dem Bäcker

I

Stoff: 1. *Substantiv:* Stoffbezeichnungen, die gleichzeitig auch Gegenstände benennen.
2. *Präposition*: *gegenüber* als Postposition.

Antworten: 1. Der Bäcker arbeitet in der Bäckerei; an dem Ofen. 2. Er wohnt in unserer Straße; gerade unserem Hause gegenüber. 3. Man kauft Brot bei ihm. 4. Der Bäcker hat das Brot in dem Laden; auf den Gestellen, dem Tische; in dem Ofen. 5. Man läutet an der Türe des Ladens. 6. Nein, der Bäcker ist sehr freundlich. 7. Auf den Gestellen sehe ich Brote. 8. Da liegen Weißbrote und Schwarzbrote. 9. Der Bäcker hat auch noch Kuchen, Torten, Kringel, in dem Laden. 10. Die Torte ist süß; weich; sehr gut; fein usw.

Fragen: *Was steht unserem Hause gegenüber*? Unserem H. gegenüber steht eine Bäckerei; das Haus des Nachbars; ein Steinhaus; ein Holzhaus. *Was siehst du der Tafel gegenüber*? Der T. gegenüber sehe ich ein Fenster; eine Wand; den Schrank; ein Bild. *Ißt du am Morgen Schwarzbrot oder Weißbrot*? Am Morgen esse ich Sch.; W. *Was essen die Schüler in der Pause*? Die Sch. essen ein Stück Brot, einen Kringel, Kringel, in der P. *An was für Tagen kauft ihr einen Kuchen bei dem Bäcker*? An den Sonntagen; an den Feiertagen kaufen wir oft einen K. bei dem B. *Was holst du am Namenstag deiner Mutter in der Bäckerei*? Am N. meiner M. hole ich eine Torte in der B. *Wie ist der Nachbar*? Der N. ist immer freundlich. *Wie sind die Kleider des Bäkkers immer*? Die K. des B. sind immer weiß.

II

Stoff: *Substantiv:* Unveränderlichkeit nach Maßbezeichnungen.
Deklination von *Herr*.

Antworten: 1. Ich hole jeden Morgen Brot, ein B., ein Weißb., ein Schwarzb., einen Kringel, K., bei dem B. 2. Der Bäcker heißt Herr Hausmann. 3. Er ist sehr freundlich; gut; alt; dick usw. 4. Ich sage zu ihm: „Bitte, geben Sie mir ein Weißbrot!" 5. Nein, er nimmt es von dem Gestelle herunter. 6. Das Brot ist noch ganz frisch; warm; kommt gerade aus dem Ofen. 7. Heute kostet ein Brot ... Lit... Cent. 8. Ich bezahle gerade richtig; genau ... Lit ... Cent; nicht zu viel und nicht zu wenig. 10. Der Bäcker sagt: „Danke; es stimmt." 11. Er legt das Geld in die Kasse; in den Tisch, die Tasche. 12. An der Türe sage ich zu meinem Nachbar: „Auf Wiedersehn!" 13. Ich laufe schnell nach Hause; denn man wartet; alle warten; alle sitzen schon an dem Tische; man frühstückt schon.

Fragen: *Wieviel kostet ein Heft, ein Bleistift, dieses Buch, ein Paar Schuhe, ein Anzug, ein Kringel, ein Haus usw.*? Ein H. usw. kostet ... Lit und ... Cent; vier Kringel kosten ... Cent. *Hast du immer Geld in der Tasche*? Nein, ich habe nicht immer G. in der T. *Hast du viel Geld bei dir*? Nein, ich habe nur wenig G. bei mir. *Wieviel Geld hast du bei dir*? Ich habe ... Lit ... Cent bei mir. *Was kaufst du mit diesem Gelde*? Ich kaufe ein Heft, ein Buch, zwei Hefte, einen Bleistift usw. mit diesem G. *Wo hat der Bäcker die Kasse*? Der B. hat die Kasse in, auf, dem Tische, dem Ladentische. *Was hat er noch auf dem Ladentische*? Er hat noch Brot, Brote, Kuchen, Torten, Kringel, auf dem L. *Wieviel kostet eine Torte bei Herrn Hausmann*? Bei H. H. kostet eine T. ... Lit ... Cent. *Was sagst du am Morgen zu deinen Eltern*? Am M. sage ich zu meinen E.: „Guten Morgen!; Guten Tag!" *Du kaufst in einem Laden ein Heft; was sagst du*? Ich sage: „Bitte, geben Sie mir ein H.!" *Man gibt dir das Heft; was sagst du jetzt*? Jetzt sage ich: „Danke! Wieviel kostet das H.?" *Was machst du nun*? Nun bezahle ich das Heft. *Gibst du eine Hand voll Geld auf den Ladentisch*? Nein, ich zähle das Geld; ich lege das Geld richtig auf den L.; ich gebe genau ... Lit ... Cent. *Das Heft kostet 30 Cent; du bezahlst einen Lit; was macht man nun*? Man gibt mir 70 Cent zurück. *Eine Sache kostet einen Lit und 50 Cent; aber du legst 5 Lit auf den Tisch. Wieviel Geld gibt man zurück*? Man gibt mir 3 Lit und 50 Cent zurück. *Legst du die 3 Lit und 50 Cent gleich in die Tasche*? Nein, ich zähle das Geld. *Was sagst du dann*? Dann sage ich: „Danke, es stimmt." *Wo siehst du ein Bild*? An der Wand sehe ich ein B. *Was mache ich jetzt mit dem Bilde*? Sie nehmen das B. von der Wand herunter. *Was mache ich jetzt*? Sie nehmen ein Buch von dem Schranke herunter. *Die Schule ist fertig; was sagst du zu deinen Freunden*? Ich sage zu ihnen: „Auf Wiedersehn!".

Antworten: 1. Herr Hausmann bäckt das Brot in dem Ofen in der Bäckerei. 2. Er bäckt es schon früh; am Morgen. 3. Der Bäcker braucht Mehl. 4. Er kauft das Mehl bei dem Müller. 5. Zu Torten und Kuchen braucht der Bäkker Zucker und Butter. 6. Ich kaufe Brot, Torten, Kuchen und Kringel. 7. Herr Hausmann verkauft hier Brot, Torten, Kuchen und Kringel. 8. Wir kaufen oft einen Kuchen oder eine Torte; denn wir lieben diese Sachen; denn die Torten und die Kuchen sind sehr schmackhaft. 9. Ich nehme einen, zwei, Kringel mit in die Schule. 10. Die Kringel sind frisch; weich; hart; schmackhaft; rund.

Fragen: *Bäckt deine Mutter zu Hause auch Brot?* Nein, meine M. bäckt zu H. kein B. *Was bäckt sie?* Sie bäckt oft einen Kuchen. *Wann eßt ihr Kuchen oder Torte?* Wir essen am Sonntag, am Feiertag, an meinem Namenstag, K. oder T. *Was ißt du am Morgen?* Am M. esse ich das Frühstück; ein Stück Brot; ein Ei; zwei Eier; Butter. *Was kosten jetzt zehn Eier?* Zehn E. kosten jetzt ... Lit und ... Cent. *Was legst du in den Tee?* Ich lege Zucker in den T. *Was legst du auf die Eier?* Ich lege ein wenig Salz auf die E. *Worin kocht dir die Mutter die Eier?* Die M. kocht die E. in dem Wasser. *Womit bäckt sie sie?* Sie bäckt sie mit Butter? *Liebst du Kuchen?* Ja, ich liebe K. sehr. *Was liebst du noch?* Ich liebe auch Torte; Kringel; Früchte; Äpfel; Birnen; Fleisch; Eier; Gemüse; Suppe; Tee; Wein. *Und wen liebst du?* Ich liebe meinen Vater; meine Mutter. *Was braucht man in der Schule?* In der Sch. braucht man Bücher und Hefte; einen Bleistift und eine Feder. *Was brauchen wir an dem Tische?* An dem Tische brauchen wir einen Löffel, ein Messer, eine Gabel, einen Fleischteller und einen Suppenteller. *Was braucht der Großvater auf dem Spaziergange?* Der G. braucht auf dem Sp. einen Stock.

Übung: 1. Das Haus ist aus Stein. 2. Ich trinke aus einem, dem, Glase. 3. Die Mutter legt bei jedem Essen Brot auf den Tisch. 4. Am Feiertag bäckt sie oft auch einen Kuchen. 5. Ich liebe Kuchen sehr. 6. Der, ein, Knabe wirft einen Stein über die Straße. 7. Ich trinke nach dem Mittagessen Tee. 8. Wir essen jeden Tag Brot und Fleisch. 9. In der Torte ist auch Zucker. 10. Zu einem, dem, Fenster braucht man Glas.

Übersetzung: Der Bäcker wohnt in unserer Straße. Die Bäckerei steht unserem Hause gegenüber. Wir kaufen Brot und Mehl bei Herrn Hausmann. Er ist sehr

freundlich. Wir lieben ihn darum sehr. Der Bäcker hat einen Laden. An den Wänden des Ladens stehen viele Gestelle. Hier liegen Brote, Weißbrote und Schwarzbrote, Kringel, Kuchen und Torten. Der Ofen der Bäckerei ist groß. Hier bäckt Herr Hausmann das Brot. Er bäckt es aus Mehl. Zu dem Brote braucht man nur Mehl, Wasser und Salz. Aber zu den Torten und Kuchen braucht man auch Eier, Zucker und Butter. Oft bäckt auch meine Mutter einen Kuchen; denn wir Kinder lieben ihn sehr.

Unser Garten

I

Stoff: 1. *es gibt.*
2. *Präposition: für* bei der Zweckbestimmung.

Auf die richtige Einübung des Ausdruckes *es gibt* ist besonders Gewicht zu legen. Man wird den Unterschied zwischen *es gibt* und *ist, sind* am besten klarmachen können, indem man *es gibt* gleichsetzt mit *ten matai, ten randi, ten gauni, ten gaminama, ten duodama usw.* Es ist darauf hinzuweisen, daß die von *es gibt* abhängigen Substantiva im Akk. zu stehen haben. Indessen fungiert *ist* bzw. *sind* als Kopula zwischen Subjekt und Prädikatsnomen oder als Ersatz für *stehen, liegen, sitzen, hangen.*

Bei der Einübung von *für* bei der Zweckbestimmung hüte man sich vor Fragen wie *Für wen kauft die Mutter ein Kleid?*, da sich im Anschluß an solche Fragen leicht die Meinung einstellt, die Konstruktion *für + Akk.* sei gleichwertig wie der Dativ, und die Schüler werden dann auch sagen *Ich gebe für dich das Buch.*

Antworten: 1. Die Teile unseres Gartens sind: der Blumengarten, der Gemüsegarten und der Baumgarten. 2. In dem Gemüsegarten wächst, das, Gemüse, wachsen, die, Gemüse. 3. In dem Blumengarten wachsen Rosen, Nelken und Lilien. 4. Nein, wir haben auch in den Zimmern Blumen. 5. Die Rosen sind rot, frisch; weiß; schön; herrlich usw. Die Nelken sind rot und weiß usw. Die Lilien sind weiß; hoch usw. 6. Wir freuen uns an diesen Blumen; denn sie duften herrlich; sie sind schön. 6. Wir binden einen Strauß für das Eßzimmer; den Schreibtisch unseres Vaters. 8. Oft bringe ich unseren Großeltern einen Blumenstrauß. 9. Im Herbst holen wir Früchte, Äpfel, Birnen, aus dem

Baumgarten. 10. Dort gibt es Birnen, Äpfel, Kirschen, Pflaumen.

Fragen: *In welchen Monaten gibt es Rosen?* In den Monaten Juni, Juli usw. gibt es R. *Wann gibt es Nelken und Lilien?* Im Sommer gibt es N. und L. *Wo wachsen die Blumen?* In dem Blumengarten wachsen die B. *Wo gibt es auch noch Blumen?* An den Fenstern; auf dem Balkon; in den Zimmern gibt es auch B. *Was gibt es in dem Baumgarten?* In dem B. gibt es Früchte, Äpfel; Birnen; Kirschen; Pflaumen. *Was gibt es aus Rosen, Nelken und Lilien?* Aus R., N., L. gibt es Sträuße. *Wohin stellst du oft einen Strauß?* Ich stelle oft einen St. auf meinen Tisch; in das Eßzimmer. *Was gibt es nach dem Mittagessen noch?* Nach dem M. gibt es noch ein Glas Tee; ein Stück Kuchen. *Wann gibt es Tee, Brot und Butter?* Am Morgen; jeden M. gibt es T., B. und B.

II

Stoff: 1. *Substantiv:* Kompositionsreihen unter Weglassung des gleichlautenden Grundwortes.
2. *Präposition: während.*

Antworten: 1. Unser Gemüsegarten liegt hinter dem Hause. 2. Er ist groß; klein usw. 3. Um den Gemüsegarten führt ein Zaun; ein Weg. 4. In diesem Garten gibt es Gemüse. 5. Hier wachsen Tomaten, Gurken, Kohl, Blumenkohl, Salat, Bohnen und Kartoffeln. 6. Ich liebe, die, Tomaten; die, Gurken; den, Kohl; den, Blumenkohl; den, Salat; die, Bohnen; die, Kartoffeln. 7. Nein, die Kartoffeln sieht man nicht. 8. Sie wachsen in dem Boden; darum sieht man sie nicht. 9. In unserem Garten haben wir Birnbäume, Apfelbäume, Kirschbäume und Pflaumenbäume; Apfel-, Birn-, Kirsch- und Pflaumenbäume. 10. Auf diesen Bäumen wachsen Birnen, Äpfel, Kirschen und Pflaumen. 11. Die Kirschen sind im Sommer reif; in den Monaten Juli und August. Die Pflaumen sind im August reif. Die Birnen und die Äpfel sind im Herbst reif.

Fragen: *Wann holen wir den Kohl aus dem Garten?* Wir holen den K. im Herbst aus dem G.; spät; erst im November. *Wann ißt man viel Blumenkohl?* Während des Sommers ißt man viel B. *Während welcher Monate gibt es Gurken und Tomaten?* Während der M. Juni, Juli und August gibt es G. und T. *Auf was für Bäumen wachsen die Kirschen und die Pflaumen?* Die K. wachsen auf den Kirschbäumen, die Pfl. auf den Pflaumenbäumen. *Was für Früchte gibt es*

auf den Apfel- und Birnbäumen? Auf den A.- und B. gibt es Äpfel und Birnen. *Wann kosten die Tomaten nur wenig*? Während des Sommers kosten die T. nur wenig. *Was für Kohl schmeckt sehr gut*? Der Blumenkohl schmeckt sehr gut. *Was macht man aus Bohnen und Tomaten*? Aus B. und T. macht man, einen, Salat. *Wie schmecken die Tomaten gut*? Mit Salz; mit Brot und Butter schmecken die T. gut.

III

Antworten: 1. Wir haben Erdbeeren, Johannisbeeren und Himbeeren; Erd-, Johannis- und Himbeeren; in dem Garten. 2. Die Himbeeren sind rot; süß; weich; gut. 3. Die Johannisbeeren wachsen an einem Strauche; an Sträuchern. 4. Die Erdbeeren wachsen über der Erde, dem Boden; in dem Walde; an der Sonne. 5. Wir alle lieben die Beeren. Die Beeren sind süß, gesund, schmecken gut; darum haben wir so viel B. in unserem Garten. 6. Unsere Mutter kocht aus den Beeren Konfitüre. 7. Man gräbt die Erde um; setzt die Pflanzen; wirft das Unkraut weg; bringt den Pflanzen Wasser. 8. Man bringt den Pflanzen im Sommer Wasser; denn es ist sehr heiß; die Erde, der Boden, ist trokken. 9. Das Unkraut werfen wir weg. 10. Im Sommer legen wir uns oft unter einen Baum; in das Gras.

Fragen: *Wachsen die Himbeeren auf Bäumen*? Nein, die H. wachsen an Sträuchern. *Wo gibt es Sträucher*? In dem Walde; neben dem Zaune gibt es St. *Wie ist die Erde in unserem Garten*? Die E. in unserem G. ist leicht; gut; schwarz; trocken. *Was für Beeren wachsen nicht hoch über der Erde*? Die Erdbeeren wachsen nicht hoch über der E. *Was wächst unter den Bäumen*? Unter den B. wächst nur Gras. *Was wächst zwischen den Blumen oft*? Zwischen den B. wächst oft auch Gras; Unkraut. *Brauchen wir das Unkraut auch*? Nein, das U. werfen wir weg; brauchen wir nicht. *Wann gräbt man die Erde um*? Man gräbt die E. im Frühling, im Herbst, um. *Wann setzt man die Pflanzen*? Man setzt die Pfl. in den Monaten April und Mai. *Wann blühen die Kirschbäume*? Die K. blühen im Juni.

Übung I: 1. Die Lilien sind weiß. 2. Diese Rose ist rot. 3. Die Nelke ist eine Blume. 4. Dieser Knabe ist mein Freund. 5. Anna und Marie sind meine Schwestern. 6. Heinrich ist hier. 7. Der Vater ist in dem Garten. 8. Auf dem Tische ist ein Buch. 9. In dem Schranke sind Hefte. 10. Über unserer Wohnung sind unsere Großeltern.

1. In diesem Jahre gibt es viele Kirschen. 2. Im Herbste gibt es Äpfel und Birnen. 3. In unserem Garten gibt es auch Kirschen und Pflaumen. 4. Es gibt in dieser Stunde ein Diktat. 5. In dem Garten des Nachbars gibt es keine Bäume. 6. In dem Walde gibt es viele Beeren. 7. Bei jedem Mittagessen gibt es Gemüse. 8. Es gibt Tomaten, Gurken, Salat und Blumenkohl in jenem Laden. 9. Bei Herrn Hausmann gibt es Brot, Kuchen, Torten und Kringel. 10. Es gibt nach jeder Stunde eine Aufgabe.

Übung II: 1. Wir arbeiten während des Tages; der Stunde; der Woche; des Jahres. 2. Man schläft während der Nacht. 3. Die Schüler spielen während der Pause, des Nachmittags, auf dem Hofe. 4. Während des Sommers, der Monate Juli und August, des Tages, ist es draußen heiß. 5. Während des Winters, der Monate Januar und Februar, der Nacht, ist es draußen kalt. 6. Während des Sommers gehen wir jeden Tag baden. 7. Der Freund kommt während des Nachmittags oft zu mir. 8. Während des Mittagessens, der Stunde, spricht man nicht. 9. Während des Frühlings, des Herbstes, des Sommers, haben wir in unserem Garten viel Arbeit. 10. Während des Monats Juli scheint die Sonne vom Morgen bis zum Abend.

Übung III: 1. Ich habe für ein Heft Geld in meiner Tasche. 2. Wir brauchen für unsere Küche, Familie, das Mittagessen, viel Gemüse. 3. Ich hole jetzt für das Abendbrot, einen Salat, Tomaten in dem Garten. 4. Ich kaufe einen Kringel für die Pause, das Frühstück. 5. Ich binde einen Strauß für den Schreibtisch, das Eßzimmer. 6. Der Bäcker braucht für die Kuchen und Torten Zucker und Butter. 7. Die Mutter kocht für den Winter Konfitüre ein. 8. Der Schrank in dem Schlafzimmer ist für die Kleider. 9. Der Vater hat für die Bücher ein Gestell in dem Arbeitszimmer. 10. Jene Schachtel dort bei der Tafel ist für die Kreiden. 11. Ich habe für die Uhr, den Bleistift, das Messer, das Geld, eine Tasche in meiner Weste.

Die Stadt

Stoff: *Adjektiv:* attributives Adj. nach best. Art. oder Demonstrativpronomen.

Bei der Fragestellung sei man vorsichtig in der Verwendung von *Was für ein*?, da in der Antwort darauf Substantiva mit dem unbest. Art. oder ohne Art. auftreten. Die

Behandlung des attr. Adj. geschieht am besten am Schlusse der ganzen Lektion.

I

Antworten: 1. Vor unserer Stadt liegt ein Berg. 2. Dieser Berg ist klein; nicht hoch. 3. Von diesem kleinen Berge sieht man die Stadt. 4. Die Straßen der Stadt sind gerade; breit; weiß. 5. Neben diesen geraden Straßen sehen wir die Häuser der Stadt. 6. Die Kirchen sind groß; hoch; schön usw. 7. Neben den schönen Kirchen stehen Türme; Häuser. 8. Bei den großen Fabriken sehen wir Kamine. 9. Ein, der, Fluß teilt unsere Stadt in zwei Teile. 10. Auf jener Seite des Flusses liegt ein Teil unserer Stadt. 11. Eine, die, Brücke verbindet die beiden Teile der Stadt. 12. Die Brücke ist lang; breit; hoch; stark; fest usw.

Fragen: *Von wo siehst du die ganze Stadt?* Von dem Berge, dem Turme der Kirche, dem Kirchturme, sehe ich die g. St. *Wo ist es im Sommer angenehm kühl?* An, bei, dem Flusse ist es im S. angenehm kühl. *Wo spazieren wir darum an den heißen Tagen oft?* An den heißen T. spazieren wir darum oft an den Ufern des Flusses. *Wie ist das Wasser dieses Flusses?* Das W. dieses F. ist immer klar; blau usw. *Was führt über den Fluß?* Eine Brücke führt über den F. *Woraus ist sie?* Sie ist aus Stein; Holz. *Was für Häuser sind groß und aus Stein?* Die Kirchen; die Fabriken sind groß und aus St. *Wann gehen die Menschen in die Kirche?* Am Sonntag gehen die M. in die K. *Wer arbeitet in den Fabriken?* Viele Menschen; Männer; Frauen arbeiten in den F. *Was macht man in den Fabriken?* In den F. macht man Kleider; Schuhe; Möbel; Glas.

II

Antworten: 1. Ich wohne auf der rechten Seite des Flusses; auf dieser, jener S. 2. Die Brücke verbindet uns mit dem linken Ufer; mit dem rechten U., jenem U. 3. Die Dächer der Fabriken sind groß usw. 4. Die Kirchen haben Wände aus Stein; Steinwände; Mauern. 5. An der Hauptstraße stehen die Post, die Bank, das Gymnasium, die katholische Kirche. 6. Die sehr große und breite Straße heißt Hauptstraße. 7. Nein, die Post steht der Bank gegenüber; auf jener Seite. 8. Nein, in der Hauptstraße ist es nie ruhig. 9. Die Räder der Wagen rattern. 10. Die Autos und die Motorräder fahren schnell durch die Straßen der Stadt.

11. Vor den großen Läden sieht man Schaufenster. 12. Diese Fenster heißen Schaufenster; denn die Menschen stehen vor diesen Fenstern und schauen.

Fragen: *Wo gibt es in unserer Stadt Fabriken?* In unserer St. gibt es überall, auf der linken, auf der rechten Seite des Flusses, in diesem, in jenem Teile der St., F. *Was steigt aus den Kaminen dieser Fabriken?* Aus den K. dieser F. steigt Rauch. *Warum geht man gerne in den Straßen der Stadt spazieren?* Man geht gerne in den St. der St. spazieren; denn man sieht dort immer viele Menschen; man schaut gerne in die schönen Schaufenster. *An welcher Straße liegen die meisten Läden?* Die meisten L. liegen an der Hauptstraße. *Wohin führt diese Straße?* Diese St. führt zu dem Flusse, der Kirche, der Brücke. *Womit fahren hier viele Menschen?* Viele M. fahren hier mit Motorrädern und Autos. *Hat dein Vater auch ein Auto?* Nein, mein V. hat kein A. *Kaufst du einmal ein Auto?* Ja, ich kaufe einmal ein A.; nein, ich kaufe nie ein A.; vielleicht kaufe ich einmal ein A. *Welche Wagen rattern?* Die schweren W. rattern. *Was bringen die Menschen auf die Bank?* Die M. bringen Geld auf die B.

III

Antworten: 1. Ich besuche das städtische Gymnasium. 2. Das städtische Gymnasium liegt an der Hauptstraße; in dem Stadtgarten; neben dem Parke. 3. In diesem Stadtgarten ist es immer ruhig und still; angenehm; schön; kühl. 4. An dem Ende der Hauptstraße steht der Bahnhof. 5. In der Mitte unserer Stadt liegt der Marktplatz; der alte Markt. 6. Auf diesem Markte gibt es Gemüse; Früchte; Eier. 7. In der Mitte der Stadt steht auch die katholische Kirche. 8. Über den Häusern an dem Marktplatze glänzt das Kreuz auf der Kirche. 9. Dieses Kreuz glänzt; denn es ist golden; (wie) aus Gold.

Fragen: *Was gibt es in unserem Stadtgarten?* In unserem St. gibt es viele Bäume; Blumen; Bänke; Menschen. *Wann spaziert man gerne in dem Parke?* Während des Sommers; an den heißen Tagen; am Abend spaziert man gerne in dem P. *Wie viele Schüler besuchen das städtische Gymnasium?* ... Schüler besuchen das städtische G. *Wo steht der Bahnhof?* Der B. steht an dem Ende der Hauptstraße, der Stadt; vor der St. *Wann schließen wir unsere Bücher?* Wir schließen unsere B. an dem Ende der Stunde. *Was machen wir an dem Ende des Tages?* An dem E. des T. ruhen wir

uns aus; gehen wir schlafen. *Was trägt jene Schülerin auf der Bluse*? Jene Sch. trägt ein Kreuz auf der B. *Woraus ist es*? Es ist aus Gold, Silber. *Wie ist es*? Es ist golden; schön; klein. *Was kosten jetzt die Eier auf dem Markte*? Auf dem M. kosten die E. jetzt... Lit.. Cent. *Was kosten sie in dem Laden*? In dem Laden kosten sie... Lit... Cent. *Wo kauft deine Mutter die Eier*? Meine M. kauft sie auf dem Markte; in dem Laden.

Bei der Behandlung des attr. Adj. vermeide man die Ausdrücke *starke, schwache und gemischte Deklination*, da den Schülern diese Ausdrücke doch nicht richtig klargemacht werden können und eine derartige Einteilung bloß die Köpfe verwirrt. Man lasse vielmehr die in der Lektion enthaltenen Formen heraussuchen, nach Zahl, Geschlecht und Fall ordnen und Fehlendes von den Schülern selbst erschließen. Die Klasse wird dann das Gesetz feststellen, daß nach dem best. Art. oder Demonstrativpronomen im Nom Sg. aller drei Geschlechter und im Akk. Sg. F. u. Ntr. die Endung *-e*, in allen anderen Fällen die Endung *-en* an das Adj. zu fügen ist.

Übung I: 1. Der fleißige Schüler schreibt die schwere Aufgabe in das blaue Heft. 2. Die goldene Uhr des guten Vaters liegt auf dem braunen Schreibtische. 3. Das neue Haus steht auf der linken Seite der breiten Straße. 4. Das lange Haar des kleinen Mädchens ist schwarz. 5. Die geraden Straßen der schönen Stadt sind sauber. 6. Wir pflücken die weißen Lilien und die roten Nelken. 7. Die süßen Himbeeren wachsen an den hohen Sträuchern. 8. Auf dem hohen Turme der schönen Kirche schlägt die große Turmuhr.

Übung II: 1. Der hohe, dicke, dünne, feste, starke Kamin dieser weiten, langen, schönen, neuen, alten Fabrik ist schwarz. 2. Mein Vater arbeitet in dem hellen, ruhigen Arbeitszimmer. 3. Wir gehen an den schönen, klaren, warmen, heißen Tagen oft in den kühlen, stillen, ruhigen, dunkeln Wald. 4. Die gute, fleißige Mutter bringt die runde, weiße, tiefe Schüssel mit der heißen, schmackhaften Suppe auf den Tisch. 5. Die roten, kleinen, frischen, gesunden, schmackhaften Erdbeeren wachsen in dem schönen, großen Walde. 6. Die dicken, dünnen, blauen, schwarzen, kleinen Hefte der fleißigen, guten, braven Schüler sind immer sauber. 7. Der gute, kleine, brave Knabe gibt die süße, schöne, weiche, reife Birne dem kleinen, hungrigen Mädchen. 8. In den großen, schönen, herrlichen, reichen Schaufenstern der städtischen, neuen, vollen Läden sehen wir viele Sachen.

Übersetzung: Ich gehe mit meinem Freunde in die Stadt spazieren. Wir gehen auf den alten Markt. Dieser liegt in der Mitte der Stadt neben der katholischen Kirche. Wir sehen schon das goldene Kreuz auf dem hohen Turme der Kirche. Die niedrigen Häuser um den Markt sind alt, schwarz und nicht sauber. Hier rattern den ganzen Tag die Räder der schweren Wagen. Diese bringen das frische, die frischen, Gemüse auf den städtischen Markt; auf den Markt der Stadt. Wir bleiben nicht und gehen weiter. Wir schauen in die schönen Schaufenster der großen Läden. Fünf Minuten später sind wir in dem herrlichen Stadtgarten. Ein wenig weiter sehen wir die neue Post und gegenüber die Bank. Auf der linken Seite führt die lange Straße zu der breiten Brücke. Diese verbindet das rechte Ufer des Flusses mit dem linken. Das Wasser des schönen und tiefen Flusses ist immer klar und blau.

Schnurr und Murr

I

Stoff: *Pronomen:* Possessivpron. für die 3. Pers. Sg. F.

Bei der Einübung des Possessivpron. für die 3. Pers. ist ganz besonders darauf hinzuweisen, daß sich dieses stets nach der besitzenden Person richtet, daß *sein* nur dort gebraucht werden darf, wo das den Besitzer bezeichnende Substantiv ein M. oder ein Ntr. ist und im Sg. steht. Was die Endungen anbetrifft, stelle die Klasse fest, daß sie die gleichen sind wie bei den schon behandelten Possessivpronomen.

Antworten: 1. Unsere Katze heißt Schnurr. 2. Unsere Katze heißt so; denn sie schnurrt immer. 3. Die Katze liegt gerne bei dem Ofen; auf einem Kissen, dem Sofa; an der Sonne. 4. Sie liegt gerne dort; denn es ist angenehm warm und weich dort. 5. Das Fell der Katze ist fein; glatt; schwarz. 6. Die Pfoten sind weiß. 7. Die Pfoten der Katzen sind fein; weich; klein. 8. Die Katzen verbergen ihre Krallen in ihren Pfoten. 9. Die Krallen sind spitzig wie Nadeln. 10. Die Katze findet Milch, ein Stück Fleisch, in ihrem Teller. 11. Die Katze wäscht ihr Fell immer; darum ist es so schön.

Fragen: *Worauf legst du deinen Kopf in dem Bette?* Ich lege den K. in dem B. auf ein Kissen. *Was ist in dem Kissen?* In dem K. sind Federn. *Was macht man aus dem Fell der Katzen?* Aus dem F. der Katzen macht man eine

Mütze; einen Kragen für einen Mantel; Handschuhe. *Was macht die Mutter mit einer Nadel?* Die M. näht mit einer N. *Was trinken die Kinder gerne?* Die K. trinken gerne Milch. *Was ist spitzig?* Die Krallen der Katzen sind; der Bleistift, die Feder, der Kirchturm ist spitzig. *Mit wessen Bleistift schreibt die Schülerin?* Die Sch. schreibt mit ihrem B. *Wessen Bücher liegen vor ihr?* Vor ihr liegen ihre B. *In wessen Zimmer arbeitet deine Schwester?* Meine Sch. arbeitet in ihrem Z. *Wessen Mantel trägt sie?* Sie trägt ihren M. *In wessen Garten geht die Frau des Nachbars?* Die F. des N. geht in ihren G. *Wo arbeitet sie jetzt?* Sie arbeitet jetzt in ihrem G. *Wessen Kindern gibt sie Äpfel?* Sie gibt ihren K. Ä.

II

Stoff: *Pronomen:* Possessivpron. für die 3. Pers. Pl.

Antworten: 1. Wir geben der Katze nicht viel Fleisch; denn sie fängt Mäuse. 2. In der, unserer, Speisekammer findet Schnurr hie und da eine Maus. 3. Nein, Schnurr ist kein Freund der Mäuse; sie ist ein Feind der M. 4. Die Katze geht still, schleicht, in die Speisekammer. 5. Die Mäuse spielen ruhig weiter; denn sie bemerken, hören, sehen die Katze nicht. 6. Nein, Schnurr liegt ruhig da und wartet. 7. Nein, die Katze schnurrt nicht vor dem Loche; liegt ruhig und still vor dem L. 8. Sie hält die Maus mit den Krallen fest. 9. Sie trägt die Maus mit ihren Zähnen in den Hof hinaus.

Fragen: *Wie sind die Mäuse?* Die M. sind klein; grau; schwarz. *Wo sind die Mäuse im Sommer?* Im S. sind die M. draußen; in dem Garten, Walde, Felde. *Wo sind sie im Winter?* Im W. sind sie in den Häusern, Wohnungen. *Wer ist ein Feind der Mäuse?* Die Katzen, Hunde, Menschen sind Feinde der M. *Sind alle Menschen reich?* Nein, viele M. sind arm. *Wer schleicht in der Nacht in ein Haus?* Die Diebe schleichen in der N. in ein H. *Was machen dann die Menschen in dem Hause?* Die M. erwachen dann. *Wie lange schläfst du?* Ich schlafe die ganze Nacht; zehn Stunden; bis 6 Uhr. *Wann erwachst du?* Ich erwache um ... Uhr. *Erwachst du manchmal auch während der Nacht?* Nein, ich erwache nie in der N.; ja ich erwache auch manchmal während der N. *Wessen Eltern lieben die Kinder?* Die K. lieben ihre E. *In wessen Wohnung wohnen deine Großeltern?* Meine G. wohnen in ihrer Wohnung. *In wessen Schlafzimmer schlafen deine Eltern?* Meine Eltern schlafen in ihrem Sch. *In wessen Loch laufen die Mäuse?* Die M. laufen in ihr

Loch. *Wessen Lehrer geben die Schüler die Hefte?* Die Sch. geben ihre H. ihrem Lehrer.

III

Stoff: *Pronomen:* Possessivpron. für die 3. Pers. Sg. M. u. N.

Antworten: 1. Unser Hund heißt Murr. 2. Er murrt sehr oft; darum hat er diesen Namen. 3. Der Hund wacht in dem Hofe; bei, neben, vor dem Hause; um das Haus; überall. 4. Hier auf dem Hofe hat er eine, seine, Hütte. 5. Murr ist klug; treu; braun usw. 6. Ein Knochen; ein Stück Brot, Fleisch, Zucker macht ihm immer Freude. 7. Er nagt, frißt, den Knochen; hält den K. zwischen seinen Pfoten. 8. Nein, Murr und Schnurr sind keine Freunde; sind Feinde. 9. Der Hund zeigt der Katze die Zähne. 10. Die Katze zeigt ihm den Schwanz. 11. Der Hund sieht plötzlich einen Mann, einen Dieb, in dem Baumgarten. 12. Murr zerreißt die Hosen des Diebes.

Fragen: *Habt ihr auch einen Hund?* Ja, wir haben auch einen H.; nein, wir haben keinen H. *Wie ist euer Hund?* Unser H. ist klug; treu; brav usw. *Was macht der Hund während der Nacht?* Während der N. wacht der H. *Er sieht einen Menschen bei dem Hause; was macht er dann?* Er bellt dann laut. *Was frißt euer Hund?* Unser H. frißt Fleisch; Brot; Suppe; Knochen. *Fressen die Katzen auch Gemüse?* Nein, die K. fressen kein G. *Was liebt euer Hund?* Unser H. liebt Zucker; Kuchen; Knochen; Milch. *Wen liebt er?* Er liebt mich; meinen Vater. — *Mit wessen Feder schreibst du?* Ich schreibe mit meiner F. *Mit wessen Feder schreibt dein Bruder?* Mein B. schreibt mit seiner F. *Schreibst du auch mit seiner Feder?* Nein, ich schreibe nie mit seiner F.; immer mit meiner F. *Vor wessen Hütte liegt der Hund?* Der H. liegt vor seiner H. *Wessen Haus verkauft der arme Mann?* Der arme M. verkauft sein H. *Wessen Kinder schicken die Eltern in die Schule?* Die E. schicken ihre K. in die Sch. *Wessen Buch liegt auf dem Pulte des Lehrers?* Auf dem P. des L. liegt sein B. *Auf wessen Wagen führt der Bauer das Gemüse auf den Markt?* Der B. führt das G. auf seinem W. auf den Markt. *Wessen Kartoffeln verkauft er dort?* Er verkauft dort seine K.

Übung I: 1. Die Katze schläft an ihrem Platze auf ihrem Kissen. 2. Der Hund nagt vor seiner Hütte seinen Knochen. 3. Die Frau wäscht ihre Kleider, die Kleider ihres Mannes und ihrer Kinder. 4. Der Vater arbeitet in seinem

Arbeitszimmer. 5. Dort steht sein Schreibtisch. 6. Ich schreibe nie an seinem Tische; denn ich arbeite immer an meinem Tische. 7. Der Lehrer gibt den Schülern ihre Hefte zurück.

Übung II: 1. Die Schülerin schreibt ihre Aufgabe. 2. Anna geht mit ihrem Bruder, mit ihrer Schwester und ihren Eltern spazieren. 3. Ihre Mutter näht ihren Mantel. 4. Warum schreibst du nicht mit deinem Bleistift? Warum nimmst du immer seinen Bleistift? 5. In jenem Hause wohnt eine Frau. Ihr Mann arbeitet in einer Fabrik. Ihr Sohn ist auf der Bank, und ihre Töchter besuchen das Gymnasium. 6. Die Uhr meines Vaters geht nicht mehr. 7. Die Räder seiner Uhr stehen still. 8. Ich bringe seine Uhr zu dem Uhrmacher. 9. Der Bäcker bäckt in seiner Bäckerei. 10. Ich gehe oft in seine Bäckerei und kaufe von seinem Brote.

Ein Nachmittag im Sommer

Stoff: 1. *Pronomen*: Reflexivpron. für die 3. Pers. Sg. u. Pl.
2. *Negation* durch *nicht mehr.*
3. *Imperativ* mit Ausnahme der starken Verben mit *-e-*.

Bei der Besprechung der Reflexivpron. ist nachdrücklich zu betonen, daß das Pron. *sich* nur für die 3. Pers. gebraucht werden darf.

Bei der Einübung der schon früher vereinzelt begegneten Negation *nicht mehr* stelle man nur solche Fragen, auf die eine Antwort mit *nicht mehr* erfolgen kann. Man vermeide also Fragen mit *noch einen*, *noch eine*, *noch ein* usw.

I

Antworten: 1. In den Monaten Juni und Juli ist es manchmal schrecklich heiß. 2. Dann kommt mein Freund manchmal zu mir. 3. Er ruft: „Lege deine Bücher und Hefte weg! Komme mit! Wir gehen baden! Mache schnell! Hole deine Badehosen!“ 4. Ich hole meine Badehosen aus meinem Kleiderschranke. 5. Auf dem Wege sehen wir einige Knaben und Mädchen aus unserer Klasse. 6. Sie gehen auch baden; an den Fluß; an den Njemen. 7. An dem Ufer des Flusses verstecken wir uns; entkleiden wir uns. 8. Ich entkleide mich hinter einem Strauche. 9. Karl entkleidet sich in einer Ecke. 10. Wir schwitzen alle; denn es ist sehr heiß; die Sonne brennt.

Fragen: *Wie ist dein Badekleid?* Mein B. ist leicht; klein; kurz; bunt usw. *Wo trägt man ein Badekleid?* Man trägt ein B. an dem Flusse; Ufer; in dem Wasser. *Wann schwitzen die Menschen?* Die M. schwitzen im Sommer; bei der Arbeit. *Wer geht mit dir baden?* Einige Knaben, Mädchen, Freunde, Schüler, gehen mit mir baden. *Wann bekleidest du dich?* Ich bekleide mich am Morgen. *Wann entkleidet man sich?* Man entkleidet sich am Abend. *Wohin setze ich mich jetzt?* Sie setzen sich jetzt auf einen Stuhl; an das Pult, den Tisch; neben einen Schüler; in eine Bank. *Wohin stelle ich mich jetzt?* Sie stellen sich vor die Klasse, die Tafel; neben den Tisch.

II

Antworten: 1. Wir springen nicht gleich in das Wasser; denn wir schwitzen noch. 2. Wir waschen uns zuerst; unser Gesicht, die Arme, die Beine; halten zuerst unsere Arme und Beine in das Wasser. 3. Die Mädchen fürchten sich ein wenig; darum kommen sie nicht gleich mit uns in den Fluß. 4. In dem Wasser stärken wir die Arme, Beine; den Rücken; das Herz; die Lunge. 5. Wir schwimmen, spielen, springen, laufen, lachen in dem Flusse; freuen uns. 6. Klara ist nicht ganz gesund; nicht so stark; darum bleibt sie nicht so lange in dem Flusse. 7. Sie legt sich an das Ufer, die Sonne; in den Sand, das Gras. 8. Sie legt sich in den Sand; denn der S. ist sehr weich; warm; in dem Sande ist es angenehm; sie stärkt sich da an der Sonne. 9. Wir bekleiden uns erst nach einer Stunde, nach zwei Stunden, wieder. 10. Jetzt sind wir frisch. 11. Nein, jetzt brauchen wir nicht mehr so viel Zeit für unsere Aufgaben.

Fragen: *Machst du immer noch viele Fehler in deinen Diktaten?* Nein, ich mache nicht mehr viele F. in meinen D. *Gehen deine Eltern auch noch in die Schule?* Nein, meine E. gehen nicht mehr in die Sch. *Ist deine Mütze noch neu?* Nein, meine M. ist nicht mehr neu. *Lacht ihr noch während der Stunde?* Nein, während der St. lachen wir nicht mehr. *Bist du am Morgen noch müde?* Nein, am M. bin ich nicht mehr müde. *Leben deine Großeltern noch?* Nein, meine G. leben nicht mehr.

Übung: 1. Du wäschest dich am Morgen. 2. Du kämmst dich mit dem Kamme. 3. Du freust dich auf Weihnachten usw.

1. Mein Bruder wäscht sich am M. 2. Mein B. kämmt sich mit dem Kamme. 3. Mein B. freut sich auf W. usw.

1. Meine Schwester wäscht sich am M. 2. Meine Sch. kämmt sich mit dem K. 3. Meine Sch. freut sich auf W. usw.

1. Das Mädchen wäscht sich am M. 2. Das M. kämmt sich mit dem K. 3. Das M. freut sich auf W. usw.

1. Wir waschen uns am M. 2. Wir kämmen uns mit dem K. 3. Wir freuen uns auf W. usw.

1. Ihr wascht euch am M. 2. Ihr kämmt euch mit dem K. 3. Ihr freut euch auf W. usw.

1. Die Menschen waschen sich am M. 2. Die M. kämmen sich mit dem K. 3. Die M. freuen sich auf W. usw.

Übersetzung: Ich liege in dem Garten unter einem Apfelbaume und lese. Hier ist es angenehm. Meine Aufgabe ist bald fertig. Mein Freund, mein Bruder und ich holen die Badekleider und laufen an den Njemen. Wir gehen baden; denn die Sonne brennt heute heiß. Hinter einem Strauche entkleiden wir uns. Wir legen unsere Schuhe, Strümpfe, Hosen und Hemden ab und springen in das Wasser. Wir schwimmen alle in dem kühlen Wasser. Dann legen wir uns in den weichen Sand. Die Haut unseres Körpers ist schon ganz braun von der Sonne. So stärken wir unseren Körper während des Sommers. Darum sind wir alle immer so gesund. Wir schwimmen, springen, spielen, laufen und lachen bis zum Abend und kehren dann frisch nach Hause zurück.

Der Namenstag

Stoff: *Verb:* Imperfekt von *sein* u. *haben.*

Mann lasse die Imperfektformen der beiden Verben zusammenstellen. Die beiden Verben werden hier als Grundlage und Vorbild für die beiden Arten der Imperfektbildung isoliert aufgeführt.

Antworten: 1. Mein Vetter Karl war gestern bei der Tante. 2. Er war gestern dort; denn die Tante hatte ihren Namenstag. 3. Der Bruder und die Schwestern meines Vetters waren auch dort. 4. Ich war zu Hause. 5. Ich war nicht mit meinen Vettern und mit meinen Kusinen bei der Tante; denn ich hatte viel Arbeit; keine Zeit. 6. Hedwig und Anna sind meine Kusinen. 7. Unsere Tante ist immer lieb und gut. 8. Es war sehr lustig bei ihr. 9. Die Tante hatte Kaffee und Kuchen auf dem Tische. 10. Der Erdbeerkuchen war besonders gut. 11. Ich gehe

heute, morgen, am Abend, am Montag zu meiner Tante. 12. Ich bringe ihr einen Blumenstrauß und sage ihr: „Ich hatte eine Übersetzung; keine Zeit."

Fragen: *Wo bist du jetzt?* Jetzt bin ich in der Klasse, Schule; an meinem Platze. *Wo warst du am Morgen?* Am M. war ich noch zu Hause. *Wo bin ich jetzt?* Sie sind jetzt neben der Tafel; vor der Klasse. *Wo war ich vor einer Minute?* Vor einer M. waren Sie bei dem Pulte usw. *Wie sind deine Großeltern?* Meine G. sind schon alt. *Wie waren sie einmal?* Sie waren auch einmal jung. *Aus* **Der Dieb**: *Wo war der kleine Knabe?* Der kleine Knabe war vor dem Garten des Nachbars. *Was war neben der Straße?* Neben der Straße war ein Garten. *Wer hatte diesen Garten?* Der Nachbar hatte diesen G. *Was war um den Garten?* Um den G. war ein Zaun. *Was hatte der Zaun in der Ecke?* In der E. hatte der Z. ein Loch. *Was war in dem Garten?* In dem G. waren Bäume; Apfelbäume. *Was war auf den Bäumen?* Auf den B. waren Äpfel. *Wo hatte der Knabe dann die Äpfel?* Der K. hatte die Ä. dann in seinen Taschen. *Wie waren dann die Taschen des Knaben?* Die T. des K. waren dann voll Äpfel. *Wie war der Knabe jetzt?* Jetzt war der K. dick. *Was hatte der Bauer in der Hand?* Der B. hatte einen Stock in der Hand. *Wie war der Bauer?* Der B. war böse. *Wen hatte er nun?* Er hatte nun den Dieb.

Übung: 1. Ich war ... 2. Ich hatte ... 3. Ihr wart ... 4. Ihr hattet ... 5. Wir waren ... 6. Wir hatten ... 7. Du warst ... 8. Du hattest ... 9. Der Knabe war ... 10. Die Schülerin hatte ... 11. Die Knaben und die Mädchen waren ... 12. Die Katze hatte ...

Das seltsame Rezept

Stoff: *Verb:* Imperfekt von starken und schwachen Verben.

Antworten: 1. Der Bauer wohnte weit von der Stadt. 2. Seine Frau war krank; nicht gesund. 3. Der Arzt kam zu der kranken Frau. 4. Er sagte: „Die Frau ist krank; sie braucht ein Tränklein; Geht schnell in die Apotheke und holt ein Tränklein für die kranke Frau!; Ich schreibe euch das Rezept für das Tränklein." 5. Er wünschte ein Blatt Papier; einen Bleistift; eine Feder. 6. Man suchte in dem ganzen Hause. 7. Nein, man fand in dem ganzen Hause keinen Bleistift und kein Blatt Papier. 8. Der Arzt schrieb das Rezept an die Türe des Zimmers. 9. Der Apotheker fand vor seiner Apotheke einen Wagen. 10. Vor dem

Wagen waren zwei Ochsen. 11. Der Bauer nahm die Türe und trug sie in die Apotheke. 12. Er sagte zu dem Apotheker: „Meine Frau ist krank; Ich wünsche ein Tränklein für meine kranke Frau; Bitte, geben Sie mir ein T. für meine kranke F.; Das Rezept steht hier auf der Türe; Bitte, lesen Sie das Rezept hier und kochen Sie das Tränklein schnell. 13. Nein, der Apotheker lachte. 14. Dann kochte er das Tränklein.

Fragen: *Wo gibt es Apotheken*? In der Stadt; in den Städten gibt es A. *Wer arbeitet in der Apotheke*? Der Apotheker arbeitet in der A. *Was macht der Apotheker*? Der A. kocht und verkauft Tränklein für die kranken Menschen. *Was gibt man dem Apotheker zuerst*? Zuerst gibt man dem A. das Rezept des Arztes. *Worauf schreibt der Arzt das Rezept*? Der. A. schreibt das R. auf ein Blatt Papier. *Worauf schrieb dieser Arzt sein Rezept*? Dieser A. schrieb sein R. auf, an, die Türe. *Warum schrieb er es nicht auf ein Blatt Papier*? Man fand keinen Bleistift, kein Papier und keine Feder in dem Hause; darum schrieb er das Rezept an die Türe. *Wohin führte der Bauer die Türe dann*? Der B. führte die T. dann in die Stadt. *Wie führte er sie in die Stadt*? Er führte sie mit, auf, einem Wagen in die St. *Was machten die Menschen in der St.*? Die M. standen still; staunten; schauten; lachten.

Übung I: 1. wohnte 2. holte 3. waren, schauten 4. wünschte 5. war, lachtet 6. kochte 7. suchten.

Übung II: 1. fanden 2. kamen 3. schriebt 4. standen 5. nahm 6. trug 7. kamst 8. stand ... auf.

Der treue Hund

Stoff: *Verb:* Imperfekt von starken und schwachen Verben.

Antworten: 1. Der Hund dieses Herrn war klug; treu; brav usw. 2. Der Hund hieß Bello. 3. Er lief jeden Morgen in die Bäckerei; ging jeden M. Brot kaufen; kaufte, holte jeden M. Brot aus der Bäckerei. 4. Er holte das Brot und die Kringel mit einem Korbe. 5. Das Geld hatte er in dem Korbe. 6. Der Bäcker nahm das Geld aus dem Korbe; zählte das G.; legte das G. in die Kasse. 7. Dann legte er das Brot und die Kringel, B. und K., in den Korb. 8. Ja, Bello trug immer alle Kringel nach Hause; nein, einmal hatte er einen K. zu wenig; einmal fehlte ein K. 9. Da sagte

sich der Herr: „Vielleicht ist Bello nicht mehr treu; ein Dieb?“ 10. Am andern Tage folgte der Herr seinem Hunde; ging der H. mit in die Bäckerei. 11. Nein, Bello sah seinen Herrn nicht. 12. Von der Bäckerei ging Bello in eine Seitenstraße. 13. Er ging zu einem andern Hunde; zu seinem kranken Freunde. 14. Der kranke Hund lag unter der Treppe eines Hauses. 15. Er war schwach und hungrig. 16. Bello gab ihm einen Kringel. 17. Der Herr freute sich über die Treue seines Hundes. 18. Später trug Bello wieder so viele Kringel nach Hause wie früher.

Übung I: Ein Herr hat einen Hund. Dieser Hund heißt Bello und ist sehr klug. Bello geht jeden Morgen in die Bäckerei und kauft dort Brot. Der Herr legt das Geld in einen Korb und gibt diesen dem Hunde. Bello nimmt den Korb in sein Maul und läuft so zu dem Bäcker. Der Bäcker nimmt das Geld aus dem Korbe, zählt es und legt dann das Brot und die Kringel in den Korb. Der Hund trägt das Brot und die Kringel immer schön nach Hause.

Aber einmal fehlt ein Kringel. Der Herr staunt und ist ein wenig böse. Er fragt sich: „Warum fehlt jetzt plötzlich ein Kringel? Vielleicht ist Bello nicht mehr treu? Vielleicht ist er der Dieb?“ Am andern Tage fehlt wieder ein Kringel. „Sicher nimmt Bello den Kringel und frißt ihn auf dem Wege“, sagt sich der Herr. Am andern Tage folgt der Herr seinem Hunde. Aber Bello bemerkt ihn nicht. Und was sieht nun der Herr? Bello läuft von der Bäckerei nicht gleich nach Hause. Er läuft zuerst in eine Seitenstraße. Dort liegt unter der Treppe eines Hauses der kranke Freund Bellos. Der Hund ist sehr schwach und hungrig. Bello nimmt einen Kringel aus seinem Korbe und gibt ihn seinem kranken Freunde. Der Herr ist nun nicht mehr böse. Er freut sich über die Treue seines Hundes Bello. Bald ist der kranke Hund wieder gesund, und der Herr findet wieder so viele Kringel in dem Korbe wie früher.

Übung II: 1. kaufte 2. legte mich 3. zähltest 4. fehlte 5. folgten 6. bemerkte 7. freute sich.

Übung III: 1. hießen 2. ging 3. stand 4. gabst 5. liefen 6. saht 7. lag.

Die Stadtmaus und die Feldmaus

Antworten I: 1. Die Feldmäuse wohnen auf dem Felde; den Feldern. 2. Sie fressen Wurzeln und Körner; Gemüse; Kartoffeln; Gras. 3. Im Winter ist es in den Wohnungen der Feldmäuse kalt. 4. Diese Feldmaus war sehr

arm. 5. Einmal besuchte sie die Stadtmaus; eine Maus, eine Freundin aus der Stadt. 6. Diese Stadtmaus wohnte in der Stadt; in einem städtischen Hause. 7. Von den Speisen der Feldmaus sagte sie: „Sie sind nicht gut; schmecken nicht; sind sehr einfach". 8. Die Stadtmaus fraß zu Hause Schinken, Wurst, Speck, Milch, Käse und Butter. 9. Sie sagte zu ihrer Freundin: „Komme mit mir in die Stadt; folge mir in die St.!"

Fragen: *Was ist dieses Mädchen?* Dieses M. ist eine Schülerin unserer Klasse; meine, unsere, Freundin. *Wer war die Freundin der Stadtmaus?* Die Feldmaus war die F. der St. *Was lieben die Mäuse?* Die M. lieben Schinken, Speck, Wurst, Fleisch, Milch, Käse, Butter, Mehl, Zucker, Konfitüre. *Was sind alle diese Sachen?* Alle diese S. sind Speisen. *Was für Speisen ißt du am Morgen?* Am M. esse ich Brot, Schinken, Wurst, Eier, Butter, Käse. *Wie ißt du die Butter?* Ich esse die B. mit Brot; mit Salz. *Was wächst auf dem Felde?* Auf dem F. wachsen Körner, Kartoffeln; wächst Korn; Gras, Gemüse. *Was gibt es aus den Körnern?* Aus den K. gibt es Mehl. *Wer verkauft Mehl?* Der Müller verkauft M. *Was macht man aus dem Mehl?* Aus dem M. bäckt man Brot.

Antworten II: 1. Nein, die Feldmaus ging mit der Stadtmaus in die Stadt; folgte der St. in die St. 2. Die Stadtmaus führte sie in ihr Haus; in die Speisekammer ihres Hauses. 3. Die Feldmaus sah Schinken, Wurst, Speck, Fleisch, Brot, Milch, Butter, Käse. 4. Die Feldmaus freute sich auf die schmackhaften Speisen; auf die guten Sachen. 5. Die Köchin kam nun an die Türe der Speisekammer. 6. Die Köchin rasselte mit den Schlüsseln; öffnete mit den Sch. die Türe der Speisekammer. 7. Die beiden Mäuse suchten ihr Loch. 8. Die Stadtmaus verbarg sich in ihrem Loche; die Feldmaus verbarg sich in einer Ecke. 9. Die Feldmaus folgte ihrer Freundin nicht in ihr Loch; denn sie fand es nicht. 10. Nein, die Feldmaus fürchtete sich; zitterte; war nicht lustig. 11. Ihr Herz stand fast still; ihr Körper zitterte. 12. Endlich ging die Köchin wieder mit dem Schlüssel; schloß die K. die Türe wieder mit dem Sch.

Antworten III: 1. Nein, die Stadtmaus kam wieder aus ihrem Loche; zu der Feldmaus zurück. 2. Sie fragte ihre Freundin: „Warum fürchtest du dich? Warum zitterst du so?" 3. Sie sagte weiter zu ihr: „Iß nur ruhig von dem Schinken! Vielleicht schmeckst du ein wenig von dieser süßen Milch?" 4. Nein, die Feldmaus fraß nicht mehr von dem Schinken. 5. Sie fürchtete sich; darum fraß sie nicht mehr. 6. Sie sagte zu der Stadtmaus: „Bleibe du hier in der

Stadt! Ich bleibe nicht hier. Ich fürchte mich. Hier ist man nicht sicher. Die Menschen haben sicher auch noch eine Katze. Ich gehe wieder auf mein Feld zurück". 7. Sie ist sicher und zufrieden auf dem Felde; denn dort gibt es keine Köchin und keine Katze. 8. Sie kehrte dann wieder auf, in, ihr Feld zurück; nach Hause, in ihre Wohnung zurück.

Übung: 1. lebte 2. wartetet 3. verbargst 4. besuchte 5. öffnetен 6. sprach 7. schmeckte 8. gab 9. Hörtest 10. kroch 11. rasselte 12. schloß 13. fürchteten 14. zitterten.

Übersetzung: Die (eine) Stadtmaus besuchte einmal eine arme Feldmaus. Diese wohnte auf, in, einem Felde und fraß nur Wurzeln und Körner. Die Stadtmaus sprach: „Komme mit mir in die Stadt! Ich habe dort Schinken, Speck, Wurst, Milch, Butter und Käse." Die Feldmaus folgte der Freundin. In der Speisekammer fraßen die Mäuse ein wenig Schinken und Speck. Dann kam die Köchin in die Speisekammer. Die Feldmaus fürchtete sich schrecklich und verbarg sich in einer Ecke. Aber die Stadtmaus war sicher in ihrem Loche. Die Köchin ging wieder weg; hinaus. Die Stadtmaus kroch wieder aus ihrem Loche und lachte. Die Feldmaus aber kehrte wieder auf, in, ihr Feld zurück. Denn dort lebt sie sicher.

Fehlerberichtigung

Nach Beendigung des Druckes wurden noch einige Fehler festgestellt, die der Leser gfl. verbessern möge. Es muß heißen:

S. 11, 21 v. o: o (statt ö) — *S. 16, 8 v. u:* Gründliche — *S. 29, 13 v. u:* der Kopf, der Rumpf und die Glieder — *S. 31, 2 v. o:* 2. Dort — *S. 31, 10 v. o:* (fehlt) ? — *S. 31, 10 v. u:* (fehlt) ? — *S. 34, 11 v. u:* 1. In dem — *S. 44, 1 Titel:* Unsere Familie — *S. 55, 11 v. u:* 11. Dieses — *S. 66, 8 f. v. o:* 8. Ich bezahle genau . . . Lit . . . Cent. 9. Ich bezahle nicht zu viel und nicht zu wenig; gerade richtig — *S. 80, 14 v. u:* Man —

Inhalt

	Seite
Einleitung	3
Richtig sprechen — Richtig schreiben	8
Die Lektionen	17
Die Klasse	20
Die Klasse (Fortsetzung)	23
In der Schule	25
Der Mensch	27
Der Mensch (Fortsetzung)	30
Die Kleider	32
Bei dem Arzte	34
Das Haus	36
Der Dieb	39
Die Wohnung	40
Unsere Familie	44
Der Tag	47
Das Mittagessen	49
Das Mittagessen in dem Hofe	52
Eine Rechenstunde	54
Die Uhr	55
Die Zeit	57
Das Jahr	59
Ein Spaziergang	62
Bei dem Bäcker	65
Unser Garten	68
Die Stadt	71
Schnurr und Murr	75
Ein Nachmittag im Sommer	78
Der Namenstag	80
Das seltsame Rezept	81
Der treue Hund	82
Die Stadtmaus und die Feldmaus	83
Fehlerberichtigung	85